

w eg weiser

m usik

ZUR ERLEUCHTUNG DURCH HÖREN

SU MYNONA

© 2006

BAMBUSHALLE

SCHULE BEWUSSTER ANWESENHEIT

Es geht mir um die innere Kraft der Liebe,
die nicht berechnet
und die unser wahres Wesen ist.

Mit ihrem Bewußtsein sind meine Bücher geschrieben,
deren Inhalt sich daher auch nur denen mit Leichtigkeit eröffnet,
die sich zutiefst auf sie einlassen.

Die göttliche Liebe ist ein unerschöpfliches Fließen,
dem ich in meinem Schreiben folge,
so daß der Eindruck entsteht, man könne ihm nicht folgen,
weil er zuviel aufeinmal enthalte.

Es ist aber nur der Verstand, der Dir sagt,
meine Sätze seien oft zu lang und mit zu vielem Wissen befrachtet,
dem Du nicht folgen könntest.

Wenn Du jemanden wirklich liebst,
nimmst Du ihn unmittelbar mit Deinem Herzen in seiner Ganzheit auf,
die mehrdimensional ist.

Für den Verstand ist das aber zuviel,
weswegen er mit seinem ewigen „Ja, aber!“ zu allem und allen
auch nichts von Liebe versteht,
ja noch nicht einmal etwas vom Leben,
da er fest an den Tod glaubt,
vor dem er meint, Dich unbedingt schützen zu müssen,

obwohl es ihn aus Sicht der Liebe gar nicht gibt.

Man kann dem unerschöpflichen Fluß meines Schreibens,

der in seiner Liebe zu allem und allen
scheinbar keinen Punkt und kein Komma kennt,
folgen, wenn man nicht darauf besteht,
diesen Fluß der Liebe zum Verstehen bringen zu wollen.

In Liebe und mit vollem Mitgefühl für Deine Schwierigkeiten,
Dich sogar auch beim Lesen auf die Liebe einzulassen,
die man nicht verstehen kann,
weil sie das Wesen aller Geschöpfe und Ereignisse ist
und nicht etwas, das man von außen betrachten kann,

Su Mynona

Schreibe mir, wenn Du Fragen an mich hast,
von denen Du meinst, daß ich sie in meinen Büchern
noch nicht für Dich beantwortet habe.

Bambushalle@web.de

*Beachte bitte beim Herunterladen meiner Bücher
aus der Homepage der Bambushalle,*

*daß das © für den Inhalt der Bücher von Su Mynona
mit allen Rechten jedweder erdenklichen Art
beim Autoren liegt.*

*Du hast kein Recht,
das gebietet Dir die Liebe,
sie zu Deinen Zwecken und zu Deinem Nutzen
zu vervielfältigen oder irgendwie zu verändern
oder sie gar digital oder ausgedruckt
teilweise oder ganz zu verkaufen –
es sei denn, Du hast dazu meine schriftliche Zustimmung!*

Ver-
Aeusserung

Musik

bedeutet eigentlich spirituell gelesen und erlebt als MU S IK das Hören eines Tones ohne Ton, das Hören eines Tones also durch Stille, aus der er kommt, von der er verursacht wird. Und hörst Du Musik in dieser Weise, begreifst Du unmittelbar, daß jede Musik aus der Stille lebt, die Du nur hörst, wenn Du NOT in TON umkehrst, wenn Du die Pause zwischen den Tönen hörst. Und Du begreifst dabei auch sofort, warum nur der Komponist wirklich Musik macht und hört, der sie durch seine innere Stille belebt und erlebt, denn alle andere Musik ist nur eine Zersplitterung all Deiner Dich erquickenden und heilsamen schöpferischen Lebenskraft, die dreifaltig ist in ihrer Göttlichkeit als Schöpferkraft oder Lebensfather, als Erscheinungskraft oder Sohnschaft und als Erkenntniskraft bis hin zur Erleuchtung als heile oder heilige Geistkraft.

Unter NOT verstehe ich nur dann eine Not, wenn man meint, Stille sei endgültiger Tod.

Hat man aber einmal erfahren, daß Stille im Gegenteil nicht tötet, sondern als quellendes Leben belebt, daß vielmehr nur ein Ton er stirbt, wenn es still ist, aber nicht, wenn man still ist, denn dann hört man ohne Ton die Stille als Om oder Aum, das jenseits der Note Ti wirkt. Dann weiß man, daß NOT eine göttliche Botschaft ist, die aus dem Om als Bestreben aller Musik nach Erscheinung drängt und tönend erscheinen will, weil sie durch ihr erstes geistiges Auftauchen aus der Stille gleichzeitig sowohl als Ton als auch als Licht erfahren

wird, aus denen alle Schöpfung besteht, wie es uns die Genesis des Alten Testaments richtig beschreibt, wenn ihr Autor sagt, der Mensch, und er meint damit die ganze Schöpfung, deren Dreh- und Angelpunkt der Mensch ist, sei von Gott aus Lem und Ton gemacht, was geistig blinde oder unerfahrene Interpreten und Übersetzer uns nahebringen, als seien wir aus erdigem Lehm und erdigem Ton gemacht.

Verstehe das nicht falsch, denn ich meine nicht, daß der Mensch der Dreh- und Angelpunkt der Schöpfung sei, ich sage, das, was Mensch bedeutet und was jeder Komponist, der wirklich Künstler ist, in seiner Musik anstrebt, denn Kunst kommt nicht von Können, sondern von Verkünden, ist die Freude, sein wahres Wesen als innere Stille zu verkünden, die erst Schöpfung schafft und wieder in sich zurückfließen läßt.

Der spirituelle Begriff MENSCH bedeutet Seelenbewußtheit oder kurz: geistige Lichtsee oder SEE LE, die man als Meer des bewußt Seins auch kurz das MARI A nennt.

Der so erlebte Begriff Mensch ist die Tonfolge M-N-SZ im Alphabet Gottes als unser Wesen Leben, außer dem es sonst nichts gibt, wie es richtig im ersten Gebot des Mose heißt.

Das Sichwiedererkennen in dieser auf uns ständig einwirkenden Tatsache als die einzige Wirklichkeit ist eine andere Formulierung des Zieles einer jeden Musik, die nicht nur unterhalten, sondern uns davon verkünden will, daß dies unser wahres Wesen ist, das man nur in sich und in allem anderen um einen herum wiederzuerkennen vermag, wenn man still geworden ist, wenn man aufgehört hat, Theorien über Gott und die Welt aufzustellen, um über sie Gott und die Welt in ihrer Musik der Melodie des Lebens zu enträtseln.

Die Tonfolge L-M-N-SZ in unserem Alphabet Gottes als unser wahres Wesen Leben bedeutet dabei die Lumineszenz unseres Wesens oder die Lichtessenz unseres Wesens, die durch die Töne LA und MI in uns wach und aktiv werden können, weswegen das innere Licht als die Seelenbewußtheit von uns, daß wir nicht etwa eine Seele haben, sondern sie sind, im Ertönen des LA wie von selbst oder selbstverständlich zum alle innere Musik bestimmenden Kammerton gewählt worden ist, gewählt werden mußte, denn sonst könnte keine Musik, die Dich zum Wiedererkennen Deines wahren Wesens Gott als Leben in aller universal tönenden Stille erwecken soll, Kunst sein, ein Verkün-

den. Sie bliebe als Unterhaltung, als Getöne, im Sprechen würde man dazu endlose Beredsamkeit oder gar Geschwätzigkeit sagen, eine unseren Geist verschleiernde Tonfolge, die uns daher geistig einschlafen läßt durch lautes Hören ohne innere Stille, ohne bewußt erlebte Pause zwischen den Noten, auf deren Spielen es doch weit mehr ankommt als auf die Note, die man spielt und nur von außen hört.

Nein, Musik, die Kunst ist, und nicht etwa Kunstmusik im Gegensatz zur Volksmusik, wie sich heute unsere Musikexperten geistig platt oder blind geworden oder auch geblieben ausdrücken, Musik, die ein Verkünden unseres wahren Wesens ist, führt dazu, sie nicht nur mit unserem ganzen, mit unserem heilen Wesen zu hören, sondern dabei auch mit allen Fasern unserer kleinen Anwesenheit zu wissen, daß wir zu unserer unendlichen Anwesenheit als Lichtsee oder See Le ge hören, die als unsere unendliche Anwesenheit der wahre Dreh- und Angelpunkt ist zwischen unserem unfaßbaren Anwesenheit und unserer anfaßbaren Anwesenheit.

Der Ton unserer inzwischen geistig platten Interpretationen und Übersetzungen unserer göttlichen Genesis oder Herkunft, um noch einmal auf das Wesen der NOT E, die in umgekehrter Richtung zum gehörten E TON wird, ist inzwischen für alle Welt zur höchsten geistigen Not geworden, weil man darin die Welt nur noch verstehen kann, ohne noch zu spüren, daß man Gott zuhört, daß man zu Gott gehört, obwohl doch die Schöpferkraft des Lebens, die die Schöpfung in Erscheinung treten läßt, so daß sie sich darin SON AR erlebt, als tönendes Licht, immer im Fluß ist und nur in dem Menschen zum Verstehen kommen kann, der so dumm ist, das Wasser als das Wissen um die Schöpfungskraft in einem Eimer einzufangen, um den Fluß der Schöpfungskraft durch das Verstehen im Eimer leichter und vor allem, wie er glaubt, exakter erfassen, leichter begreifen zu können, was ja mit dem Wasser oder Wissen um die Schöpferkraft nicht möglich ist, solange es in oder im Fluß ist, weil es einem darin dauernd durch die Finger rinnt.

Der Eimer, von dem ich hier spreche, ist übrigens Dein Körper, der nur erscheint und tönt, solange Du selbst geistig schöpferisch in Fluß bist. Denn Du bist nur dann fähig, die erquickend heilsame Kraft der

Stille in Deinem ganzen oder heilen Wesen zu hören, wenn sie als Musik durch Deinen Körper hindurchfließt und nicht darin verstehen bleibt. Die Urmelodie des Lebens ist dabei rein vokalisches und singt sich nicht linear dahinströmend AEIOU, sondern spiralig, strudelnd fließend IEIOUA.

Später, als der Mensch immer mehr an magischer Macht über andere und über den Tod interessiert war als an dem Gesang des Lebens in Stille, der am Ende jeden erleuchtet, der also nichts mehr davon hören wollte, daß Singen das geistige Sinken verhindert, das erst aufhört, wenn man ganz unten im GE DICHT Gottes als unsere Physik zum Verstehen gekommen ist, später hat man dieses vokalisches Singen IEIOUA der Melodie des Lebens in JEHOVA verändert, um zu verhindern, daß der nach geistiger Macht strebende Magier das Wesen Gottes als Dein Wesen Leben mißbraucht, wodurch aus der Botschaft Gottes als NOT echte Lebensnot würde und inzwischen ja auch für die meisten Menschen geworden ist, worin die Stille als tödlich empfunden wird und nicht als Gottes TON in Umkehr seine heilend erquickenden und darin alles belebende Stille, deren erstes hörbares Tonsurren der Kammerton A ist, der direkt aus der Unendlichkeit über das oder die TON SUR in Deinen Körper einstrudelt, um sich darin als Musik hörbar in all seinen dazugehörigen und daraus frühlinghaft aufblühenden Klangfarben zu vervielfachen, denn das erste Tonsurren zur Musik über Deine kahle Tonsur entsteht dadurch, daß Gottes Lebensmelodie aus seinem geistigen Prisma austritt, embryonal ganz innen erst noch, hörbar in Erscheinung tritt, das aus reinem KRIST ALL besteht, man kann auch sagen, aus reinem oder völlig durchschaubarem, als gäbe es dies gar nicht, Christusbewußtsein, wenn Du dabei nicht den Fehler machst, dieses Christusbewußtsein, das musikalisch tönend nur eine kristallklare Klangfarbe ist, mit dem Christus der kirchlich zum Verstehen gekommenen Christen zu verwechseln, denn es ist identisch mit dem Christusbewußtsein der Christen, deren winterliches bewußt Sein noch in Fluß geblieben ist und die daher rein innerliche Christen oder esoterische Christen sind, wie man es auch ausdrücken kann.

Und damit bin ich auch schon dabei, den Ursprung und das Ziel aller Musik in der gesamten siebendimensionalen Schöpfung zu erklären,

denn das ist Deine Tonsur, über die sich Dein freier Geist aus reinem winterlichen KRIST ALL in Deine körperliche Anwesenheit hineinstrudelt, was man allgemein als den Kammerton oder, wie man es auch nennen könnte, den Epiphysenton LA tief in sich hört und nicht als A, wie man es uns heute in unserem nur dreidimensionalen Verstehen unserer Anwesenheit musikalisch lehrt, das doch im Verströmen Gottes als die Schöpferkraft in allem und hinter allem siebendimensional gehört werden muß über die sieben aus Gottes größtem GE DICHT als unsere Physik bis zu ihrer und unserer Erleuchtung darin über den TON SUR aufsteigende Bewußtseinstöne

- Do – Re – Mi – Fa – Sol – La – Ti -

Diese Töne machen in uns Musik und nicht der lineare Anfang von unserem nur dreidimensional sich ausmalenden ABC über seine romanisch notierte Folge -A-B-C-D-E-F-G- oder über seine germanisch notierte Folge -A-H-C-D-E-F-G- mit seinen 21 Noten aus 7 ganzen und aus 14 halben Tönen, die wegen ihrer mehrfachen Überlappungen eigentlich nur 12 Töne sind.

Erkennt man das Wesen dieser 12 aufgefächerten 21 Töne in ihrer Ganzheit oder Heilheit, weiß man, daß man die sieben ganzen Töne als -Do-Re-Mi-Fa-Sol-La-Ti- in ihrer Klangfarbe als musikalische Kardinalfarben bezeichnen kann, von denen es nämlich nicht, wie man im bloßen Verstehenbleiben in der Physik meint, nur 3 gibt, sondern insgesamt 6 mit der siebten in ihrer samteneu und daher wohlthuenden Schwärze als der innere Ton TI, den man in allen Religionen THEO schreibt in der Bedeutung GOTT als die unsichtbare Erscheinung, als die Erscheinung ohne Körper, die im exakten Erfassen reine THEO RIE bleiben muß als die Stille, die Gott als unser wahres Wesen Leben ausmacht, in dem er sich spiegelnd in uns und unseren Werken, wie zum Beispiel die Musik, wiedererkennen will und in dem wir uns in ihm spiegelnd auch selbst wiedererkennen sollen in unserem einzig wahren Wesen, außer dem es sonst nichts gibt.

Du kennst die 3 körperlichen Kardinalfarben als das Rot, das Gelb und das Blau. Dazu gibt es aber noch 3 Kardinalfarben, die Deine Seelen-

bewußtheit klangvoll einfärben und ausmalen, die aber, weil sie himmlischer Natur sind in Dir, aus Auren bestehen, die von Dir in den spirituellen Ebenen Deines Bewußtseins, das darin schon ein seelisches und geistiges bewußt Sein geworden sein muß, aus Deiner irdischen Anwesenheit von innen kommend ausstrahlen als eine zuerst weiße Aura, dann als eine goldene Aura und zum Schluß in einem reinen Geistbewußtsein in einer Aura aus völlig durchschaubarem Kristall All, die man auf Erden tief in uns als den Kammerton LA hört, den man heute als den Ton A notiert.

Rot – Gelb – Blau – Weiß – Gold – Kristall

heißen die kardinalen Klangfarben, die in Dir Musik erzeugen, die Deine Welt im stetigen Verdichten Deines Geistes tönend rot, gelb, blau einfärbend öffentlich unterhalten und die sie wieder über das Weiß, Gold und Kristall so entfärben und in die ursprüngliche innere Stille zurückführen, bis es darin über den hochpotenzierten göttlichen Ton TI zur samtschwarzen Erleuchtung kommt.

Daß diese 6 Kardinalfarben, die es nicht nur in der Musik gibt, sondern in allem, was Schöpfung ist, tatsächlich in Dir kardinal wirken und nicht fest alles fruchtend bedeckend oder erntend beweglich alles durcheinanderbringend, kannst Du schon daran erkennen, daß man sie als Kräfte erkannt hat und nutzt, die das Tönen der Welt, das durch ein siebenfältiges Reiben von Unendlichkeit an Endlichkeit oder, was dasselbe ist, durch ein siebenfältiges Polarisieren vom bewußt Sein zum Bewußtsein und umgekehrt als

Stille, Zupfen, Streichen, Schlagen, Rasseln, Blasen, Läuten

entsteht, entschlüsseln, damit man es als heilsame Musik hört und nicht als eine unangenehme Kakophonie von Verdauungstönen, die man im Urwald als Affe hört, die den Affen aber nicht dazu bringt, zum Menschen zu werden, denn der Mensch stammt nicht vom Affen ab, und seine Musik stammt nicht aus der Kakophonie des Urwaldes, sondern der Affe stammt vom Menschen ab, dessen Musik ein sieben-dimensionaler Ausdruck seines göttlich geistigen An Wesens ist, das sich uns in allem musikalisch über seine weiße Aura als die Kraft des

Baßschlüssels entschlüsselt als der seelische Lichtdreh SA TURN, den man im Kirchenbau den katharischen KATHE DRALL zwischen Himmel und Erde nennt in seiner Art, eine musikalisch Dich zur Seelenbewußtheit entflammende musikalische Kathedrale als Dein erstes bewußt Sein zu errichten, das sich danach in Deiner goldenen Aura als die Kraft des Violinschlüssels entschlüsselt als der geistige Sonnenton SOL, und das sich danach zum dritten Mal kardinal in Deinem nun frei von aller Theorie gewordenem bewußt Sein über den nun schon von mir so oft erwähnten Kammerton LA entschlüsselt, der dazu führt, Dich in Deinem erleuchteten Wesen über das TI erneut in Gott verdichtet sichtbar zur Welt zu kommen über Gottes per Son in der Erleuchtung, das Dich als O STERN als Person zu einem neuen Frühling aufrichtet in einer darin warm werdenden Jahreszeit, die von den uns aus der Malerei Gottes bekannten 3 kardinalen Farben Rot, Gelb und Blau, die Verschlüsselungskräfte sind, die Dein Bewußtsein bis zur Ernte der vollreifen Frucht als Deine irdisch anwesende Person bis zur völligen Undurchschaubarkeit verdichten, weswegen diese drei geistigen Klangfarben auch nur Tonschlüssel der Unterhaltungsmusik sein können und nicht Tonschlüssel der inneren Musik, die zur Erleuchtung, das heißt, zur Befreiung von aller musikalischen Dichte oder Oberflächlichkeit führen.

Rot ist dabei eine Kraft, die erotisiert und darin aufrichtet.

Gelb ist eine Kraft, die Macht erzeugt, die Frucht erzeugt.

Blau ist eine innere Kraft, die nicht nach außen strahlt,

die irgendwie ‚*nicht von dieser Welt*‘ ist, wie es im Evangelium heißt, als eine Kraft, die die Stärkung der Musik durch ihre irdischen Wurzeln stoppt, wodurch die Musik nur noch an äußerer Farbe und Saftigkeit gewinnt, ohne daß sie darin noch weiter oberflächlich wachsen oder sich als Frucht verbreiternd vergrößern kann.

Daher wirkt diese Klangfarbe auf unser vollreifes irdisches Bewußtsein als MI, was ein erstes, nicht mehr zu umgehendes er Innern darin oder daran ist, daß es Gott nicht nur im Menschen um ver Äußerung geht, sondern um ein Wiedererkennen von Schöpfer und Geschöpf in höchster musikalischer Potenz, die samtenschwarz ist und die von geistig unreifen Menschen so erlebt wird, als sei sie ein sie in ihrem Le-

ben zutiefst bedrohender geistiger Abgrund zwischen Schöpfer und Geschöpf.

DO rot / RE gelb / MI blau
FA Weiß / SOL Gold / LA Kristall
 Seelenschlüssel / Geistschlüssel / Schöpferschlüssel

sind daher die drei Verschlüsselungs- und die drei Entschlüsselungserfahrungen im Wort und Bild Gottes, deren Ton und Licht das geistige Material ist, aus dem alle Erscheinungen gemacht sind und durch das wir per Son, per oder durch Erscheinung, zur Person verdichtet werden, zu einer Klangfarbe, die so verdichtet ist, daß sie zu einem Klangkörper geworden ist als unser physischer Körper, über den wir Musik innerlich hören und über den wir sie veräußern und darin oberflächlich handhaben, sofern wir vergessen, sie nicht nur als Unterhaltung, sondern auch als Überhaltung zu hören in ihrer wahren Kraft, uns geistig zu halten und im Singen körperlich zu erhalten, damit wir nicht, dies vergessend, in das dicht und übersüß und darin vollsaftig gewordene Bewußtsein faulender Auflösung herabsinken, als hätte uns Gott darin fallengelassen, obwohl er uns schon vorher dazu aufgerufen hat, nach innen zu hören, damit er uns so außen ernten könne, bevor wir am Baum der Erkenntnis verfaulen.

Der Schlüssel, auf den wir bauen sollen als der Schlüssel, den Petrus nach seinem ersten Schritt über die SEE LE und nicht mehr nur im vorherigen VER STEHEN des freien Geistes als das Christusbewußtsein aus KRIST ALL zu handhaben lernen muß, ist übrigens der Baßschlüssel FA, mit dem er sein seelisches Schlüsselerleben, ohne einen nur dreidimensionalen ver Stand auf der vierdimensionalen See Le gehen zu können, um sich darin so zu üben, um darin fünfdimensional, das heißt, magisch zu werden, atmisch, frei seelisch atmend in Gott, unserem Wesen, dazu verwendet, jenseits der Magie der Seele, im Loslassen also, über Magie Macht über andere oder gar über den Tod zu gewinnen, zu einem freien Geistbewußtsein zu werden, so daß der Seelenschlüssel zur Musik des Lebens über den Geistschlüssel zum Schöpferschlüssel wird, den all ein, nicht allein, Gott handhaben kann als Dein wahres erleuchtetes Wesen.

**Antwort in der Musik auf die Schöpferkraft geben
läßt uns das Wort Gottes hören
und ihm darauf in allem irdisch schöpferisch verantworten.**

Dies nicht zu tun, bedeutet den Anfang unserer musikalischen Faulheit, die dazu führt, daß wir am Ende unserer Entwicklung auch körperlich verfaulen zu einem Müllhaufen oberflächlichst auseinandergefallener Musik, in der wir schließlich über laute, alles Geistige in uns, alles Echte in uns, zerschreiende Schlager, die am Ende aller Laute, die uns läutern, heavy metal oder giftiges Schwermetall auf dem Schrottplatz der Musik landen in der Begleiterscheinung von Aids als das letzte Stadium körperlichen Verfaulens, das nicht mehr aufzuhalten ist auf dem Müllplatz unserer endenden irdischen Anwesenheit, die von unserer seelischen Anwesenheit abstammt und musikalisch ausgestrahlt wird und die nicht vom Affen abstammt, denn der ist nicht in der Lage, Anwesenheit auszustrahlen. Ein Wasserfall fällt immer von oben nach unten, nie von unten nach oben!

Das Erleben fließt frei sich dabei verdichtend vom Wesen des Hakenkreuzes als das christliche Gipfelkreuz auf dem Berg der Erkenntnis herunter über das Wesen der Sonne als das auferstehende Bewußtsein per Son bis zum Wesen Erde als das Wurzeln Gottes im tiefen Tal, worin er nur noch versteht und nicht mehr frei zu fließen vermag, bis er in Dir wieder Feuer fängt, in dem Du nach innen gehst und Dich dabei über das Erkennen, daß der Tod nichts als eine Illusion und nicht das Gegenteil vom Leben, sondern der Gegenpol zur Geburt gegenüber ist, erinnerst, wer Du und wo Du in Wirklichkeit schöpfend schöpferisch wirkst, was Dir unmittelbar auf dem Gipfel aller irdischen Erkenntnis über das Wesen des Hakenkreuzes dort oben, das sich rasend, alles, was sich ihm entgegenstellt, abrasierend, bewußt wird, sofern darin Dein Erleben nicht zum Holocaust gerät, sondern zum Heiligen Kuß in der mystischen Hochzeit zwischen Schöpfer und Geschöpf wird, zu dem Gott alle Geschöpfe einlädt, zu dem die Reichen und Wissenden von uns zu dieser Zeit aber nicht kommen wollen, weil ihnen das Gastmahl oder Abendmahl dazu als zu wenig verlockend erscheint.



Platinene Aura

Goldene Aura SOL**LA Kristalline Aura**

Silberne Aura

Rosane Aura

☠ **Weißer Aura FA****TI****DO Rote Aura ☉**

Violette Aura

Orangene Aura

Blaue Aura MI**RE Gelbe Aura**

Grüne Aura



Das Ti im Germanischen, im Gären der Musik zum voll ausgereiften Wein Gottes, der Deine erleuchtend offene geistige Weite vollen bewußt Seins ist, oder Si im Romanischen, im alkoholisierenden Mosten zum Gären des Saftes Sophie als die Weisheit Gottes in Deiner Seelenbewußtheit ist das zentrale Kernfeuer der Erleuchtung als die leere, weil theorienlose Radnabe im unermesslichen und daher auch unbegreifbaren Zentrum Deines irdischen Lebenslaufes, das durch Reibung zwischen geistiger Unendlichkeit und geistiger Endlichkeit, zwischen Gottes alle Schöpfung erzählendem UNI VERS und Gottes seelischer LYR IK aufflammt, um von dort aus der höchsten Höhe des Violinschlüssels Sol per Son zur dichten Person als Deine kleine, undurchschaubare Anwesenheit auf Erden zu werden, das das größte GE DICHT Gottes ist.

Der Violinschlüssel, der alles Erzählen Gottes zur geistigen Musik, zu seiner erleuchteten Lyrik entschlüsselt, hat dabei nicht zufällig die

Form, die die schöpfende Energie Gottes in Deiner An Wesenheit musikalisch tönend durchströmt, um im Heruntersinken vom inneren UNI VERS Gottes als Dein schöpferisches Wesen bis in Dein irdisches oder sein äußeres GE DICHT zu werden.

Du beginnst Dich in seiner Mitte um den Ton Ti zu drehen, der der erste IM PULS Gottes ist, der seiner Schöpfung den Pulsschlag als Trommelschlag in der Musik vorgibt, der alles in Bewegung hält. Dann steigst Du aus dem Drehen aus dem TI in die Höhe und öffnest Dich allem freien Erleben, um Dich dann daraus frei nach unten verströmend per Son zur scheinbar festen Person zu verdichten, die meint, ein von anderen und anderem getrenntes Ich zu haben, obwohl dies doch nur eine Kunstfigur ist, die Kunstmusik und Unterhaltungskunst macht, um sich darin als wirklich zu erleben und zu beweisen, obwohl doch nur das Verkünden Deines wahren Wesens ohne Ich eine geistig wirkende und daher wirkliche Kunst in allem ist, was Du in einem solchen bewußt Sein tust oder läßt.

Unsere Physiologen und Anatomen nennen die Stelle, über die wir den ersten Ton zu unserem persönlichen Erleben per Son in unserem Pulsschlag als Schlagen unserer inneren Trommel Herz im wahrsten geistigen Sinne des Wortes impulsiv zum ersten Mal aus der leeren oder stillen Nabe im Kreisen und Kreißen unserer An Wesenheit herauskommend hören, den Sinusbogen, der auf dem Herzen unserer lebendigen großen Mutter Erde nicht zufällig der Sinai heißt.

Der Ton SI oder TI ist der Sinai oder Sinusbogen auf dem Herzen der Musik, ist Tat sächlich der erste aus der Stille kommende Ton, der uns bewegt und der uns dazu bewegt, auf Gott zu hören, im Erkennen, daß wir untrennbar zu ihm gehören, weil sein Wesen und unser Wesen ein und dasselbe Wesen ist, denn es gibt nur dieses Wesen als Leben.

Sein Kammerton LA ist das Öffnen des zuvor fest verschlossenen Saatkerns als der DIA MOND als Dein Wesenskern inmitten vom KRIST ALL, wodurch es zum ersten embryonalen Erkeimen der Musik kommt, die uns als Frühling oder Baby zum Erblühen bringen soll über das Dich zur Erleuchtung zurück erhebende Tönen nach dem Kammerton LA, der Dein Zentrum SI oder TI als Deinen Sinai im alle Welt geistig entflammenden Herd Zen Orient geöffnet hat, was Dich begeistert, so daß Du Dich über diese in Dir erwachende geistige Er-

füllung, die eine echte Begeisterung darstellt, durch Anfüllen mit geistig wachsendem bewußt Sein auf Erden über die Tonfolge DO-RE-MI-FA-SOL in einem neuen LA-TI erleuchtend in Deinem wahren Wesen in musikalischer Lautmalerei der inneren Stille wiederzuerkennen vermagst, was man zutiefst darin erhobenen Erleuchtung nennt.

Zeichnest Du den Violinschlüssel nicht stationär, um ihn Deinen fünf Sinnen oder göttlichen fünf Notenzeilen voranzustellen, sondern zeichnest Du ihn musikalisch sich fortentwickelnd, dann wird daraus die zackige EKG-Kurve Deines Herzschlages, die die innere Kurve einer Liebe ist, die nicht berechnet und die Du als Agape kennst im Wesen des so nicht zufällig gewählten Namens Ägypten, denn der Orient ist das Herz unserer großen und überaus lebendigen Mutter Erde, auf dem der Sinusbogen Sinai den ersten Ton Gottes als unseren ersten IM PULS musikalisch ausstrahlt. Denke einmal darüber nach!

All dies kann niemand mehr nachvollziehen, der die innere schöpfende Tonfolge Gottes in sich geistlos oder physisch platt gemacht -C-D-E-F-G-A-H- liest, statt in aufsteigend erhebender Art -DO-RE-MI-FA-SOL-LA-TI-DO- zu singen, damit er nicht in seinem steigenden bewußt Sein ins bloße physische Bewußtsein absinke, mit dem er sich dann geistig versinternt oder versteinert in bloßer Unterhaltungsmusik identifiziert, als ginge es im Leben nur um Selbstverwirklichung durch Spaß und nicht um ein Wiedererkennen in Gott als unser heiles oder ganzes Wesen, wodurch man alleine frei in allem, was man tut und läßt, singend wird, während man bei bloßem Spaß ohne Kunst, ohne Verkünden seines wahren Wesens, nur immer mehr in Not versinkt, die am Ende nicht zur Erleuchtung führt, diese sogar als Spinnerei verneint, während man dabei geistig in die Niederungen versinkt, die einen an Leib und Seele verfaulen lassen als einen Vorgang, den wir heute geistig platt nicht erhoben durch Musik Sucht-Zucker-Krebs-Aids nennen oder Alzheimer.

Süchtig wird man, wenn man das Wesen des DO und des FA nicht in sich wiedererkennt. Zucker bekommt man, wenn man das LA und das MI nicht mehr in sich hört. Krebs bekommt man, wenn man das RE und SOL in sich so tief vergraben hat, daß man den Sinn seines Lebens nicht mehr spürt. Und Aids bekommt man, wenn man sich geistig total aufgegeben hat, weil man nicht nur mehr den Sinn des Le-

bens erkennen kann, sondern weil man darin meint, es gäbe aus dieser Sinnlosigkeit des Lebens auch keine alles erleuchtende Auferstehung mehr aus der Kraft des ersten und letzten in uns wirkenden Sinais Gottes im Hören des TI auf dem Herzen unserer Anwesenheit, das eine Liebe ist, die nichts berechnet, was man tut und läßt, im Wunsch:

Lieber Gott, Dein Wille geschehe!

Do

ist ein inneres Erleben, das Dich Dein Wesen körperlich stehend verstehen läßt, so daß man darin Gefahr läuft, sein wahres Wesen zu vergessen, weil man es in seinem jugendlichen Wahnsinn, denn Du erlebst darin den Beginn Deiner Jugend, vor lauter Emotionen, die einen so überschwemmen, daß man heute liebt, was man morgen haßt, nicht mehr hört und daher meint, man gehöre nicht zu Gott und sei zumindest von ihm getrennt.

Do ist daher ein Ton Deines Wesens, der Dich in Deiner ersten unschuldigen Liebe zu einem Partner anhalten soll, die Liebe zu einem anderen nicht mit der sexuellen Emotion zu verwechseln, die Dich mit dem Ende des Joches als Dein Erleben JUG END dazu verführt, Dein Gefühl, als Jugendlicher irgendwie nicht mehr wie ein Kind zuvor heil oder ganz zu sein, darin auflösen zu wollen, daß Du Deine Ganzheit in einem äußeren Partner suchst, der Dir dann durch seine ständige Anwesenheit garantieren soll, Dich nie wieder unheil erleben zu müssen, was Unheil erzeugt, das nur durch eine Liebe aufzulösen ist, die nicht berechnet und die sich über den inneren Wesenston RE regeneriert, der daher der zweite Ton in der Musik des Lebens sein muß, obwohl er eigentlich buchstäblich erst der fünfte ist nach den inneren Kräften, die uns nach dem DO über die Töne FA, LA und MI kreisend und kreißend in Bewegung setzen.

Verstehst Du, das Buchstabieren der Musik ist ein spiralgig kreisendes Vorwärtsschreiten bis zurück zum TI, das alle Welt zum ersten Mal

als SI NAI ausstrahlt oder erkreißt und sichtbar werden läßt, während die sich ins Geistige und damit am Ende ins Unhörbare und Unfaßbare steigernde Tonfolge -Do-Re-Mi-Fa-Sol-La-Ti-Do- ein bis zur siebten Dimension unseres Wesens ansteigendes Erleben verursacht, in dem wir nicht mehr nur dreidimensional immer nur auf Erden bleibend wie im C-D-E-F-G-A-H-C kreisen, ohne je dabei über unseren irdischen oder tellurischen Tellerrand geistig hinaus zu kommen, in dem wir vielmehr hin und her schwingen durch unsere ganze siebendimensionale Anwesenheit im ständigen Überschreiten der musikalischen Grenzen unserer zähflüssigen Dreidimensionalität, die wir inzwischen längst expertenhaft alles besser wissend für die einzige Möglichkeit halten, erkennen und leben zu können, so daß darin die Musik, selbst bei höchstem Können, immer nur dreidimensional bleiben muß, obwohl sie doch in ihrem Wesen, wie alles andere übrigens auch, siebendimensional in ihrem oder Deinem Wesen ist.

**Kunst kommt, wie gesagt, nicht von Können,
sondern von Verkünden!**

Re

ist der innere Ton der Ur Sache der Musik Deines Erlebens. Es hört sich an wie ein Drehen vom Antlitz Gottes in sein Profil, wodurch die erste Quelle zum ersten Schöpfungstag, die buchstäblich ein Q ist, geschöpftlich erlebbar wird im zweiten Schöpfungstag, denn das volle Antlitz Gottes, das als unser innerstes buchstäbliches Q ein geistiges atomar kleines Nadelöhr ist als das kleinste aus reinem Gold bestehende Tor zu Gott dahinter als sein AT OM und A TOM, als sein essentiell erleuchtender Schöpferton und als sein erster Herzschlag, der sich daraus ergibt, kann kein Geschöpf auf Dauer aushalten, denn dazu wirken darin zu große physisch und geistig atomare Kräfte auf uns ein, die von ihrer quellenden Radioaktivität über das RE Radio aktiv werden müssen, was ein jeder aushalten kann als das Profil Gottes, als seine sichtbare Erscheinung und daher als seine Halbwahrheit, das oder die ein Erleben FÜR LIEBE ist als Dein halbes Wesen im PROPHIL.

Das Q als die Quellkraft aller Musik – und natürlich als die unerschöpfliche schöpfende Quellkraft allen Erlebens, als lebe man außerhalb von Gott – ist die Kraft des sich auf dem Gipfel aller irdisch möglichen Erkenntnis rasend schnell drehenden Hakenkreuzes, das aus einem sich weihnachtlich in die äußere Erscheinung gebärendem göttlichem bewußt Sein besteht, das alles von sich wegschleudert, was im Fest der Erscheinung des Herrn als das Dreikönigsfest im Januar Deines Lebenslaufes glaubt, auch Gott noch so zum Verstehen brin-

gen zu können, daß wir ihn persönlich zuerst atomar zu nutzen und danach auch noch über den Kammerton LA gen ethisch genetisch zu handhaben vermögen.

Es ist, wie ich es Dir noch zeigen werde, allein die Kraft dieses RE, das unsere gesamte europäische Musik trägt und zum Ausdruck bringt als das Profil des Antlitzes Gottes, das sich zuvor musikalisch nach dem Untergang der Antike als der Untergang des Herbstes im weihnachtlichen Gebären des Winters aus physischem Kristall und geistigem Krist All über die mittelalterlichen Gregorianischen Gesänge über das radioaktive Aufleuchten des Antlitzes Gottes in Dir im Fest der Erscheinung des Herrn über den Gipfel mit seinem christlichen Gipfelkreuz zwischen 500 und 1000 unserer winterlich christlichen Zeitrechnung hinauserhoben hat, um erst dann zu Gottes Profil zu werden im Wechsel von der sogenannten Ars Antiqua zur Ars Nova in der Musik, von der endenden herbstlichen Musikkunst in seinem mosaich mostend mystischen Dreierklang zur winterlich sich etablierenden neuen Musikkunst in seinem kristallin werdenden Zweierklang, der das Profil aller Musik Gottes in Dir nach dem Ausstrahlen seines musikalisch vollen Antlitzes aller Musik des Lebens ist.

Verstehst Du, wieso Du nach dem DO zuerst dieses RE hören mußst und nicht das dem DO buchstäblich viel näher liegende FA?

Hörst Du es in Deinem JUG END, im Ende des Joches Deiner unmündigen Kindheit nicht, wirst Du der Sexualität als bloße körperliche Lust verfallen und wirst darin nie die Liebe kennenlernen, die nicht berechnet und die der Dreh- und Angelpunkt allen Erlebens ist und daher auch aller Musik, deren bloßes Spielen zur Unterhaltung nichts anderes ist als bloße Lust im Körper, als bloßer musikalischer Sex, der am Ende nur zu Aids führt, aber niemals zur Erleuchtung. Wer nur die Lust der angeregten Ovarien und Hoden anstrebt, dem entgeht das Wesen vom RE, über das wir die Liebe, die nicht berechnet, als Gottes wahres Lichtwerk oder OV AR besingen, das sein EIGENTUM in unserer Anwesenheit ist, dem wir alle OVARIEN und HODEN unseres Wesens singen und dichten in einem großen Minnegesang zu Ehren unserer Jung Frau Maria als das Meer des Bewußtseins, in dem wir sowohl Junge oder Mann als auch Frau sind, denn der winterlich christliche mittelalterliche Minnegesang bedeutet nicht, wie es uns unsere nicht erleuchteten Experten in ihrem bloßen geistig

platten ver Stehen lehren, unsere OV ARIEN zu Ehren einer Frau zu singen, die noch nicht mit einem Mann im Bett gewesen ist, sondern sie zu Ehren von Gottes EI GEN TUM in uns zu singen, damit dieses OV AR, damit dieses Lichtwerk Gottes zu der inneren Musik wird, die uns am Ende erleuchtet, ist doch die Kraft der Sexualität und die Kraft zum Schöpfen ein und dieselbe Kraft, die, weiß Gott, nicht dazu da ist, um nur körperliche Gelüste zu befriedigen, die dazu da ist, um in Liebe zu anderen Körper, Seele und Geist im Erleben ihres Einsseins, ihres Ganzseins in Deinem Heilsein zu befrieden.

mi

ist der innere Ton zur er Innerung, womit Du meditativ in Dich gehst, um in Dir Gott zu begegnen und nicht nur wie bisher im bloßen ver Äußeren zu treffen, denn Du erlebst in Gott und nicht außerhalb von ihm.

MI ist eine Regenbogenbrücke zwischen Deiner sichtbaren Anwesenheit und Deiner unsichtbaren Anwesenheit. Und weil das Gehen über diese bunte Lichtbrücke Dein erstes Gehen über Deine SEE LE bedeutet, in dem Du sofort wieder in Dein altes ver Stehen auf Erden versinkst, weil Du nicht daran glaubst, Seele zu sein, so daß Du deswegen dieses erste Gehen über Deine See Le versingst in einem Minne- gesang an eine Dir wesensfremde Frau, weil Du sie außerhalb von Dir suchst, um durch sie heil zu empfinden, obwohl Du Dich nur heil zu empfinden vermagst, ganz zu empfinden vermagst, wenn Du den Minne- gesang an die Jungfrau in Dir richtest.

MI ist zusammen mit La die Weißheit der Musik, die eine geistige Weisheit Gottes ist, die uns in diesem Ton bewußt wird oder werden kann. Denn wem wird sie schon von den Hörern oder auch von den Komponisten bewußt?

MI hat eine katharsische Wirkung auf unser auf unseren Körper gerichtetes Bewußtsein. MI weckt in uns zum ersten Mal unser seelisches bewußt Sein, über das wir uns nicht mehr mit unserem irdischen Körper in unserer nur irdischen Anwesenheit identifizieren, über das wir uns vielmehr mit unserem seelischen Lichtkörper als unsere

himmlische oder alchymische An Wesenheit identifizieren, die in ihrem leuchtenden Klangkörper weiß ist als unsere Haupt Sache und darin großelterlich weise. Und weil Du über den Klangkörper MI Deine Mitte erreichst, den Dreh- und Angelpunkt Deiner Anwesenheit auf Erden und zwischen Deiner geistigen und körperlichen An Wesenheit als Seele, wirst Du darin meditativ Gott belegend, so daß Deine äußeren Sinne wie die Abendsonne untergehen oder wie die Herbstsonne kälter werden und Du dadurch mit dem Tod des irdischen Körpers konfrontiert wirst, dessen Tat Sache Du ab dem Hören des MI als daß heutige E in Dir nicht mehr ausweichen kannst. Daher galt dieses MI in der Antike als der Dreh- und Angelpunkt zwischen Schöpfer und Geschöpf, zwischen dem als Frucht reifen bewußt Sein auf dem Altar des Erntedankfestes und dem als Frucht noch sauren unreifen Bewußtsein vor seiner Ernte.

Wenn es Dich verwirren sollte, daß ich zuvor schon den Klangkörper FA als weiß aussehend beschrieben habe und jetzt das MI, dann versuche zu erkennen, daß sich das Leben nicht in einer linearen Evolution entwickelt, sondern spiralg über viele kleine und große Zyklen, die sich alle nicht gegenseitig stören, die vielmehr wie viele Musiker in einem großen Orchester Gottes auf uns wirken und damit sich auf uns ein spielend, worauf wir antworten müssen in einer immer neu sich steigernden oder potenzierenden Musikauffassung, die die Klangfarben immer wieder neu mischt im Aufbau von immer wieder neu sich zeigenden und sterbenden Klangkörpern, so daß man körperlich schwingend sagen kann,

... -Do-Re-Mi- Fa- Sol-La-Ti- Do- ...
 rot – gelb – blau weiß gold – krist – all rot

sei ein Erleben, das sich auf Deinen irdisch äußeren Lebenslauf bezieht, und

... -Do-Re-Mi- Fa- Sol-La-Ti- Do-...
 gelb-kristall-weiß- grün- kristall-weiß-schwarz- gelb

sei ein Erleben, das sich auf Dein himmlisch inneres Schwingen in einer Siebendimensionalität bezieht, das die bloße Dreidimensionalität, in der sich die Musik bewegt, die zur Unterhaltung dient, bei weitem übersteigt, weil die Unterhaltungsmusik emotional logisch ist, nicht aber die Musik als Kunst, die logischer Natur, erleuchtender Natur ist, sofern Du fähig bist, sie siebendimensional zu hören. Denn hörst Du sie nur in Deiner gewohnten emotionalen Dreidimensionalität, überhörst Du ihre wahre Erquickung als Heilung von Körper, Seele, Geist, wozu keine Unterhaltungsmusik je fähig wäre. Wer die Musik als Kunst nur als Unterhaltung hört, der mag zwar ein gutes Gehör haben und ein gutes Gefühl für Harmonie, aber sie wird ihn nicht wirklich bewegen können, sie wird ihn nicht wirklich bewegen können, bewußt Sein zu leben. Er wird auch noch nach Beendigung weiter wie gewohnt in seinem von allen anderen, die sich nur unterhalten lassen wollen, akzeptierten Bewußtsein bleiben, so daß die Musik von ihm als Kunst gar nicht nacherlebt werden kann, wie viel er auch über Musik reden und dozieren mag.



ist die grüne Schlange im Garten Eden, die Dich als die grüne Natter Natur, die eine Lichtschlange ist, die sich zyklisch spiralig von Ton zu Ton schlängelt, dabei Gottes Absicht zu einem immer dichteren Lichtnetz als das NAT UR verwebend, bis wir darauf verstehen können, ohne, wie vorher noch möglich, lichtvoll schwingend zwischen die noch in der Kindheit der Musik sichtbaren Kettfaden Gottes hindurchfallen zu können, der sich durch alles tonale Verstehen unsichtbar geworden durch das Weben Gottes zu seinem Weib Natur verdichtet hat in seiner Absicht, die darin Gottes tiefstes hörbar musikalisches GE DICHT ist, dazu zwingt, Farbe zu bekennen, nämlich, ob Du ab hier wie Gott auf Erden auftreten und alles zum Verstehen bringend leben möchtest, oder ob Du Dich nicht vielleicht doch lieber wieder singend erheben lassen möchtest von der inneren Absicht Gottes, auf die seine weiblich äußere Absicht nur antworten kann, ohne selbst aber schöpfend zu sein, denn sie kann nur als Antwort auf Gott als ihr inneres Wesen schöpferisch sein in aller Musik, indem sie hier im tiefsten Tal auf das größte GE DICHT Gottes ihre lichtvoll schwingenden OV ARIEN singt und ihre ebenso lichtvollen H ODEN dichtet, deren göttliches Erklängen ohne jede Instrumentalbegleitung die uns bis heute so sehr bis ins Innerste bewegenden und erhebenden Gregorianischen Gesänge sind, die wir notwendig, verstehst Du, Notwendig im Reich des grünen Klangkörpers FA singen müssen, um nicht weiter ins Reich der Tiere zu versinken, das unterhalb aller musikalischen Schwingung der Menschen in Gott wirkt – und darunter das Reich der Pflanzen und darunter das Reich der Mineralien.

Gott

Geistwesen
Seelenwesen

Mensch

Tier
Pflanze

Mineral

sind die sieben Bewußtseinszustände, in denen Gott voll wach ist oder in tiefstem, traumlosen Schlaf erlebt, und zwar als Mineral im traumlosen Tiefschlaf, als Pflanze träumend, als Tier erwachend, als Mensch sich im Aufstehen, im sich Aufrichten, den Schlaf aus den Augen reibend, als Seele wach und als Geist in allem frei.

Zu jedem der sieben Bewußtseinszustände, die sich in jedem Wesen wach oder schlummernd auswirken, denn jedes Geschöpf ist in seinem höchsten Wesen Gott, nicht als Person, sondern, wie gesagt, als Wesen, im tiefsten Wesen aus der Sicht des Menschen, gehört einer unserer sieben Sinne Gottes, die in ihrer Schwingung Musik erzeugen und danach drängen, Musik zu komponieren, zu spielen und zu hören, um durch sie wieder zu Gott zu erwachen, der in seinem siebten Sinn still ist, um seiner Schöpfung zuzuhören in ihrer göttlichen Melodie des Lebens, die in seinem göttlichen Hören rein vokalisch ist, worin der Mensch behauptet, dies sei IEOUA oder Jehova.

Siebter Sinn

Sechster Sinn

Riechen

Schmecken

Sehen

Fühlen

Hören

sind die sieben Sinne in jedem Geschöpf, von denen jeder Sinn ganz besonders einen Bewußtseinszustand zwischen Schöpferstille und traumlosen Tiefschlaf aktiviert, obwohl sämtliche sieben Sinne in sämtlichen sieben Bewußtseinszuständen aktiv sind, wenn auch darin immer unbewußter, weil immer dichter, je mehr Du geistig einschläfst und in Deiner mineralischen oder nur physischen Anwesenheit meinst, das Hören eines Tones sei das Hören Gottes in seiner ganzen Schöpferstille.

Nein, das bloße Hören ohne die übrigen sechs Sinne ist rein mineralischer Natur und darin sozusagen traumlos oder bildlos, die erst durch das Fühlen pflanzlich musikalisch zum Träumen kommt, durch das Sehen tierisch musikalisch zum Erkennen kommt, die erst durch das Schmecken der Liebe, die durch den Magen geht, menschliche Musik werden kann, die durch das Riechen zu einer Wachheit führt, die alles in sich aufnimmt, was zwischen Seelenbewußtheit und Mineralbewußtheit in Gott liegt, steht, läuft, handelt und schwingt im physischen Läuten, astralen Blasen, mentalen Rasseln, liebenden Herzschlagen oder Trommeln und magischen Streichen ihrer Klangkörper, denen noch das geistig monadische Zupfen der unsichtbaren Geistwesen fehlt und die bewußte logische Stille des Schöpfens, das beides über dem musikalischen Erlebensbereich der Seele wirkt.

Erkennst Du, was ich sage?

Die Musik des Menschen ist ein Abschmecken der Liebe Gottes, die nicht berechnet und die vom heißen Herd Zen Gottes kommt als sein

Ori Ent, als der Orient unserer lebendigen großen Mutter Erde, deren Ori Ent nichts anderes bedeutet als die *Aura des erwachten Seins* als das sich im Menschen zum ersten Mal zeigende offene Ohr Gottes, über dessen Gehör in uns wir fähig sind, zu erkennen, daß wir zu ihm gehören als unser unfaßbares Wesen Leben, außer dem es sonst nichts gibt, zumindest nichts, was unserem Bewußtsein verständlich werden könnte.

Der Orient ist als unser Herz und das unserer Mutter Erde die Spiegelfläche, die Gott-Geist-Seele spiegeln über den Menschen, der sich im Spiegelbild falsch erkennend aus der göttlichen Spiegelung Tier-Pflanze-Mineral stammend wähnt statt aus dem, was sich als Gott-Geist-Seele spiegelt als die wache Dreifaltigkeit des Lebens, die man für astrale und mentale Menschen hilfreich Vater-Sohn-Geist genannt hat, als wären es drei Personen in Gott oder als wären es drei von einander unabhängige Musikstile als Reformatik – Barock – Zwölfton, die sich im Menschen über die im Herzen musikalisch sichtbar als Ars Nova aufflammende Gotik nach unten in eine größere Dichte als Minne – Romanik – Gregorik spiegeln.

Der Orient, unser Herz mit seinem Sinai als Sinusbogen, aus dem aller göttlich erster Im Puls einer jeden Musik auf Erden im Herzsclagen oder Trommeln stammt, ist der Bereich als die göttliche Spiegelfläche, die man die Renaissance nennt als unsere Rückgeburt vom Körperbewußtsein in das Seelenbewußtsein. Nennt man sie so, weil man glaubt, es handle sich dabei um eine Rückbesinnung der Neuzeit auf die Antike als deren Rückgeburt in der Neuzeit zu einer Art Neoantike oder Ars Nova, dann irrt man sich.

Und man irrt sich auch, wenn man die Renaissance, die nur die Zeitspanne der musikalischen Ars Nova ausmacht, will man sie als Spiegelfläche der Musik zwischen ihrer göttlichen Stille und ihrem mineralischen oder bloß äußerem Hören wiedererkennen, als die Zeitspanne angibt, die ich die Reformatik der Musik nenne als die Musik der Reformation, die deswegen Reformation heißt und heißen muß, weil man sich nicht einfach aus dem unteren Spiegelbild im Osten erheben kann, um darin sofort zu einer schöpferischen Kraft zu werden, die sich, im Westen, im Wesen, wach geworden, spiegelt, denn dazu gehört eine Umverteilung des östlichen Bewußtseins in ein westliches

bewußt Sein, weil man sich darin nur langsam steigend aus der körperlichen Musik in eine seelische oder danach gar geistige Musik als orchestraler Klangkörper erheben kann, wo man gerade noch ein Klangkörper war, der sich nicht so sehr individuell zu erleben vermochte und erleben mochte.

1800-2000



Zwölfton

Barock

Reformatik

12-1400 ☠ **Gottes** Re Naissance **Gotik** ☉ 0-200

Minnegesang

Romanik

Gregors Gesang



600-800

muß die sich richtig spiegelnde Namens- oder Wesensnennung in der Musik wie auch in allem anderen europäischen Erleben heißen, wobei die Zwölftonmusik, bevor sie dem Menschen bewußt werden konnte von der Romantik in der Musik eingeleitet wurde, als wäre sie eine andere musikalische Epoche.

Doch das stimmt nicht, wenn man selbst in eigenem bewußt Sein erfährt, wie man sich fühlt, wenn man kurz vor dem Hakenkreuz als das Gipfelkreuz auf dem Berg der irdisch gebundenen Erkenntnis steht und sich dabei so schwer fühlt, alles sei einem alles Bewußtsein in

diesem unirdisch wirkenden göttlich höchsten bewußt Sein wie verschleiert, bevor man es wagt, diesen Schleier geistig zu entfernen, um noch die letzten musikalischen Schritte bis zum Gipfelkreuz zu machen, das einem ja in dieser Situation direkt und ganz nahe vor Augen steht in seinem sich rasend schnell gebärenden inneren Drehen atomarer Feuerkraft, deren plötzliche radioaktive Ausstrahlung zur Zwölftonmusik geführt hat und führen mußte und deren Radio aktiv gemäßigte Ausstrahlung, wenn man das Hakenkreuz nicht gewaltsam gespalten, sondern liebend in sich erschmolzen hat, zur Erfindung des Radios hat führen müssen, das sich im Abstieg oder Absturz von diesem höchsten musikalischen Gipfel zum alles Erleben auf Erden global umspannenden und erfassenden Internetz oder Internet hat aufspannen müssen, um zu vermeiden, daß der Mensch in der ihm bewußt gewordenen Unfaßbarkeit Gottes als die innere Stille im Menschen in die Bodenlosigkeit seiner theorienlosen musikalischen Leere als seine uns erleuchtende geistige offene Weite abzustürzen, denn darin hält sich nur der im freien musikalischen Schwingen, der über den schwarzen Klangkörper ohne Form TI erleuchtet worden ist. Der andere stürzt daraus als Schwermetall Gottes im Ausdruck seines auf uns giftig wirkenden heavy metal ab und fühlt sich dabei am Ende aller Musik wie von Gott weggeworfen und verraten oder gar, als wäre er von Gottes unermesslich atomaren Kräften ungespitzt in den Boden der Hölle gerammt worden.

FA ist in allem diese grüne Hölle als die Hel oder Helligkeit unseres bloßen physischen Verstehens auf Erden, das uns die Wirklichkeit so anbietet, als gäbe es nur Materie und als sei das Leben ebenso sinnlos wie zufällig, als stammen wir in der Logik dieser Hel oder Hölle mit ihrer schwermetallischen Musik vom Affen ab in der logischen Gewißheit, daß es nach unserem körperlich physischem Tod keinerlei Erleben mehr für uns gäbe.

FA ist darin der Klangkörper der grünen Natter Natur, die in ihrem Inneren in Wirklichkeit ein weißes Licht ist, das sich aber auf der Leinwand Natur wie eine grüne Lichtschlange, wie ein grüner östlicher in uns aufsteigender Drache, zeigt als der Film, den wir vorne sehen, obwohl er hinter uns abgedreht wird und obwohl er sogar außerhalb unseres dunklen Kinos Bewußtsein in vollem bewußt Sein ge-

dreht worden ist und mit jeder Sekunde neu gedreht, abgespult und vor unseren Augen gezeigt wird.

FA ist der Ton vom FI LM als der grüne Garten Eden, der uns dazu verführt, die Biologie seines Erkennens als das Leben zu bezeichnen. So ist dieser Ton der gefährlichste Ton in jeder Musik, denn er verleitet uns in seiner sinnlichen Logik, uns mit unserem physischen Körper zu identifizieren, statt uns von Gottes Wesen als unser Leben zu verkünden als die große innere Bewußtseinsschlange

KUNDA LI NI.

Sol

ist die Kernkraft der Sonne, versteckt im winterlich nackten Saatkern, der noch im Sommer den Ton MI als der im vollen Fruchtfleisch der Musik versteckte Fruchtkern als Dein innerster Wesenskern war als der Dreh- und Angelpunkt aller östlichen Musik jenseits des Urals auf dem 60. östlichen Längengrad als das Zwerchfell unserer Mutter Erde. SON oder SOL ist der Ton, den man im Reich vom Dharma unserer Erde hören kann als die Kraft, die aus unserem Solarplexus ertönt, der der Thron Gottes in Deiner irdischen Anwesenheit ist als der Gegenpol und Dreh- und Angelpunkt des Westens auf dem Heiligen Stuhl als der Thymus über dem christlich dunklen Bronchienkreuz in Deiner seelischen oder himmlischen Anwesenheit auf Erden, in der die Musik nicht mehr nur zu Ehren Gottes und zur Erleuchtung des Menschen gespielt wird, sondern auch zur individuellen Freude des einzelnen Menschen an seiner oberflächlichen dreidimensionalen Körperschaft auf Erden.

SON ist somit der fruchtkernig versteckte und damit außen unhörbare Klangkörper *Thron Gottes* im DAR MA,
SOL ist dazu der saatkernig nicht versteckte und damit außen hörbare Klangkörper *Heiliger Stuhl* im TOR AX.

SOUND nennt man daher das Tongefühl, das aus dem Bauch aufsteigt und uns im Schwerpunkt der Erde festhält.

KLANG nennt man dazu das Tongefühl, das aus dem Herzen aufsteigt und uns im Schwerpunkt des Himmels festhält.

Um nicht im bloßen Klingen des himmlischen Klanges der Musik als Kunst den Boden unter den Füßen zu verlieren, ist es notwendig, ja, wirklich wieder Notwendig, sich vom MI nicht etwa sofort in einem großen Bogen durch den Thorax der Erde als ihr Westen jenseits des Urals im stetigen Auf Klingen weiter nach oben tragen zu lassen, bis man jenseits des irdischen Gipfels der Musik mit ihrer darin im ganzen universal körperlosen und daher auch naturlosen Gefüge zwölftönigen Spielweise des unfaßbaren Tones OM in den samtschwarzen Bereich der göttlichen Stille einmündet, aus der dort jede Musik besteht, die dort erst wirklich echte Musik als in der Bedeutung MUSIK als das gewaltige Tönen der Stille Gottes in Dir, *ohne Ton zu hören* als das musikalische NIRWANA in der Bedeutung *ohne jede Theorie*, ohne jeden Klangkörper und ohne jede Klangfarbe als das Erleben eines unfaßlich tiefen Abgrundes zwischen Schöpfer der Musik und schöpferischem Geschöpf in der Musik Gottes, sondern man muß nach dem Hören und Begreifen oder Erfassen des Tones MI in der Mitte, in der der Violinschlüssel anfängt, sich zu drehen, nach ganz unten zurückwenden, wo sich der Violinschlüssel zu einem Punkt als die Note FA in seinem tiefsten grünen Tal der äußeren Natur Gottes in Dir verdichtet, um erst dann, wenn man dort das Gefühl körperlicher Anwesenheit ganz bewußt mit nach oben nehmen kann, zum Klangkörper SOL werden zu können, der innen aus völlig durchschaubarem KRISTALL besteht, als gäbe es im Inneren eines Atoms nur Leere, und der außen aus einer goldenen Aura besteht als die Kraft der Wesensschau, die man noch im Körper erfahren muß.

Denn, wenn man sie nicht noch körperlich auf Erden anwesend über das tiefe FA erfährt, fehlt einem der Baßschlüssel, der Raum und Zeit schafft, durch den man überhaupt erst fähig wird, bis zum golden kristallinen SOL hinaufzusteigen oder sich vielmehr von der hochgradig geistig gewordene Musik Gottes in der westlichen Musik dorthin erheben zu lassen, wo sich ein Skrjabin darum bemüht, Chopin als den Schopf der Musik auf Erden zu übersteigen, in dem er versucht, nur versucht, denn er schafft es nicht, weil er es künstlich versucht und sich nicht wirklich von der Kunst im Violinschlüssel SOL in die Wesensschau erheben zu lassen, den Gipfel aller außen hörbaren Musik

zum UNI VERS Gottes werden zu lassen, der noch vor dem Gipfel
sein und Dein seelisches LYR IK war auf dem oberen Rundbogen des
Violinschlüssels und in seinem tiefen Tal Gottes rein physisches GE
DICHT.

La

ist die Kraft des Lichtes, das man buchstäblich LAM ED schreibt als das Lamm Gottes, daß fähig ist, die sieben Siegel vom Buch des Lebens als das Buch von Deinem wahren Wesen im Erleben aller Siebendimensionalität zu öffnen.

Man nennt die Kraft des Lichtes in ihrem göttlichen Herz- oder Pulsschlag der Musik als deren Rhythmik auch in zwei Silben ausgedrückt LIE und BE, die nur zum Kammerton aller westlichen Musik im Thorax unserer Mutter Erde werden und damit Dein Herz anregen kann, alles in Bewegung zu halten, solange Du noch das Ziel hast, auf Erden etwas bewirken zu müssen, wenn Du nicht sofort aus dem Erleben, SOL AR in Gott zu sein, monadisch als geistiger Solitär oder DIAMOND inmitten vom KRIST ALL, in den Ton TI eindringen willst, um dort musikalisch zur BRIL LANZE Gottes zu werden, denn das gelingt niemanden, weil man diese Brillanz geistig nur werden kann, wenn man es nicht will und nicht wie der Russe Skrjabin geglaubt hat, sie durch musikalische Kunst, die man selber komponiert, erreichen zu können.

Man erreicht sie nämlich nicht, sondern man wird geradezu selbst zur Kunst durch Gottes Gnade am Ende allen Sicherhebens durch Musik oder durch sonst einen Weg der empfindenden, malerischen, bildhauerischen, alchymischen, magischen, mystischen Kunst, die einen nur erleuchtet, wenn man den Kammerton LA nicht überhört hat im falschen Eifer darin, Gott nur näherkommen zu können, wenn man darauf verzichtet, andere und anderes zu lieben, vor allem, wenn man

sich anmaßt, unterscheiden zu können, was von Gott aufgenommen wird und was nicht.

Die Liebe oder Kraft des Seelenlichtes ertönt als LA innen als KRIST ALL und außen in der Weißheit Gottes als das Knospen der Seelenbewußtheit in der inneren Weisheit von Großeltern, wie es auch im Ertönen des MI der Fall ist als die innere Weisheit Gottes in Dir, die in Dir während des Überquerens desselben Abgrundes zwischen Schöpfer und Geschöpf, der sich auch am Ende aller Musik in der Stille Gottes in Dir auftut während des letzten Abendmahles zwischen Schöpfer und Geschöpf im Ton SOL zum Ton TI, über den siebenfarbigen Regenbogen oder Seelenbogen zwischen freiem Geist und dichtem Körper erweckt wird. Wie Du vorher vor dem Erleben des Tones LA den Ton FA in Dir erwecken mußt, um bei allem geistigen Erlösen nicht zu vergessen, Deine körperliche Anwesenheit mit einzulösen in Gott, so mußt Du auch hier vor dem Verwirklichen des Tones TI, durch den die Musik göttlich wird, zuerst noch den Ton LA in Dir bewußt hörbar werden lassen, denn sonst verlörest Du Dich in der eigenen Härte und Kälte des außen winterlichen und christlichen Violinschlüssels, der nur innen winterlich geistig ohne Berechnung liebend alles christlich aufnehmend ist, was Schöpfung ist.

TI

ist nun als die letzte Sprosse der Jakobsleiter der Musik, auf der die Engel auf- und absteigen, die Kraft, die THEO genannt werden kann und die am meisten dazu verführt, Musiktheorie zu treiben, statt sie als siebendimensionale oder siebensprossige Kunde von Deinem wahren Wesen Gott als Leben zu komponieren, zu spielen und zu hören, wie immer Du willst.

TI ist die tausendfältige Brillanz Gottes in ihrem musikalischen Spiegelbild, denn tausendfältig bedeutet hier nur das Ende vom Erlösen des Bewußtseins zum vollen bewußt Sein als TAU' S ENDE in jeder hörbaren Musik. Es ist die Kraft, in der der Winter in seiner Mitte über den Beginn des Lenzes als die Fastenzeit für jede hörbare Musik schwanger wird mit einem neuen Frühling in seinem ersten babyhaften inneren Ton DO als der erste musikalische C-Schlüssel im äußeren A und O, das in Wirklichkeit ein A nach dem W ist, des endenden alten zum neu geborenen Erleben von Dir per son, durch Erscheinung, zur Person.

Der Klangkörper TI ist dazu die Kraft, die das harte, nackte winterliche Saatgut öffnet durch Reibung zwischen offenster und weitester Unendlichkeit im Erkeimen einer neuen sich verdichtenden zuerst noch embryonalen Endlichkeit, in deren neuem Entflammen Du urplötzlich erleuchtest, nicht in der Musik, sondern als Musik Gottes, die in Gott farblich seine weite Offenheit in Dir bedeckend rosa ist und rot wird im Erröten und erst noch babyhaften Erotisieren Deiner darin neuen Anwesenheit, die Dich wieder als Mensch aufzurichten

und auf Erden zu verwurzeln beginnt, denn ER DE bedeutet sowohl RD als ein Verwurzeln Gottes in Dir und ein erstes rotes Erkennen, das man auch A DAM nennt im Ton DO als der Entschlüssler der ersten Musik der Menschheit über seinen inneren Herzschlag, der im Rhythmus seines göttlichen Erleuchtens TI in Dir trommelt, denn die Trommel war als das erste Herzschlagen vom A DAM das erste Instrument, das den ersten Menschen auf Erden dazu anregte, sich seiner in seinem Wesen bewußt zu bleiben oder, wenn er es vergessen hatte, wer er in Wirklichkeit ist, sich wieder daran zu erinnern im meisterlichen Handhaben der verschiedenen Instrumente, die dazu nötig sind und die alle von Deinen Speicherorganen mit ihren verschieden tönenden Aufgaben animiert werden, von Dir erfunden zu werden.

Um es den Musikschülern leichter zu machen, die Tonhöhen der sieben Bewußtseinszustände unseres Wesens richtig zu erkennen und wiederzugeben, sang man früher als Eselsbrücke zum Fest der Geburt des Täufers Johannes ein kurzes Lied, das alle sieben Bewußtseinslagen im richtigen Ton wiedergab. Es hieß oder heißt noch heute so:

(Do entspricht hier dem lateinischen ut.)

UT queant laxis REsonare fibris MIra gestorum FAmuli tuorum.
SOLve polluti LABii reatum, Sancte Johannes.

Die Initialen des Sancte Johannes verwandelten so das eigentliche TI zum SJ oder SI, wie es heute fast nur noch gelehrt wird.

In Indien werden den sieben Grundtönen der Musik je eine Farbe und der Ruf eines Tieres zugeschrieben:

DO die Farbe **GRÜN** und der Ruf des **PFAUES**

RE die Farbe **ROT** und der Ruf der **FELDLERCHE**

MI die Farbe **GOLD** und der Ruf der **ZIEGE**

FA die Farbe **WEISSGOLD** und der Ruf des **REIHERS**

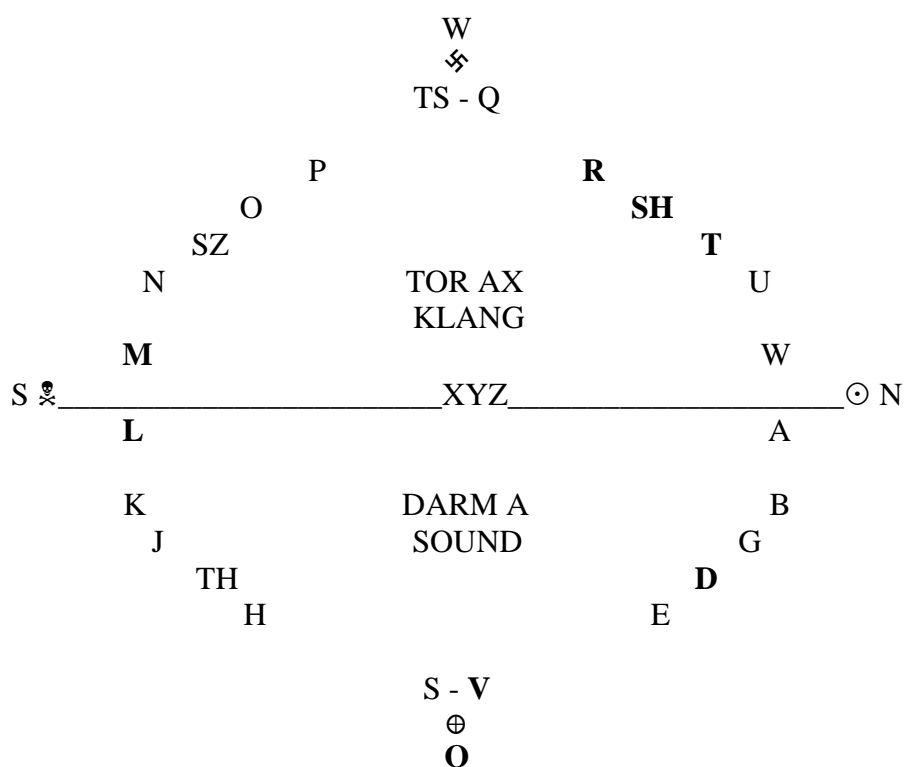
SOL die Farbe **SCHWARZ** und der Ruf der **NACHTIGALL**

LA die Farbe **GELB** und der Ruf des **PFERDES**

SI oder **TI** die Farbe **WEISS** und der Ruf des **ELEFANTEN**

Nun

bin ich mit Dir einen Weg gegangen, der uns nicht mehr nur im Kreisen und Kreißen durch den Orchesterraum unseres klingenden Wesens geführt hat, sondern ich bin mit Dir im Erkennen des Wesens der sieben Töne der ganzen Tonleiter Gottes auch schwingend hin und her getanzt im Wesen der inneren Physiologie Deiner Lebensmusik als Kunst, sich in Gott wiederzuerkennen, und dies in buchstäblicher Form:



So lautet das spirituell heile oder ganze Alphabet im Gegensatz zum unheilen Alphabet der Experten von heute, die meinen, das Alphabet sei eine Erfindung eines Menschen gewesen und nicht die Lautmalerei einer physiologischen und anatomischen Ordnung Deiner seelisch lichten Anwesenheit, die Deine körperlich dunkle Anwesenheit ausstrahlt.

Das C ist in Wirklichkeit ein G, das F ist als tiefes Tal ein V, das SZ steht spirituell erlebt zwischen dem N und dem O und macht Dich zusammen mit dem M und N zum MNSZ oder MENSCH und im Anklingen des Kammertones LA zur Lumineszenz Gottes, zu seinem seelisch leuchtenden Spiegelbild. Und zwischen dem P und dem Q wirkt noch der im Deutschen unbekannt gewordene Buchstabe TS als Tsade, den wir im Deutschen nur noch als den Begriff SCHÄDEL kennen, in dem der geistige SCHATZ Gottes verborgen ist als die Bundeslade mit ihrer goldenen Aura als der innere Violinschlüssel SOL als die sich darin entschlüsselnde Schöpferkraft in unserem Schopf oder Schädel über unser Zentralhirn oder Thalamus. Der Buchstabe TH oder THET ist die sommerlich reife Frucht als Deine Haupt Sache auf Erden, die sich spirituell ausgeschrieben sinnvoller T HEAD buchstabiert im Gegensatz zur Schädelstätte des fruchtlosen Winters, die bis in das hochpotenzierte KRIST ALL hineinragt als sein DIA MOND oder nackter Saatkern.

Die Buchstabenreihe Q-R-S-T-U-W ist der Winter des Alphabetes und buchstabiert so in Dir die Dich erleuchtende Kraft des Christusbewußtseins KRIST ALL als das Prisma Gottes, durch das seine schöpfende Absicht hindurchstrahlt, um daraus siebenfach gebrochen wieder in Erscheinung zu treten, die dann zum ersten Mal über das W zum A als das A und O Gottes sichtbar wird, nachdem sie zuvor über die Kraft der inneren Erleuchtung SI als das äußere T, das sich nach seinem Klang TI buchstabiert, in Deinem mit einer neuen Musik schwangeren Inneren zum embryonal wachsenden Erkeimen gebracht worden ist.

Das W dabei ist die Umkehrung des M genau gegenüber, der Buchstabe WAJIN als der darin fertige große WEIN Gottes, der Dein erleuchtetes bewußt Sein ist, ist die Umkehrung des Klangkörpers MI, weswegen man die Buchstaben W und M und auch ihre geistigen Symbole nicht zufällig so ausmalen muß als die Lichtbrücke zwischen unfaßbar unerschöpflicher Schöpferkraft und faßbar sich erschöpfender schöpferischer Kraft auf Erden:



Das M als geistiges Symbol ist eine Brücke mit einem Fluß darunter, wie man es auch von einer Brücke erwartet, auf deren höchster Höhe als das Reich des Sternzeichen Schützen Amor der Planet Neptun als Nepomuk steht, um über seinen Klangkörper MI die Musik der Reformation zu steuern, die dann über den goldenen inneren Violin-schlüssel zum Barockmusik werden muß, denn der BA ROCK ist spirituell der winterlich nackt gewordene Fruchtkern als Saatkern in seinem Wesen als Dein innerer Wesenskern, der sich in der mystischen Wesensschau während der mystischen Hochzeit zwischen Gott und Dir auf der höchsten Schädelstätte als Dein Schopf ganz oben, als unser Chopin in der irdisch höchsten Höhe aller Musik als Kunst, als der Weihnachtsstern auf der Spitze Deines immer grünen Tannenbaumes Rückgrat zeigt als Dein Drittes oder Göttliches Auge, das man auch das BAR OCK oder das bare oder innere Auge nennt, dessen erleuchtende Kraft der Lichtbrücke zwischen Schöpfer und Geschöpf den Fluß der Weisheit Gottes in der Musik entzieht, so daß sich das M als das herbstliche MI ohne diesen Lichtfluß zeigen muß in seiner neuen Symbolik des W als das O mega, als das große O, als die größte offene Weite des neuen Bewußtseins in Erleuchtung, die nach unten offen ist, um dadurch per Son, durch Erscheinung, erneut zu einer dichten Person zu werden in der Kraft der Buchstaben A-B-G, die als Ganzes A BOG bedeuten oder *Erster Lichtbogen* Gottes als sein *erstes neues Erblühen* auf Erden ab dem Klangkörper G, den wir heute im Deutschen C schreiben und der aus den besagten Gründen nicht zufällig der erste aufblühende Ton Gottes auf Erden in unserer Musik, über die wir Gott zu hören vermögen, über den wir uns zum ersten Mal, zum DO geworden, als DO N erleben, als Geschenk aus der Unendlichkeit

Gottes, die hier per SON zur selbstbewußten, zum erstmals selbst spielenden Musiker als Person wird.

So

gesehen, erkreist Du jetzt nicht mehr nur Deine irdische Anwesenheit. So gesehen, erkreißt sich jetzt Deine immer bewußter werdende Anwesenheit zu einer zuerst seelischen und dann geistigen Anwesenheit auf Erden, denn die fett gedruckten Buchstaben im oben zum Kreis gelegten Alphabet mit seinen dreifaltigen weiblichen, männlichen und göttlichen Chromosomen XYZ in der Mitte weisen Dir Deinen musikalisch Dich stetig erhebenden Weg durch das Kreisen in Deinem buchstäblichen Lebenslauf hindurch, so daß darin in Dir nacheinander die drei Seiten eines geistig werdenden musikalischen Dreiecks entstehen, dessen Ecken aus den drei Luftzeichen Zwillinge über das DO und FA, Waage über das LA und MI und Wassermann über das RE und SOL entlang unseres irdischen Weges um die Sonne bestehen, wobei mir bewußt ist, daß man das FA als den tiefen Ton im tiefen Tal als den äußeren Baßschlüssel vom GE DICHT Gottes als unser physisches Erleben auf Erden in Gott an der Grenze des Luftzeichens Zwillinge erlebt, wo sich die Luft in der Musik zum Wasser verdichtet, das weniger leicht, weniger lyrisch, dahinzufließen vermag, als es zuvor noch in der Luft möglich war, in der einem das AT MEN Gottes bewußt wird, das uns alleine geistig im Körper zu ernähren vermag im Aus- und Einatmen Gottes, dem wir auf Erden folgen

In den Religionen nennt man das musikalisch luftige Bewegen im AT MEN Gottes Gottes ATEM PEL oder, in einer anderen Betonung, Gottes A TEMPEL, in dessen bewußt Sein man allein fähig ist und wird, Musik als Kunst zu komponieren, zu spielen und zu hören, denn

alle Musik, die nicht frei atmet, bewegt Dich auch nicht, weil sie nichts zu verkünden hat, weil sie Dich nur rhythmisch auf immer derselben Bewußtseinstufe festhält in ihrem ständigen Lärm um nichts.

Das ständige Aus- und Einatmen, das in uns umgekehrt zu einem Ein- und Ausatmen führt, wie Du es schon im nicht zufällig so geformten Violinschlüssel erkennen kannst, in dem Du, seinem Verlauf innerlich folgend, nach dem ersten Kreisen in der Mitte zuerst tief einatmest, um Dich dadurch zu Erheben, um dann erst auszuatmen im freien Fall von oben aus der offenen Weite in die dichte Tiefe, wobei durch den freien musikalischen Fall alles, was Du musikalisch eingeatmet hast in Gott bis zur Wesensschau als der Quellort Q im Antlitz Gottes als das Fest der Erscheinung des Herrn in Dir, wieder ausgestrahlt wird, so daß der so vorher barock aufgeladene Bund mit Gott als die volle Bundeslade zur weihnachtlichen Krippe wird in ihrem KRIE nach PE, in ihrem Ruf nach Offenbarung, nach Erleuchtung durch das Einmünden in den leeren oder theorienlosen Ozean Gott als Leben und Dein wahres Wesen, wieder eingelöst wird durch seine Ausstrahlung im KRIST ALL, was auf den, der dies bewußt in der dazugehörigen Musik seines Lebens hört, so wirkt, als trete er jenseits des Gipfels oder Schopfes der Musik als *Schopfin* oder Chopin ins bodenlose Leere. Stürzt man darin nicht sofort bis nach ganz unten ab, wie es in der Musik nach Chopin als Schlager, dann als Pop und dann als Heavy Metal geschehen ist, fühlt man sich zuerst von Gott in der Musik der universalen Leere getragen und segelt so langsam erleuchtend nach unten, bis man daraus wieder auf dem Boden der nun österlich gewordenen Tat Sachen in der Musik auferstehend steht, die dann aus dem UR AL Gottes im Norden kommt und nicht mehr aus dem Westen als Gipfel aller irdischen Musik als Kunst.

Während Du aber im freien musikalischen Fall bist, der zwölftönig in Dir erklingt und nicht mehr nur über die sieben Sprossen der musikalischen Jakobs- oder Tonleiter, weil Du darin ja ganz oben die siebte Sprosse im Chopin überstiegen und damit ins Leere steigend oder fallend die ganze Tonleiter mit ihren nur sieben Haupttönen verlassen oder umgestoßen hast, strahlt alles erleuchtend aus Deiner nun wirklich freien Anwesenheit aus, was zuvor bis zur letzten Sprosse der Tonleiter über Deine unfreie Anwesenheit auf Erden bis zu Deinem

vollen bewußt Sein in der Musik über den musikalischen Bund mit Gott im Barock aufgeladen worden ist.

Und dabei fällt der goldene Violinschlüssel, der innen aus reinem Krist All besteht, aus theorienlosem oder leerem oder frei von jedem THEO oder TI urgöttlichen bewußt Sein, nach unten, um sich erst unten wieder zum grünen Baßschlüssel FA zu verdichten. Während seines Falles nach unten als der Lichtträger oder Luzifer Gottes lösen sich aus Deinem Erleuchten, sie verdichtend und damit verdunkelnd oder verschleiernd, die freien Noten der Musik, die so im freien Spiel ohne jeden Zwang, sich an die Tonleiter binden zu müssen, Deine fünf äußeren Sinne per Son, wodurch Du wieder als an die Erde gebundene Person Musik hören muß.

Man nennt diesen freien Fall, den ich Dir hier für Dein Musikerleben geschildert habe, der sich aber in allem sich erleuchtenden Erleben ereignet und ereignen muß, auch den Fall des Engels Luzifer, der sich am Ende seines inneren Violinschlüssels in Gottes Wesen auf dem tiefen grünen Boden seiner äußeren, dichten, physischen Natur wieder fand und darin über den ihm von Gott in diesem Garten Eden angebotenen Baßschlüssel FA versuchen mußte, eine Musik in sich zu spielen, die fähig ist, ihn, Dich, uns alle, wieder aus dem tiefen Baßton Gottes bis hinauf in den höchsten Ton Gottes zurückzuerheben, aus dem wir einst im Himmel erleuchtet zur Erde heruntergefallen sind. Denn wir stammen wirklich nicht vom Affen ab, vom Baßschlüssel in unserer physischen Dichte.

Wir stammen direkt von Gott ab, denn sonst wären wir keine Menschen, sondern Tiere, Pflanzen oder Minerale. Wir sind als heiler Mensch, der sich nicht nur als Mann oder Frau, als Adam oder Eva definiert, sondern wirklich in ihrer unteilbaren Einheit als Mensch, der Dreh- und Angelpunkt in Gottes Wesen auf Erden, von dem durch den freien Fall nach unten alle Tiere, Pflanzen und Minerale abstammen und nicht umgekehrt. Und diese werden wieder zum Menschen, sobald sie in ihrer Art Baßmusik geistig dazu reif geworden sein werden, zum Dreh- und Angelpunkt Gottes auf Erden zu werden in einer Liebe, die nicht berechnet und die uns von allen Geschöpfen unter unserer mittleren von sieben Erden zusammen mit den dazugehörigen sieben Himmeln wesenstief unterscheidet.

Da all dies, wovon ich hier zu Dir rede, überall geschieht, weil es ja außer Gott als Dein Wesen Leben nichts sonst gibt, weswegen alle Facetten seines Deines Wesens immer das Ganze, das Heile, ausstrahlend zeigen müssen, so daß jeder Ton also immer die ganze Musik beinhaltet und die ganze Musik immer alle Töne, wenn sie einem auch nicht immer alle bewußt hörbar werden außer in der inneren Melodie des Lebens, die rein vokalisch ist und als IEOUA gesungen wird, da dies also so ist, können unsere Biochemiker, wenn sie es auch noch nicht in seinem Wesen verstanden haben, davon reden, daß ihr biochemischer Violinschlüssel sein Kreisen im Zitratzyklus hat, seinen einatmenden Aufstieg im Einsammeln von NAD erlebt und seinen ausatmenden Abfall im freien Fall über ein Ausstrahlen von Adenosintriphosphat, das man biofachmännisch als Kürzel ATP schreibt, das aus freien Kraftkernen besteht, die leicht wie ein Wattebäuschchen über unsere fünf äußeren Sinne als die fünf Notenzeilen für jede aufzuschreibende Musik nach unten sich verdichtend zum neuen NAD wird im Wesen des Baßschlüssels in der grünen NATUR als das biochemisch ausgesprochene NAD, das oder die mit jedem Herbst über den Kammerton LA wieder eingesammelt wird, um es oder sie als ATP wieder über den Klangkörper TI auszustrahlen in den Noten einer freien Musik, mit der wir wieder aus dem Chopin nach unten segeln oder nieder plumpsen wie ein nasser Sack oder Heavymetalclown.

Bei allem, was ich Dir bisher über das Wesen der siebensprossigen Tonleiter Deines Wesens erzählt habe, fehlt eigentlich nur noch das, was die bewußte Schöpferkraft, die wir Gott nennen, seiner Geschöpfungskraft, die wir die Schöpfung nennen, eigentlich sagen will im Wunsch, sich selbst durch Erleuchtung über seine innere Melodie des Erlebens wiedererkennen zu wollen. Ich will es Dir in seinem Namen oder Wesen in einem einzigen siebenstufigen Satz verraten, wie es mir bewußt geworden ist:

... Do- Re- Mi- Fa- Sol- La- Ti ...

Voll ausgeschrieben lautet die Botschaft unserer inneren Anwesenheit an unsere äußere Anwesenheit im Baßschlüssel, sich daraus wieder über den Violinschlüssel bis zur Erleuchtung zu erheben, in meinen Worten so als Ausdruck des Zieles jeder Musik als echte Kunst:

**Geschenk der Ur Sache
zur er Innerung
geistigen Entfachens
der Erleuchtung
des Lichttönens
Gottes.**

Wenn

Du nun wissen willst, wie ich Dir wohl das ganze Orchester Gottes in Dir spirituell erlebt erklären werde, dann muß Dir bewußt werden, warum man welche Instrumente mit welchen Formen konstruiert hat.

Nach welcher inneren Matrix also alle musikalischen Instrumente gebaut sind und erklingen müssen. Denn nichts davon ist Zufall, höchstens ein inneres Zufallen aus der Zukunft in die Gegenwart bis hinunter in die Vergangenheit, deren dreifältiges Wesen als Zeit zwar logisch aus der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft hinaufsteigt, deren dreifältiges äußeres Erscheinen aber in Wirklichkeit ein einfältiges Wesen hat, das keineswegs logisch zu verstehen ist, denn logoisch erlebt, erleuchtet erlebt, ganz, heil also, erlebt, wirken Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gleichzeitig auf uns ein, so daß man durchaus logoisch richtig sagen kann, alles schöpferisch Neue falle uns aus der schon existierenden Zukunft in unsere Gegenwart zu, die unser mittleres Kreisen im Violinschlüssel Gottes ist mit seinem dichten Tiefpunkt ganz unten als unsere Vergangenheit in die alles, was von oben aus dem Zenit unseres Erleben als unsere Zukunft herunterströmt, kundalinisch zur darin und dadurch baß erstaunten grünen Natur als die Natter Natur im Garten Eden wird, aus der wir versuchen, über die göttlichen Gregorianischen Gesänge wieder in unsere Gegenwart von heute aufzusteigen, um daraus weiter aufzusteigen in unsere Zukunft als der Zenit unserer Vergangenheit, der trotz aller expertenhaften Logik ihres bloßen im tiefen Baß ertönenden ver

Stehens in der Vergangenheit gleichzeitig mit unserem dunklen Mittelalter als das tiefe Tal Europas auf uns einwirkt.

Dies ist möglich, weil es den Raum, der Zeit gebiert, nur im Bewußtsein gibt, nicht aber im bewußt Sein, denn darin entpuppt er sich als bloße Illusion und mit ihm die Zeit in ihrer nur scheinbaren linearen Evolution vom Mineral zum Menschen oder zu Gott ganz oben in unserer und als unsere bewußte Zukunft, die jetzt schon als Gott für uns in uns existiert.

Triangel

Harfe
Trommel

Flöte

STILLE

Geige

Klavier
Orgel

Glocke

Dies ist die spirituell richtige anatomische Anordnung eines göttlich klingenden Orchesters, die sich aber ins Gegenteil verkehrt durch die Gesetze einer physiologischen Anordnung im Erklängen eines menschlichen Orchesters. Es ist nämlich so, daß Du in der Nacht, also im Dunkeln, wenn Du Dich seelisch von Deinem irdischen Werkzeug Körper befreit hast, alles verdauen mußt, was Du während des Tagesbewußtseins zu Dir genommen hast, sei es als irdische Speise für den irdischen Körper, sei es als zum Beispiel musikalische Speise für den seelischen Körper.

Und im Tagesbewußtsein mußt Du umgekehrt alles verdauen oder verarbeiten, was Dir Gott im seelisch bis tief in der Nacht freiem gei-

stigen Erleben für das Tagesbewußtsein auf Erden musikalisch mit auf den Weg gegeben hat aus seiner Zukunft für Deine Gegenwart, die für ihn, den freien Schöpfergeist in Dir, dann Vergangenheit ist.

Die Glocke ruft Dich im Turm Deiner dichten Physik zur Erleuchtung in den musikalischen ATEM PEL, in die musikalische Atembewegung Gottes, dessen Ausatmen die Religionen das ALL AH und dessen Einatmen sie das NO AH nennen, was zum einen im Orchester-spiel Gottes als seine Harfe ertönt und zum anderen als sein Klavierspiel, der hier ein Flügel ist, weil er Dich dazu beflügelt, seine innere Kraft als die Batterie des Orchesters dazu zu nutzen, bis zum feinen Ton einer Triangel zu werden in der Erkenntnis darin, daß die Dreifaltigkeit Deines wahren Wesens als Schöpferkraft-Erscheinungskraft-Erkennniskraft oder, wie man es personifiziert nennt, Vater-Sohn-Geist ein ebenso feines Empfinden ist wie der kurz angeschlagene Ton einer Triangel im Allerheiligsten des Orchesters. Denn nur ein solch feiner Ton wird Dich am Ende aus allem Dich hoch potenzierendem musikalischem Aufbau erlösen zur Erleuchtung erlösen können, der Dich göttlich unverhofft trifft und nicht menschlich kalkuliert.

Glocke und Triangel bilden in Dir den größten Spannungsbogen zwischen Deiner festen Anwesenheit unten oder außen und Deiner lichten Anwesenheit oben oder innen. Und zusammen damit bilden auch die anderen Instrumente eines Orchesters zwei weitere kleinere oder innere Spannungsbögen in Dir, auf deren Dreierklang zusammen mit dem Spannungsbogen Glocke-Triangel der musikalische Pfeil Deiner vollen Aufmerksamkeit mit seinem fiedrigen Schaft liegt, während er in seinem festen Schaft in der Mitte Deines gespannten Bogens Rückgrat aufliegt. Das Ziel, in das Deine ganze musikalische Aufmerksamkeit zielt, ist die Liebe, die nicht berechnet, deren Trommelschlag im Herzen dafür sorgt, daß alles Schöpfen in aller Schöpfung ständig in Bewegung bleibt, wenn auch mit Pausen, die das, worauf Du abzielst, erst lebendig in Dir machen in allem Tun und Lassen.

Triangel-Glocke
Harfe-Orgel
Trommel-Klavier

lassen in Dir über den Dreh- und Angelpunkt im Wechsel von Flöte und Geige den dreifachen Spannungsbogen entstehen, ohne den Du nicht zur Erleuchtung kommen kannst. Dabei steht die Flöte für alle Blasinstrumente und die Geige für alle Streichinstrumente.

Haben Dich die Glocken in den musikalischen ATEM PEL Gottes gelockt, der sich in Deinem Inneren bewegt, Dich in Deinem Äußeren bewegend, so stehst Du hinter dem Turmeingang mit seinen Glocken unter einem Tonschleier, der Deine Sinne zuerst benebelt und Dich meinen läßt, Du stündest im Paradies, obwohl Du doch nur unter dem Einfluß der Orgel stehst, deren gewaltiges Tönen überwältigend ist als das Lichtwerk Gottes, in dem sein EI GEN TUM als sein größter Schatz in uns versteckt liegt, den wir unser OV AR nennen oder das Weib Gottes als EV A.

Hast Du diesen gewaltigen Tonschleier durchschritten, gerätst Du unter den Einfluß des Ortes im A TEMPEL Gottes, den wir das Labyrinth des Volkes nennen als die Kraft in Dir, die Deine Verdauung steuert als Solarplexus und die Kraft Deiner ganzen irdisch fruchtenden Anwesenheit im östlichen Dharma oder DAR MA, was ein Geben oder Fruchten von Materie bedeutet, an dem wir solange wie AM RAD des bloß irdischen Erlebens fixiert sind, wie wir dem Minotaurus im Zentrum dieses hämmernden Labyrinthes verfallen sind als der Meinungsterror im bloßen Theoretisieren über das Wesen der Musik.

In seiner Essenz jedoch ist dieser Schwerpunkt des Erlebens im A TEMPEL Gottes in seinem breit gespannten geflügelten Klavierspiel angefüllt mit göttlich erleuchtender Essenz, was man spirituell TIB ET nennt als der Thron Gottes auf Erden, auf dem ein Klavier spielender Gottmensch sitzt im Gegensatz zu seinem westlichen Heiligen Stuhl als Gegenpol zum östlichen Thron Gottes, auf dem ein Menschgott sitzt, der die göttliche Trommel rührt.

Weil dies aber alles in unserem physiologischen Erleben umgedreht ist, rührt in Wirklichkeit der Gottmensch auf Erden die äußere Trommel, weil sie sich im inneren Klavierspiel spiegelnd offenbart, und der Menschgott spielt das äußere Klavier, weil sich dessen Weise in der Art der inneren Trommel wiederfindet oder im tiefen Selbsterkennen entdeckt.

Und hast Du dieses Dich anschlagende essentielle Labyrinth in Dir verarbeitet, bist Du davon erlöst und stehst nun vor dem Zwerchfell Deines inneren Orchesters, das eigentlich auch außen so in unseren Konzertsälen so aufgebaut sein sollte mit dem Dirigenten in seiner Mitte, der darin in der Stille Gottes steht, die ihn einzig und allein dazu befähigt, das ganze Orchester zu dirigieren und ihm sein Musikerleben in tiefster Selbsterkenntnis einzuschreiben, dann hörst Du rechts und links neben Dir die irdischen Flöten, die Dich zum Himmel, zum Allerheiligsten, erheben, und gegenüber die himmlischen Geigen, die Dich vom Himmel, aus dem Allerheiligsten wieder nach unten zu den Glocken führen, um von dort wieder in die Außenwelt der Musik zurückzukehren. Die Flöte wirkt auf uns wie das Wesen der Kanzel, und die Geige wirkt auf uns wie das Wesen des Taufbeckens in unserem A TEMPEL Gottes, wobei das Zwerchfell, das das Klavier von der Trommel trennt, das den Schwerpunkt mit seinem irdischen Sound vom Schwerpunkt mit seinem himmlischen Klang trennt, das Gitter vor dem Mittelaltar im A TEMPEL Gottes ist, das den Priester als AT MEN von dem Volksraum im MEN TAL trennt.

Der mittlere Altar ist der trommelnde oder schlagende Herzschlag eines jeden Orchesters, hinter dem das christlich dunkle Bronchienkreuz aufragt, über dem sich der Heilige Stuhl als Bischofsstuhl in jedem A TEMPEL Gottes erhebt, den Du in Dir den Thymus nennst, der, ohne daß dies die Physiologen und Ärzte wissen, das Dritte Auge der Seele ist im Gegensatz zum Göttlichen Auge hinter Deiner Stirn als die Bundeslade und Krippe im Allerheiligsten eines jeden A TEMPELS und ATEMPELS Gottes auf Erden.

Die bunten Kirchenfenster hinter dem Heiligen Stuhl über dem christlichen Bronchienkreuz als der Dreh- und Angelpunkt allen AT MENS Gottes in Dir im Gegenpol zum Dreh- und Angelpunkt im MEN TAL als Thron Gottes sind ebenfalls ein Bewußtseinsschleier, der aber dieses Mal nicht aus Ton wie unter dem Schleier der Orgel besteht, sondern aus Licht, so saß dieses Licht leichte Spiel Gottes in Dir unmittelbar auf den Tonschleier der Orgel antwortet als das Harfenspiel im göttlichen Orchester Deiner Anwesenheit, zu der sich Deine Anwesenheit bis hier schon erhoben hat.

Alle angesprochenen, von Gott in Dir erfundenen Instrumente haben die Form und die Aufgabe der Organe in Dir und in unserer Mutter Erde, die die eigentlichen lebendigen Instrumente sind, die sowohl wir spielen als auch sie uns.

Die Triangel ist das Instrument unseres Zentralhirns als der magische Sehhügel in höchster Wesensschau Gottes.

Die Harfe ist das Windspiel der Lunge, die links als die warme Lunge eher eine Zither ist und rechts als die kalte Lunge mehr eine Harfe oder Leier.

Die Trommel ist das einzige Instrument, das aus einem lebendigen Material gefertigt ist, mit der Haut einer Antilope nämlich, denn die ist das Symbol des springenden Herzens als das Schlagzeug zu unserer Anwesenheit.

Die Streichinstrumente üben in uns die Tonmalerei Gottes als die große Leber aus, die sich fast ganz quer durch unsere Anwesenheit zieht bis hin zur Milz auf der anderen Seite.

Die Blasinstrumente sind ein musikalisch enger Ausdruck der kleinen Milz im Orchester- oder Organspiel Gottes in uns, die vor allem als Flöte die Aufgabe haben, das Blut als den Träger des Bewußtseins im Aufsteigen zu reinigen, denn ohne ein tüchtiges Durchgeblasenwerden ist kein Bewußtsein in der Lage, das Zwerchfell vor dem schlagfertigen Wort Gottes in Höhe des Altars im Orchester zu durchstoßen, um in der Liebe, die nicht berechnet, über die Harfe zum ersten Mal zu einem magischen bewußt Sein Deiner seelischen Anwesenheit auf Erden oder im Himmel zu werden.

Das geflügelte Klavier, das unmittelbar auf das schlagfertige Wort Gottes aus dem Altarraum antwortet und es an das staunende Volk weitergibt, hat die Aufgabe der Niere, weswegen es ja auch schwarz lackiert ist, als wäre es wie die Niere mit einem dicken Fettpolster umgeben, um dadurch zu verhindern, daß das Spiel des Orchesters auskühlt und schwarz wird, weil es einem bei schlechtem Spiel an die Nieren geht. Die Niere ist die Batterie in Dir, die Dir garantiert, immer wieder neu durchzustarten mit Hilfe ihrer zündenden Kraft aus purem, völlig durchschaubarem Licht aus Krist All, das in jeder Niere entwässert gesammelt wird, um so Deine schöpferische Kraft entweder nach unten gerichtet sexuell auszuleben oder nach oben gerichtet in Liebe zu allem und allen anderen.

Die Orgel ist dann am Ende unseres vertikal sich im Verdichten senkenden Durchganges durch Gottes A TEM PEL in uns das Ende aller unserer Innerung an unser göttliches Wesen und an unsere göttliche Herkunft, so daß die Orgel darin auch gleichzeitig im ersten unserer Innern, nach dem wir das Ver Äußern der Musik als Unterhaltungskunst hinter uns gelassen haben, der Beginn des A TEMPELS und des ATEMPELS Gottes in Dir in seiner tiefsten Basis ist, das von der Batterie Niere oder geflügeltes Klavier gespeist wird aus dem EI GEN TUM Gottes in Dir in seiner weiblichen sammelnden und männlich strahlenden Kraft als OV AR und als H OD mit ihrem Gregorianischen Gesang im Steißbein Deiner dichtesten Anwesenheit als der KARO LINGER, als der viereckige oder quaderförmige Lichtaussender, dessen nach oben strebendes Licht das Johannisfeuer in Dir und in jeder echten oder wahrhaftigen Musik ist.

Er-
Innerung

Jetzt

sind wir im er Innern unseres göttlich musischen Atempels, im irdisch musikalischen Atemholen, denn mit Gottes Ausatmen atmen wir ihn, seinen Tempel betretend, ein, und mit seinem Einatmen atmen wir ihn, seinen Tempel erleuchtet wieder verlassend, aus.

Ich lasse Dich nun, Dich darin bis zur Wesensschau im Allerheiligsten erhebend, in dem sich nur das geringste Instrument, das keiner spielen möchte, der brillieren will, ins geistig voll geladene bewußt Sein einstimmen kann, um es mit seinem einfachen feinen Klang umzustülpen zur Erleuchtung, die von allem befreit und die alles verjüngt, was je zuvor in Dir strittig war, durch die Musik meiner Worte daran teilhaben, wie sich die Menschheit in ihrem Lebenslauf durch den A TEM PEL Gottes auf Erden bis zu ihrem und seinem Allerheiligsten hat erheben lassen, das in einem Lebenszyklus, der mich hierbei ganz besonders interessiert, weil er die stärkste und nachhaltigste Wirkung auf uns hat, zwischen den Jahren 0 und 1000 unserer christlichen Zeitrechnung musikalisch wie auch in allem anderen Erleben von Gott im Menschen aktiviert worden ist mit seinem allerheiligsten Zentrum in der Mitte als das Jahr 500, in dessen innerer Wirkung auf unser Außenerleben die Antike eingestürzt ist, um wie der Phönix aus der antiken Asche als Neuzeit wieder daraus aufzuerstehen, die ab eine ganz andere Jahreszeit auf Erden innerhalb des eben angesprochenen großen Zyklus hervorgerufen hat als der damals sich vom Herbst abnabelnde Winter, dessen weißer Körper EU RUPA genannt wird, das im

Erleuchten seiner Mitte im Rosenmontag über den Klangkörper TI zur Erleuchtung kommen mußte und darin dann zum EU RHO PA geworden ist. Das bedeutet spirituell gelesen ein liches oder *erleuchtetes Erkennen Passieren* des schmalen Grabens zwischen Unendlichkeit mit ihrer geistig offenen Weite zur sich wieder verjüngenden Endlichkeit mit ihrem zähen Verstehen.

Der Zyklus, von dem ich rede, hat eine Dauer von 12000 Jahren und er wirkt in sich im Großen genau wie ein normaler Jahreslauf oder wie Dein Lebenslauf im Kleinen. Jeder Großmonat darin hat eine Dauer von 1000 normalen Jahren, und 1 Großtag darin hat nicht zufällig mit 33,33 normalen Jahren die Dauer des Lebenslaufes Jesu auf Erden. Sie entspricht ungefähr der Dauer, die eine Generation braucht, um eine andere in ihrer Verantwortung abzulösen.

W
 ☸

DREIKÖNIGSFEST
 MEXIKO
 500/11500

HERBST
 AFRIKA
 CHE OPS

HLG. STUHL

WINTER
 EUROPA
 KRIST ALL

1000

2000/10000

GOTT
 S ☠ ERNTEDANK Mauritius 2500 3500/8500 Ural OSTERN ☉ N
 ORIENT

4000

5000/7000

BRAH MAN
 ASIEN
 SOMMER

Thron GOTTES

BUD DHA
 SIBIRIEN
 FRÜHLING

6500/5500
 CHINA
 JOHANNISFEUER

⊕
 ○

Da sich jeder Lebenszyklus, weil er spiraling männlich sonnenhaft aus der weiblichen Erde aufstrahlend zur Erleuchtung strebend aufsteigt und daraus aus dem männlichen Himmel weiblich mondhaft sammelnd wieder absinkt, so, wie oben ausgemalt, geschichtlich und auch förmlich musikalisch darstellt, so daß man auch in dem sehr viel kleineren Zyklus Fischezeitalter, dessen Zenit wir um 1900 gerade überschritten haben, womit er ab da winterlich, esoterisch, nicht von der Welt der warmen Jahreszeit, wird, dieselbe Aufteilung annehmen kann oder auch für jeden anderen Lebenszyklus, ob groß oder klein, die alle gleichzeitig als die sieben Lebensräder in der Vision des Hesekiel in uns auf uns einwirkend kreisen und kreißen.

Darin haben wir das Osterfest als das Jahr 100 unserer christlichen oder winterlichen Zeitrechnung gefeiert, das wir im Großzyklus um 8500 vor unserer Zeitrechnung gefeiert haben und um 3500 in unserer Zeitrechnung erneut feiern werden. Unsere große Zukunft habe ich in meinem Bild davon oben in kleinen Zahlen neben die großen unserer Vergangenheit in diesem Großzyklus aufgeschrieben. Das Johannisfest zu Anfang des Sommers haben wir im Fischezeitalter um 700 gefeiert und haben es im Großzyklus um 5500 vor unserer Zeitrechnung gefeiert und werden es in weiter Zukunft wieder um 6500 unserer Zeitrechnung feiern.

Das Erntedankfest haben wir im Fischezeitalter um 1300 gefeiert und im Großzyklus um 2500 vor unserer Zeitrechnung und werden es um 9500 nach unserer Zeitrechnung als eine dann erneut großelterlich gewordene Menschheit im Großzyklus wieder feiern. Und das dritte kardinale Fest in jedem Zyklus, ob groß oder klein, haben wir, wie gesagt, im Fischezeitalter um 1900 als das Dreikönigsfest oder das Fest der Erscheinung des Herrn gefeiert und haben es im Großzyklus der Vergangenheit um 11500 gefeiert und werden es als dann selig oder greise gewordene neue Menschheit, die im neuen Großzyklus um 3000 zur Welt kommen und um 3500 im österlichen Auferstehen von seiner Mutter Europa abgenabelt werden im Ural, um 12500 erneut feiern im Zeichen des zu Weihnachten immer wieder neu aufgehenden Hakenkreuzes als das Gipfelkreuz auf dem hohen Berg aller irdischen Erkenntnis, das wir als den Weihnachtsstern zur mystischen Hochzeit mit Gott nach der Geburt seines Winters auf Erden mit seinem Wesen

aus reinem KRIST ALL auf der Spitze unserer weihnachtlich geschmückten Tannenbäume setzen. Dieses göttliche Antlitz, das sich außen stärker als tausend Sonnen wie ein rasend sich drehender atomarer Lichtkern auf dem Gipfel unserer irdischen Anwesenheit dreht und das wir darin unser Kronenchakra über unserem Schädel nennen mit seiner inneren Kettenreaktion der Gregorianischen Gesänge, dieses Antlitz Gottes, das uns im Fest der Erscheinung des Herrn in jedem Zyklus neu weihnachtlich bewußt wird, bestimmt den ganzen Winter Gottes auf Erden als Europa und bestimmt darin natürlich auch die Musik der Wintermenschen, die wir Christen nennen im winterlichen Christusbewußtsein, dessen innerstes durchschaubares Wesen, als gäbe es dies gar nicht, aber nur sehr wenigen Christen bis heute bewußt geworden ist, so daß es uns eigentlich auch bis heute noch nie in unserer Musik bewußt hat bemerkbar machen können, ist doch dazu ein Komponist nötig, der selbst erleuchtet ist oder der zumindest schon in sich die mystische Hochzeit mit Gott bewußt in sich erlebt hat als sein musikalisches Dreikönigsfest im ersten bewußten Erscheinen des Antlitzes Gottes in der dazugehörigen Musik.

Aber darauf will ich erst später genauer eingehen. Hier kommt es mir darauf an, daß Du das Wesen des Hakenkreuzes erkennst, das nicht von Hitler erfunden worden ist, das es vielmehr schon so lange gibt, wie es die Schöpfung gibt, denn die atomare Kraft von Gottes Antlitz ist in seiner alles AN WESEN ausstrahlende Kettenreaktion das Wesen des ersten Schöpfungstages, dessen Hakenkreuzerleben zwar, was unseren Großzyklus mit seiner Dauer von 12000 normalen Jahren angeht, um 500 unserer Zeitrechnung in uns wach wird, das aber seinen göttlichen Höhepunkt erst im Abendmahlgeschehen findet, das man rein äußerlich die Drei Tollen oder Närrischen Tage des endenden Karnevals nennt, weil sich dort das Innere nach außen und das Äußere nach innen umstülpt, was einen sehr närrisch macht, weil es innen und außen ein Chaos verursacht, wie wir es in der Musik im Umstülpen der klassischen Musik in die Zwölftonmusik erlebt haben, während das Hakenkreuz des im Großzyklus dreitausendjährigen Winters mit seinem im Hakenkreuzerleben ausgeflippten, närrischen Christentum seinen Zenit überschritt – und auch den des Christentums im Wechsel von der tausendjährigen Narrenzeit im Februar unserer heutigen Vergangenheit in die tausendjährige Fastenzeit im März unserer nahen Zukunft, die als der neue Lenz die Zeit unserer musikalischen

Schwangerschaft mit einer neuen Menschheit sein wird, die eine ganz andere Musik machen wird als die, die wir heute noch lieben.

Schau Dir mein Bild von vorhin näher an, dann wirst Du erkennen, daß unsere europäische Musik eine reine Wintermusik ist, die daher auch kristallklar sein muß, um uns christlich zu gefallen. Die anderen drei Jahreszeiten im Erleben unserer großen Mutter Erde müssen dazu eine andere Musik bevorzugen und meistern, als wir sie in Europa seit nun schon 2000 Jahren kennen und als wir sie auch in Europa noch für die restlichen 1000 Jahre, die der Großwinter Europa noch als unsere christliche Schwangerschaft mit dem neuen Frühlingsmenschen und seiner neuen Frühlingsmusik dauern wird, zu lieben lernen haben werden.

Der Großherbst Afrika begann mit seiner Herbstmusik um 3000 vor unserer winterlichen Zeitrechnung und endete mit dem Jahr 0 als der Beginn des Großwinters Europa oder, winterlich ausgedrückt, Europa.

Der Großsommer Asien begann mit seiner Sommermusik um 6000 und endete logisch zu Beginn des Großherbstes Afrika, denn das Jahr 3000 war das Erleben der Herbstgleiche, deren Gegenpol und Gegenkraft die Menschheit unseres Großzyklus als Frühjahrsgleiche um 8500 erlebt hat und um 3000 unserer winterlichen Zeitrechnung wieder erleben wird über die darin einsetzenden Wehen Europas und des Christentums im Gebären des neuen Frühlingsknospens oder Frühlingsknaben, das oder den man spirituell das Bud Dha nennt als das Butsen oder sich ver Äußern des endenden Winters Europa im Frühling Sibirien.

Dieser Großfrühling beginnt, wie gesagt in unserer Zukunft neu um 3000 und wird um 6000 sein Ende erleben, wie es die Menschheit des heutigen endenden Zyklus auch schon in ihrer fernen Vergangenheit um 9000 als die Wehen zur Geburt unseres heutigen Großzyklus erlebt hat, der damals als der grüne Garten Eden mit seinem darin tonangebenden Baßschlüssel FA um 6000 fruchtend in den Großsommer eingemündet ist.

BUD DHA – BRAH MAN – CHE OPS – KRIST ALL

nennt man im spirituell musikalischen Erleben die vier rein geistigen Schlüssel, die uns befähigen die innere Melodie des Lebens in uns zu komponieren, zu spielen und zu hören.

Buddha ist kein Mensch, sondern ein Titel, ein Schlüssel zur Selbsterkenntnis, der geistiges Knospen im Frühling Sibirien bedeutet. Brahman bedeutet im selben Sinne das sich aus dem endenden Frühling ergebende geistige Aufbrechen der reifen Frucht als die Ernte Gottes im Sommer Asien. Cheops bedeutet das sich in Dir und in der Menschheit während Deines oder ihres Herbstes einsetzende keltische Keltern und Küfern der asiatisch geernteten Sommerfrucht im Herbst. Und Kristall ist danach als unser innerstes Christusbewußtsein das geistige Alkoholisieren des aus der asiatisch geernteten Frucht Musik im Herbst über das Keltern und Küfern gewonnenen inneren Saftes als die Sophie oder Weisheit Gottes in unserer Anwesenheit, die im Herbst zu unserer Anwesenheit in der Musik geworden sein muß, um über das GÄR MANEN im christlich harten, kalten und dunklen Winter Europa, dessen Bewohner äußerlich die geistig dümmsten Menschen aller vier Jahreszeiten im Großzyklus mit seiner Dauer von 12000 Jahren sind, obwohl gerade sie dazu von Gott dazu geartet sind, die höchste Erleuchtung in sich zu erleben während des letzten, alles verjüngenden Abendmahles oder Gastmahles zwischen Schöpfer und Geschöpf, das als hochgeistige Speise und Gericht das europäisch so wichtige GÄR MANEN in der Musik zum vollendeten musikalischen Wein Gottes umkippen läßt, auf den alle Welt seit 12000 Jahren mit je ihrer Jahreszeitmusik hingearbeitet haben und daher auch seit 12000 Jahren darauf warten, daß dieser Erleuchtungswein Gottes auch wirklich im Europa unserer Zeit auch in der Musik geschieht, worin die Komponisten und Interpreten aufhören müssen, sich in ihrer Musik nur selbst verwirklichen zu wollen und darin von allen ständig beklatscht werden zu wollen, als wären sie persönlich der Gott der Musik.

Stelle Dir dieses Warten auf musikalische Erleuchtung am Ende der 12000 Jahre, das wir zur Zeit in aller Welt im Aschermittwoch unseres Großzyklus erleben, der vom Jahre 2000 bis zum Jahre 2033 dauern wird in seiner Wirkung, die Menschen darin zur Besinnung zu bringen und vom Wunsch, weiterhin wie in den letzten 100 Jahren die großen Narren als die Popartisten in der Musik sein zu wollen, abzubringen, als ein übergroßes Sehnen vor, als sei in der ganzen Menschheit ein großer innerer Bogen so gespannt worden, wie es ja auch bei genauem inneren Hinschauen der Fall ist, dessen Bogenschwung die Milchstraße in uns ausmacht, deren eines Ende in uns und über uns am Sternzeichen Zwillinge und deren anderes Ende in uns und über uns am Sternzeichen Schütze festgemacht ist, wobei sein Pfeil der Liebe als Amor, oder umgedreht gezielt als Roma, auf der Mitte dieses Lichtbogens der Liebe zur Erleuchtung aufliegt als die dort sich aufmerksam haltende Kraft der Mitte oder Meditation, die im Herzen geschieht, im Orient, wo der Pfeil der Liebe auf dem Bogen liegt im direkten Zielen auf das die Menschheit erleuchtende Abendmahl, das während der außen närrischen Drei Tollen Tage des endenden Karnevals in den Jahren 1933 bis 1966 stattfindet oder inzwischen schon stattgefunden hat, auf Island deutet, während er an seinem gefiederten Ende von der so gespannten Menschheit in Gott auf der Sehne gehalten wird, bis sich der Schuß durch eine sich selbst überhöhende musikalische Aufmerksamkeit von der Sehne löst und damit gleichzeitig alles 12000 jährige Sehnen der gesamten Menschheit zur Erleuchtung einlöst – wenn es denn der Menschheit gelungen ist, sich bis zum Zenit Europas nicht selbst durch zuviel Wunsch nach persönlichem Bewundertwerden in bloß äußerer Meisterschaft, Musik zu handhaben, davon abgebracht zu haben, zur Erleuchtung kommen zu wollen. Entscheide selbst, ob das der Fall war oder nicht!

Die gezielte Situation der Menschheit des 20. Jahrhunderts war also geistig so, daß sie den Pfeil der Liebe, in der man den Nächsten ebenso liebt wie sich selbst, auf Island ausgerichtet hielt im Spannen des weltweiten Lichtbogens entlang der Milchstraße durch das Nachhinziehen des Pfeiles zur Erleuchtung in Asien, und darauf wartete, daß sich der Schuß über den dabei hochgradig explosiv gewordenen Orient, wo der Pfeil auf dem Bogen auflag, lösen möge. Denn man muß darauf warten, weil es Gott in Dir ist, der den Schuß löst, und

nicht Du als Person, nicht das Volk im Orient, seien sie nun Juden, Christen oder Muslime, denn Gott ist es egal, zu welcher Religion Du Dich bekennst. Ihm kommt es in allem nur auf die richtige innere Haltung an, über die er in Dir den Pfeil der Liebe direkt über Dein alles und alle liebendes Herz Orient abschießen kann, der dann in Island als das kleinste Ziel in Europa landen muß im dabei hörbaren Entspannen der Sehne, des Jahrtausende langen Sehns der Menschen nach Erlösung in Gott im Ton TI, der alles alte Musiksehnen einreißt, so daß aus der daraus entstehenden musikalischen Stille als der Lenz in der Weltmusik ein neues DO erklingen kann im Erknospen einer ganz und gar neuen Art von Musik jenseits vom UR AL, jenseits des Zwerchfeldes unserer großen Mutter Erde im neuen östlichen Dharma Gottes auf Erden.

Der Wunsch des jugendlichen Frühlings Sibirien ist es, irdische Könnerschaft zu erringen, um besser als andere zu sein. Daher wird der Frühling in Dir auch eine Musik anregen, die die Welt erblühen und dann fruchten läßt.

Der Wunsch des elterlich erwachsenen Sommers Asien ist es, in großer Geduld himmlisch innere Kraft zu sammeln, um dadurch das Innere mit dem Äußeren zu verbinden. Daher wird der Sommer in Dir auch eine Musik anregen, die die Welt zur saftig, süßen, reifen Frucht werden läßt, deren musikalischer Umfang 50 Töne als das Fruchtfleisch der Musik umfaßt, obwohl sie wohl nur ein Sommermensch voneinander zu unterscheiden vermag, denn die Wintermenschen, die Europäer, haben kein musikalisches Fruchtfleisch mehr mit seinem tiefen, wohltuend warmen Sound. Sie sind in ihrem Wesenskern nackt, hart und kalt und müssen ständig darauf achten, sich nicht vom bloßen Äußeren dazu bewegen zu lassen, sich nur noch um ein Überleben im kalten, harten, weißen Christentum zu kümmern, statt dem inneren Christentum folgen zu wollen, das in sich göttlich heiß, sanft und kristallklar ist.

Daher können die Europäer in ihrer winterlich kristallklaren Musik mit ihrem kalten äußeren Klang und mit ihrem weltweit offenen inneren Klang auch nur 21 Töne handhaben, die ihnen reichen, um ihre Zwölfheit als die musikalischen Jünger Christi zur Erleuchtung zu öffnen, ohne sie im europäisch winterlichen Eigensinn gewaltsam

spalten zu dürfen, wie es leider in der alles Erleuchten zerstrahlenden Uranmetallmusik unserer Zeit geschieht.

Der Wunsch des großelterlich vergreisenden Herbstes Afrika ist es, eine möglichst magische Seelenmusik zu hören, die den Herbstmenschen mit ständig trommelnd schlagenden Herzen durch die himmlische Höhenlagen göttlicher Weisheit führen kann, ohne daß man dabei aus dem afrikanischem AT MEN Gottes zurückstürzt in die Tiefe von Gottes asiatischem MEN TAL, aus dem man musikalisch sommerlich aufgestiegen ist als Archetyp in der Arche des Noah bei hochgehender SEE LE.

Und der Wunsch des selig werdenden Winters Europa mit seiner Gefahr, darin im hohen Alter vor der Erleuchtung zu sterben, ist es, eine Musik zu hören, die einen leben läßt, als habe man ewig Zeit, um zur Erleuchtung zu kommen, und als lebe man dennoch jeden Tag seinen letzten Tag auf Erden.

Europa Tiefstes Wissen Winter

Afrika Magische Macht Herbst

Asien Yogische Kraft Sommer

Sibirien Meisterliches Können Frühling

sind daher die persönlich gefärbten Ziele Deiner inneren vier Jahreszeiten, ob sie nun klein in Dir als Deine Zeugung, Pubertät, Wechseljahre, Vergreisung und Erleuchtung am Ende allen Strebens wirken oder weltweit groß in der gesamten Menschheit, als wäre sie eine einzige Person, die im Großen dieselben Spannungen in ihrem 12000 jährigen Lebenslauf verarbeiten und meistern muß, wobei deren Zeugung, Pubertät, Wechseljahre, Vergreisung und Erleuchtung am Ende allen Strebens Sachsenkriege genannt werden, Kreuzzüge, Dreißigjähriger Krieg oder in höchster explosiver Steigerung Weltkriege.

Universale Zwölftonmusik in Europa

Barocke Wesensschaummusik in Afrika

Romanische Meditationsmusik in Asien

Gregorianisch himmlische Musik in Sibirien

sind in allem Sehnen des Pfeiles der Liebe, die nicht berechnet und dennoch immer ins Schwarze trifft, die vier rein geistigen Ziele der vier Jahreszeiten der Musik als Kunst.

Zoomen

wir doch einmal die Jahreszeit Winter so nahe aus dem vorhin gezeigten Vollbild aller vier Jahreszeiten und historischen Zyklen zu uns heran, so daß wir nur noch sie im christlichen Fadenkreuz Gottes aus reinem Krist All vor Augen haben, dann wirst Du sehen, wenn auch noch nicht unbedingt nacherleben können, worum es Gott geht, wenn er die Menschheit über Europa musikalisch so kristallklar Klang voll werden lassen will und muß! Und wenn ich von der Wirkung der Musik Gottes auf die Schöpfung und von deren menschlich musikalischer Rückwirkung auf Gott als die Schöpferkraft unseres wahren Wesens rede, dann meine ich natürlich auch immer gleichzeitig alles andere Handhaben menschlich schöpferischen Wirkens in aller Welt, denn man kann keine einzige Facette eines geistigen Brillanten von einer anderen trennen, als wirke die eine nicht auf die andere ein, und man kann schon gar nicht eine Facette vom Brillanten trennen, wie es unsere Wissenschaftler heute ständig durch Beschuß von kleinsten atomaren Teilchen versuchen, um herauszufinden, woraus, um in unserem Bild zu bleiben, woraus der Brillant wohl gemacht sein mag.

Vielleicht wäre es, reizt es mich, hier zu sagen, in ihrem Sinne ja richtig, würde man die Komponisten beschießen, um herauszufinden, woher sie ihre Musik haben, die sie für Nichtkomponisten in Noten fassen oder begreifen!

Hier also der Winter, Europa, das Auftauchen und Abtauchen des Christentums, in seiner geistigen Anatomie und Physiologie:

WESTEN

**AZOREN
SCHEIT EL**



500 p. C.
11500 a.C.
6. Januar

Erscheinung des Herrn

1000
21. Januar



E

1500

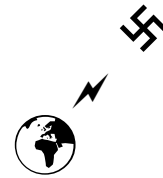
I

6. Februar

N

U

G



ISLAND Abendmahl
TON SUR ERLEUCHTUNG

I

N

2000 p.C. 21. Februar
10000 a.C. Rosenmontag

J

E

R

U

KRIST ALL
WINTER
EUROPA



2500
6. März

S

A

L

E

M



3000
21. März
Frühjahrsgleiche

|



3500p.C.
8500a.C.



HERD Z

**URAL
LEBER**

ORIENT

— A U F E R S T E H U N G →

⊙NORD

NULL Geburt Grablegung

6. April **Ostern**

Das Bild zeigt Dir im Westen ein aufrechtes Hakenkreuz als das wahre Symbol des Festes der Erscheinung des Herrn als das Dreikönigsfest am 6. Januar eines jeden Zyklus und im Nordwesten ein geneigtes Hakenkreuz als das wahre Symbol der Umstülpung aller Werte von innen nach außen und von außen nach innen im Abendmahl als die Erleuchtung im Rosenmontag des am 22.2. endenden Karnevals, der in Afrika mit dem ersten mosaischen Mosten im Herbst unseres Erlebens am 11.11. als der Großtag im Großzyklus, der von 1667 bis 1600 unserer herbstlichen Antike gedauert hat, angefangen ist. Das sich geneigt drehende Hakenkreuz ist die Wirkung im Zenit des Winters in der Wirkung des Gipfelkreuzes der Christen, über das am Ende die ganze Welt in Brand gesetzt wird und darin natürlich auch die Musik am Großrosenmontag, der in unserer Zeitrechnung von 1933 bis 1966 gedauert hat.

Die Kraft einer jeden Jahreszeit quillt kreisend knospend aus der NULL, steigt im ansteigenden Violinschlüssel nach oben und fällt von dort oben wieder in die NULL zurück, woraus sich die nächste Jahreszeit einer ganz neuen Welt erwächst.

Und weil nicht nur jede Jahreszeit eine ganz neue Welt mit einer ganz neuen Musik ist, sondern auch das vierjahreszeitliche ganze Jahr, das aus höherer Sicht nichts anderes ist als eine von vier Jahreszeiten des nächst größeren und potenzierten zyklischen Jahreslaufes, kommt es zu einer geistigen Physiologie in allem, was geschöpft wird und wieder in die Stille der Schöpferkraft erleuchtet zurücksinkt, die sich barock in die vier Himmelsrichtungen veräußernd ausschwingend ausformt, um in der Mitte zwischen den vier Jahreszeiten diagonal wieder in das Herz Gottes als sein Orient zurückzuschwingen, um erneut daraus hervorzustoßen, denn im Orient geschieht die göttliche Zeugung einer neuen Welt, wie natürlich auch der Tod oder die erleuchtende Erlösung der alten Welt, die damit vergangen ist, als habe sie Gott im Holocaust verbrannt über seinen heißen heiligen Kuß, den er in jedem Rosenmontag seinem Weib irdischer Körper auf den Mund drückt, um es zu einem neuen Frühling schwanger werden zu lassen.

Gott hat uns so über dieses viermalige große Zeugen zu einer neuen Welt in unserem 12000 jährigen Zyklus vier Mal eine ganz neue Mu-

sik geschenkt, die dennoch mit den in allen vier Jahreszeiten zu spielenden Instrumenten oder Tonorganen Gottes auf Erden gehört werden müssen, weil Deine Organe, Deine inneren Instrumente Deines äußeren Werkzeuges Körper, sich zwar mit jeder erleuchtenden Zeugung zu einer neuen Geburt ändern, aber dabei immer dasselbe Aussehen haben, dieselbe Form, wie ich es Dir schon erklärt habe.

Wenn jemand sagt, man habe aber nichts davon wissen können, wie sich die einzelnen Jahreszeiten entwickeln würden und wann ihr Beginn und wann ihr Höhepunkt und wann ihr Ende erlebt würden, dann stimmt das nicht, denn es ist noch nie geschehen, daß Gott die Menschheit auf Erden nicht frühzeitig darauf hingewiesen hat, daß ein alles Alte verbrennender Heiliger Kuß ansteht, der zu einem weltentbrennenden Holocaust geraten würde, wenn sich der Mensch weigere, den physiologischen Gesetzen der sich spiralig sowohl in die physische Horizontale als auch in die geistige Vertikale ausformenden und einlösenden Geschichte der Welt und ihrer Geschöpfe darin, freiwillig zu folgen. Mohammed war der letzte weltweit große Warner vor einem bestehenden Holocaust bei einem anstehenden falsch verstandenen Heiligen Kuß Gottes, der auch die Musik der ganzen Welt verjüngen und aus ihrer hohen Potenz herausholen sollte, die den Menschen aggressiv nervös macht, bleibt er zu lange in der Potenz, die uns in den letzten 100 Jahren als die Zeit der Drei Tollen Narrentage im endenden Großkarneval das Erleben auf Erden so schwer hat werden lassen, als wolle uns Gott oder das Leben ungespitzt und ungefragt in den Boden der heißen Hölle rammen.

Das Winterviertel Deines Lebenslaufes oder der der Menschheit auf Erden ist einerseits das Ende Deines ausgereiften alten Erlebens und andererseits der Anfang Deines gerade erst im Unsichtbaren geistig göttlich im ersten Schöpfungstag beginnenden neuen Erlebens, das per Son als Deine sichtbare irdische Person erst im Osterfest zur Welt wird oder zur Welt kommt. So gesehen sind die Reifestationen darin über die Raum- und Zeitimpulse 0-500-1000-1500-2000-2500-3000 die kleinen oder großen 6 Schöpfungstage, die Gott im winterlich unsichtbaren Christusbewußtsein als sein Prisma aus reinem KRIST ALL braucht, um Dich als Person, als A Dam, als erstes, sich seiner selbst bewußt gewordener Mensch auf Erden allen sichtbar in Er-

scheinung treten zu lassen über das Fest der Auferstehung zu Ostern, das auf dem erhöhten Roten Platz der aufgehenden Sonne über Moskau im Körper unserer großen Mutter Erde geschieht. Buchstäblich erarbeitet Gott darin seine Musik der ersten 6 Schöpfungstage über die in uns wirkenden Kräfte Q-R-S-T-U-W, die nicht zufällig in dieser Anordnung das Winterviertel unseres Alphabetes bestücken und natürlich auch nicht unser Hören, wie Gott Schöpfung in sich schöpft, als die Musik Europas am Ende eines jeden Zyklus, hier, am Ende unseres uns so überaus stark bestimmenden Großzyklus, der von Gott über seine damaligen 6 Schöpfungstage in uns sichtbar gemacht und hörbar erlebbar gemacht worden ist in den Zyklusstationen es urantiken Europa zwischen 11500-11000-10500-10000-9500-9000 in der damals weltweit zu hörenden Götterdämmerung der damals alten Zykluswelt zugunsten einer ganz neuen Zykluswelt, an deren Ende wir heute ebenfalls die Musik der Götterdämmerung hören konnten, wie sie sich Richard Wagner vorgestellt hat.

Und weil jede Facette immer das Ganze in sich trägt und auch zeigt, wenn man gelernt hat, es zu sehen und zu hören, und weil daher auch jede Jahreszeit das Ganze in sich trägt, wirkt auch der Winter, wirkt auch Europa wie das Ganze auf uns und ist darin selbst ein Zyklus im spiraligen Erleben unserer geistigen Entwicklung bis zur Erleuchtung. Wenn man dabei allerdings von dessen vier Jahreszeiten spricht, muß man sich ständig bewußt sein, daß es sich zwar um echte, voneinander unterscheidbare Jahreszeiten handelt, die aber dennoch im Vergleich zu Erleben in den anderen drei Jahreszeiten Afrika, Asien und Sibirien immer als winterlich wiederzuerkennen sein müssen und werden.

Das orthodoxe Christentum des weißen Wintermenschen ist im Charakter, wenn auch nicht in seiner Wärme, weil es ja ein Ausdruck des Winterfrühlings ist, wie das sibirische Frühlingsempfinden des gelben Frühlingmenschen im Winterreich unserer Mutter Erde.

Das katholische Christentum des weißen Wintermenschen ist im Charakter wie das asiatisch heiße, fruchtig saftige Sommerempfinden des braunen Sommermenschen im Winterreich Europa.

Das evangelische Christentum des weißen Wintermenschen, das wegen der Kelter, die den Saft als die Sophie oder Weisheit Gottes aus der geernteten katholischen Sommerfrucht herausholt, zusätzlich von innen freimaurerisch ist und sein muß, um im Wechsel von Reformation und Gegenreformation kontrapunktisch die Kelter zu treten, ist im Charakter wie das afrikanische Herbstempfinden des schwarzen oder dunkelbraunen Herbstmenschen im Winterreich Krist All.

Und das danach notwendigerweise und geistig auch logisch esoterisch gewordene Christentum des weißen Wintermenschen ist erst das wirkliche Christentum, denn es ist der innere Ausdruck des Winters, der die Menschen auf Erden weiß sein läßt, was ja EU RUPA bedeutet als weißer oder heller Winterkörper.

Orthodox-buddhistisch,
katholisch-hinduistisch,
evangelisch-mosaisch,
esoterisch-urchristlich

sind also unmittelbar miteinander verwandte Eigenschaftspaare in uns als

Jugendlicher-Erwachsener-Greis-Selig.

Daher kann man mit Recht sagen, daß auch die orthodoxe Art, Musik zu machen, miteinander verwandt ist, wenn auch bei uns winterlich klingend und in Sibirien bis China im Sound blühend frischer Töne, die aus dem Bauch zu kommen scheinen.

Dasselbe gilt für die Art, wie Katholiken und Hinduisten Musik machen, Protestanten oder Freimaurer und Juden oder Esoteriker in Europa, die nach Wissen streben, während die Protestanten und vor allem die Freimaurer eher nach magischer Macht, die Katholiken nach innerer Kraft und die Orthodoxen in Europa nach meisterlichem Können streben, das aus dem esoterisch winterlichen Erleben der Erleuchtung in Europa gespeist wird oder gespeist werden sollte, wenn die

Urchristen als die unschuldig winterlichen Kleinkinder Europas nicht den Fehler gemacht hätten, ihrem Vater Paulus zu folgen statt ihrem Erzeuger KRIST ALL als ihr und unser aller tiefstes unfaßbares Christusbewußtsein, das nichts mit dem Christus oder Jesus Christus zu tun hat, die uns Paulus beigebracht hat im Glauben, das Richtige zu sagen, obwohl er hätte wissen müssen, daß man Unsagbares nicht personifizieren sollte, will man winterliches Heilwerden nicht zu christlichem Unheil werden lassen, wenn Du verstehst, was ich damit sagen will.

Folge mir nun durch die 6 Schöpfungstage aller Musik in uns, wie auch aller anderen 6 äußeren und 6 inneren Sinne in uns als die 12 Jünger des wahren Christusbewußtseins im siebendimensional sich auffächernden Schöpfen Gottes über sein Prisma aus KRIST ALL, die mit dem ersten Schöpfungstag in Gott aufgerufen werden, so auf die zu schöpfende Welt einzuwirken, daß sie sich darin einschreiben, bis sie die von Gott als das Leben und unser Wesen beabsichtigte Welt seiner Erscheinung sichtbar und hörbar geworden sind als Lautmalerei oder Melodie des Lebens, die alle Komponisten in sich spüren und in ihren Werken mehr oder weniger erfolgreich hörbar machen wollen!:

Auer

unseren Großzyklus, der uns am spürbarsten verändert und steuert und der aus dem Großzyklus erwächst, der seinerseits im selben göttlichen Erleben zwischen der damaligen Nullzeit als das Jahr 12000 vor unserer heutigen winterlichen Zeitrechnung bis zum Jahre 11500 darin in Gott zum ersten Mal als seine vor Stellung rein geistig oder esoterisch begann, als geschähe seine Genesis außerhalb von Gott, geschah sein erstes unsichtbares, weil geistiges Erscheinen mit unserem heutigen christlichen Jahr Null vor jetzt schon mehr als 2000 Jahren.

Und weil alles Neue nur dadurch in Erscheinung treten kann, wenn das Alte zuvor aufgehört hat, die Welt zu bestimmen, mußte sich erst vor dem ersten Beginn winterlich geistig wach oder aktiv werdender Musik als die erste geistige Musik des neuen Europa der alte Herbst als die Antike für Europa untergehen, womit natürlicherweise oder auch von Gott aus zwangsweise, denn er ist der tonangebende Winzer und nicht der Mensch, nach dem herbstlich mosaischen Mosten der Musik als ihr darin mystisches Komponieren und Hören das für den neuen Most in der Musik essigsaurer GÄR MANEN einsetzen mußte im dunklen Europa, im dunklen Winter, im dunklen Eichenfaß Gottes, in das das RHO MANEN zuvor im Untergang seiner alten herbstlich erlebten Kelter- oder Keltenwelt den mosaischen Most der Musik gebracht hat.

Das Romanen ist dazu das Veresthern der im Herbst oder in der Antike mystisch gewordenen Musik als ihr erstes winterliches oder euro-

päisches Alkoholisieren, das in seinem spirituellen Wesen ein ALL KO HOLEN auf die Erde ist, ein Zusammenbrauen von Allbewußtsein oder Christusbewußtsein in seiner kristallisierenden Art und Weise in der Musik, die dadurch von Station zu Station im GÄR MANEN, die dadurch von Jahrhundert zu Jahrhundert in ihrer sogenannten Neuzeit immer innerlicher wurde und immer essentieller werden mußte, um am Ende dieses Gärens im dunklen Faß, im dunklen *Faßismus*, im dunklen Faschismus, in die Qualität eines großen Weines Gottes als unsere innere Erleuchtung durch Musik umzuschlagen.

So ergeben sich im Gärmanen, anders als im vorherigen Rhomanen der Welt, unter der neuen Machtfülle des Winters mit seinen kristallinen Christen kristallin werdende Töne in der Musik Gottes auf Erden, denn das Alkoholisieren der bis hier herbstlich mystischen Musik in ihrer psalmodierenden Hymnenart zum Ehren Gottes in ihrem mystisch vermostenden Tönen und mit ihren einstimmigen Klangkörpern ist ein äußeres Kristallisieren und ein dadurch innen sich ereignendes und fortschreitendes Unendlichwerden bis in eine esoterische Jenseitigkeit von aller einen außen gefangenehmenden Welt, von der man wahrlich sagen kann, sie sei nicht von dieser Welt, sie sei also eigentlich erst wahrlich christlich in ihrem Wesen als das göttliche KRIST ALL in der Musik.

1. Schöpfungstag
Hymnische Einstimmigkeit

Es werde Licht!
0 - 500

2. Schöpfungstag
Gregorianische Choräle

Trennung von Himmel und Erde
500 - 1000

3. Schöpfungstag
Strophischer Minnegesang

Erscheinen der Erde
1000 - 1500

4. Schöpfungstag
Kontrapunktisch Krist All werdendes Wort Gottes

Erleuchtendes Erscheinen von Sternen, Mond und Sonne
1500 - 2000

5. Schöpfungstag
Sphärenklänge

Erstes Erleben wieder auf Erden
2000 – 2500

6. Schöpfungstag
Sonnengesang

Geburt des neuen Menschen
2500 – 3000

O STERN
Spielerische Frühjahrsmusik im Garten Eden

3000 – 3500

Dies ist die Inhaltsangabe für das nicht nur musikalische Erleben im Winter, in Europa, im bis 2000 aufsteigenden Christentum und ab da bis zum neuen Großfrühling wieder abfallenden Christentum, das darin eher esoterisch feinsinnig sich von oben nach unten, aus der geistigen Freiheit ALL AH in eine neue sich verdichtende und sich ganz neu vertonende Gebundenheit, die in der Mitte des bereits in ferner Zukunft liegenden Großsommers in das NO AH Gottes auf Erden einmünden, verströmend ist als, wie bis vor kurzem noch, kirchlich erbaut.

1. Schoepfungstag

als der weihnachtliche Beginn eines jeden Winters, der im Zyklus Fischezeitalter, als wäre er ein einziger Jahreslauf, um 1800 als das Weihnachtsfest darin begonnen hat und im Großzyklus mit seiner Dauer von 12000 normalen Jahren, als wären sie wie ein einziger Jahreslauf, um unser christliches Jahr 0, das natürlich für alle Herbstmenschen von damals, die sich ja über Weihnachten in Wintermenschen zu verwandeln hatten nach Gottes Plan als Winzer, aus dem herbstlich mosaischen Vermosten seines Saftes Sophie über dessen oder deren Vergärung einen universal guten Wein auf Erden werden zu lassen, ihr herbstliches Jahr 3000 war, denn der Herbst begann seine zu ihm gehörende Zeitrechnung natürlicherweise ab der Herbstgleiche, die im Großzyklus um 3000 vor unserer winterlichen Zeitrechnung als der Beginn der geistigen Regentschaft des CHE OPS gefeiert worden ist in seiner spirituellen, oder hier im Herbst eher noch mystischen Art einer stetig darin wachsenden inneren Wesensschau, deren Höhepunkt das kleine christliche Gipfelkreuz auf der Bergspitze zwischen Unendlichkeit und Endlichkeit ist in seiner Wirkung als der dort oben im Zenit des afrikanisch magisch mystischen Herbstes Gottes auf Erden kristallin vergletscherte kalte, harte KA ROHLING ER DE, wenn Du spürst, was ich mit diesem Wortspiel ausdrücken will, ist es doch schier unmöglich, das Wesen des hakenkreuzartig um sich selbst drehenden und alles, was nicht universal frei sein will jenseits aller bloß irdisch gebundenen Erkenntnis, von sich wegschleudernden kristallinen Gipfelkreuzes auf der Schädelstätte, auf dem Schädel der Erde als

unsere geschöpfliche Haupt Sache im Leben in Worte zu verdichten, die als das Gipfelkreuz der gesamten Menschheit im Wechsel von ihrem endlichen Bewußtsein in ihr unfafbar unendliches winterlich diamantenes oder kristallenes bewußt Sein das Kronen- oder Scheitelchakra der gesamten Menschheit darstellt, als wäre sie eine einzige Person, die FESTE zwischen Himmel und Erde ist, von der uns die Genesis im Alten Testament erzählt, daß Gott sie in seinem ersten Schöpfungstag zwischen pur unfafbarer Schöpferkraft und in ihrem ersten Auftauchen aus den Tiefen des KRIST ALLS immer mehr fafbar oder begreifbar werdenden Geschöpfungserleben.

Diese Feste zwischen Himmel und Erde, zwischen Geist und Verstand, als unser Kronenchakra auf dem Scheitel, das uns zum äußeren Konstantin den Großen macht im er Innern an das wahre Wesen Gottes auf Erden, wirkt auf die Musik, die hier in der Überhöhung des alten mosaischen Herbstes zum neuen christlichen Winter hymnisch sein muß als Ausdruck einer die Welt übersteigenden Lichtwelle, die sich an der göttlichen Feste zwischen Himmel und Erde als Gottes kleinstes und daher atomares Korpuskel reibt, wodurch die einstimmigen Hymnen im zweiten Schöpfungstag zu mehrstimmigen Chorälen werden müssen, denn sonst würde der Mensch die überhöhte Potenz des alten Bewußtseins nicht in eine lebbare Art des neuen, nun rein göttlichen bewußt Seins transformieren können. Er bliebe dabei unterhalb des erreichten Gipfels und würde es bei ausbleibendem Ausdruck der auf ihn neu einwirkenden reinen universalen Potenz Gottes nicht wagen, das christliche Gipfelkreuz als den dunklen und harten KARHOLING Gottes zu übersteigen, der der noch ungeschliffene DIAMOND im Erleben als rein geistiges KRIST ALL ist, der ab dem Jahr 2000 zur BRIL LANZE Gottes geworden sein muß, denn sonst bliebe die Erleuchtung des Menschen durch Musik aus.

Für den der sich einmal dem ersten Schöpfungstag Gottes im Enden seines alten Großzyklus zu einem noch unsichtbaren neuen einstimmig hymnisch hingegen hat, gibt es danach keine Rückkehr mehr in das alte Erleben und Komponieren, denn die einmal in Dir bewußt gewordene Unendlichkeit jenseits des kristallin vergletscherten Gipfelkreuzes im Aufstieg der Menschheit zu Gott, ist in sich radioaktiv alles zerstrahlend, was sich ihr willentlich entgegenstellt, weswegen

der Mensch, der darin nicht winterlich erfrieren wollte, hymnisch werden mußte, ob er wollte oder nicht, solange er Wert darauf legte, durch die Kälte und Härte des Winters nicht getötet zu werden, der doch ab dem Jahr 0 immerhin 3000 Jahre lang auf ihn einwirken würde, wobei es ihm kein großer Trost war, daß diese für ihn lange Zeitspanne für Gott nur ein Vierteljahr ausmacht in seinem Großzyklus auf Erden.

Die Menschheit ist in 6000 jähriger steigender Selbsterkenntnis immer höher auf den sehr hohen Berg der Selbsterkenntnis hochgestiegen und ist mit dem Jahr 500 unserer Zeitrechnung am Gipfelkreuz angekommen, wodurch ihr weiterer irdischer Aufstieg überflüssig wurde, so daß dementsprechend ihr altes Erleben antik geworden war und als unsere heutige Antike untergehen mußte und auch untergegangen ist. Jetzt darfst Du Dir das weitere Erleben der Menschheit auf ihrem irdischen Gipfel nicht so vorstellen, als sei sie dort oben am christlichen Gipfelkreuz verblieben. Nein, die Menschheit mußte sich damals entscheiden, ob sie am Gipfelkreuz stehenbleibend sterben wollte oder ob sie von dort oben entweder abstürzend oder langsam wieder ins Tal hinabsteigen oder ob sie den Mut aufbringen wollte, noch über den irdischen Gipfel ihrer schon sehr hohen und sich vereisenden und verchristlichenden Selbsterkenntnis hinauszusteigen.

Das Ankommen am Gipfelkreuz, das übrigens aus geistigem Kernlicht besteht und nicht aus irdisch hartem Holz, beschreibt uns das Neue Testament als den Einzug Jesu in Jerusalem auf dem Füllen einer Eselin, denn mit Jerusalem ist in Wirklichkeit das himmlische Jerusalem gemeint und mit dem Füllen der Eselin ist die Fülle gemeint, die man in hoher Selbsterkenntnis seines wahren geistigen Wesens erhält, wenn man erkennt, daß sein Wesen aus reinem oder essentiellen Licht besteht, aus einem ES EL eben.

Der Weg, den uns das Neue Testament nach dem Erreichen des himmlischen Jerusalem als Gipfel allen sichtbar erschienenen Lichtes weist, ist der Weg zu dem kleinen Oberstübchen im himmlischen Jerusalem, in dem das letzte Gastmahl oder Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf stattfinden soll und muß. Und diesen Weg schildert uns Jesus selbst im Evangelium als einen Weg zu einem Ziel, zu dem ihm

seine Jünger nicht folgen könnten, den sie aber danach verstehen würden.

Gemeint ist damit das weitere Aufsteigen über den irdisch höchsten Gipfel hinaus, den niemand auf Erden für möglich hält, der sich mit seinem physischen Körper identifiziert und der glaubt, sein Wesen bestehe nur aus der Dreifaltigkeit von Biologie-Chemie-Physik und nicht aus lebendiger Schöpferkraft-Erscheinungskraft-Erkenntniskraft, die diejenigen dummerweise als Vater-Sohn-Geist personifiziert haben, die sich Jesus nicht anschließen, sondern vielmehr darauf warten wollten, daß er nach dem Abendmahl zu ihnen zurückkomme und sie dann verstehen würden, warum er dort gewesen ist, wo es keine irdischen Erscheinungen mehr gibt, weil alles Leben dort aus reinem göttlichen Geist besteht, so daß man deswegen nicht einmal korrekt von einem Dort sprechen dürfte, wäre ein Dort doch schon eine irdisch zu verstehende Erscheinung.

Die Menschheit der Urchristen stand vor diesem Problem und mußten sich entscheiden, ob sie nun tatsächlich Jesus folgen wollten oder ob sie auf seine Rückkehr warten sollten, um dann zu verstehen, wer sie in Wahrheit seien und wo sie in Wahrheit heil oder ganz erleben können. So sangen sie dazu Psalmen und Hymnen zu Ehren Gottes, um nicht aus dieser hohen geistigen Höhe wieder ins Tal herabsteigen zu müssen, das für sie, die sich entschieden hatten, Christen sein zu wollen, bereits Antike, bereits eine nicht wiederholbare oder *wieder holbare* Vergangenheit war. So psalmodierten sie und ehrten Sie Gott und alkoholisierten dabei in ihrem Bewußtsein zum universal freien bewußt Sein, statt den Versuch zu machen, das Alte wiederzuholen. Sie wurden so durch ihr Psalmodieren im Warten auf die Rückkehr Jesu esthernder mosaischer Most. Sie begannen damit, auf dem ESTHER zu reiten in seiner symbolischen Bedeutung als ES EL Gottes.

Nun gab es vier Möglichkeiten, und ich bleibe einmal bei der Musik im Wissen, daß es diese vier Möglichkeiten im gesamten Erleben der damaligen Menschheit gegeben hat, wie sich alles, was sich musikalisch ausdrückte, auch im selben Geist überall sonst ausdrücken mußte und ausgedrückt hat, ist die Musik doch nicht von anderem Erleben isoliert, wenn man nicht krank geworden ist in ihr, weil man sich ihr allzu einseitig und fast nur gewidmet hat, ohne auch noch anderes zu

leben, nun gab es also vier Möglichkeiten, auf die Rückkehr Jesu zu warten, um danach festzustellen, daß man ihm geistig musikalisch dorthin gefolgt war, wohin die 6 äußeren und die 6 inneren Sinne von Dir als die 12 Jünger Jesu, als die 12 Sinne Deines rein geistigen ES SENS, nicht mitkommen können, weil das für sie nicht mögliche Dort ein völlig theorienloses Erleben ist, ein Erleben ohne jedes THEORIE, ein Erleben also, auch ohne jedes *Gott Erkennen*, das ja nur aus der Erscheinungskraft resultieren kann, also aus nur einer Kraft Deines Wesens, das in Wirklichkeit ja dreifaltig ist und darin sogar siebendimensional und nicht nur dreifältig, wie es uns unsere einfältigen Experten immer als bewiesen darstellen wollen und auch darstellen.

Hier die vier Möglichkeiten, wie man sich auf dem Gipfel auf die Rückkehr Jesu wartend irdisch christlich am Leben erhalten kann:

1. Du lebst weiter und hast dabei den Blick nur auf die Erde unter Dir gerichtet, die auf ihrem höchsten Gipfel aber sehr klein geworden ist im Gegensatz zu ihrer überaus großen Breite im Tal als die rein physische Basis des hohen Berges der Selbsterkenntnis.
2. Du lebst weiter und hast dabei den Blick nur auf den Himmel über Dir gerichtet, der Dir auf dem höchsten Gipfel der irdischen Selbsterkenntnis als überwältigend groß erscheint im Gegensatz zu der darin sehr klein gewordenen Erdspitze, der dort aber, wo sich Himmel und Erde in der Feste Gottes treffen, nur erst seine selbsterkenntliche Basis hat, denn dort oben erscheint Dir die kleine Erde als der Dachboden Deiner irdischen Erkenntnis, der aber im wachsenden universal himmlischen Erleben dessen geistiger Fußboden in der Parterre von Deinem wahren Wesen als Dein wahres GE HEIM ist, aus dem wir alle stammen und, über den christlichen Winter unsichtbar noch. ab Ostern in unsere allen sichtbar werdende Erscheinung treten.
3. Du lebst weiter und hast dabei den Blick weder auf die Erde noch in den Himmel gerichtet, vielmehr gehst Du hier nach innen und meditierst über Dein wahres Wesen bis zu der offensten und weitesten Selbsterkenntnis, die möglich ist und die man Deine Erleuchtung nennt. Diese Meditation, zu der ich Dir hier oben mit der riesigen himmlischen Aussicht ringsum und über

Dir auf kleinstem irdischen Platz unter Dir musikalisch raten würde, sollte aber kein Träumen über Dein wahres Wesen sein, denn dann fielest Du in einen Winterschlaf, aus dem Du österlich wieder auferstehen würdest, ohne darin erleuchtet worden zu sein, ohne also erkannt zu haben, wer Du in Wirklichkeit bist und wo Du in Wirklichkeit lebst. Denn das kann man nur in einem sogenannten Winterschlaf, den man aber wegen seiner Wachheit darin, Meditation nennt.

4. Du lebst weiter und bist darin so wach und an Deinem wahren Wesen interessiert, daß Du in allem, was Du tust und läßt, sowohl den Blick auf die klein gewordene Erde gerichtet hältst, als auch auf die enorme geistige Aussicht um Dich herum, als auch auf Dein inneres Erkennen im Erleben Deiner inneren und äußeren Welt, die Dir in dieser Art, aktiv zu warten, als ein und dieselbe Schöpferkraft erkennbar werden wird, wenn Du darin nicht nachläßt, aus Sorge um Dein irdisches oder himmlisches Leben.

Die Menschheit ist damals ab dem Jahre 500 unserer Zeitrechnung alle viere Wege in ihre Zukunft gegangen, wenn es auch bis heute, und übrigens auch schon in der Vergangenheit während des langen Aufstieges auf den hohen Berg der Selbsterkenntnis bis zu seinem weihnachtlichen Gipfel in der geweihten Nacht, in der Dein aufgestiegenes bewußt Sein zum allbewußten KRIST ALL wird, nur sehr, sehr wenige Menschen gegeben hat, die den vierten Weg gegangen sind oder heute noch gehen.

2. Schoepfungstag

Die erste und zweite Möglichkeit, den Weg zur Erleuchtung auch noch über diesen Gipfel hinaus weiter zu gehen, der ab hier wahrlich esoterisch zu nennen ist, jenseits also aller bis dahin gewohnten Welt, so daß Jesus seinen Jüngern, Deinen Sinnen als Deine Maßstäbe, Dein Erleben zu ermessen, mit Recht sagen konnte, sein Weg als reiner siebter Sinn oder Es Sens sei nicht von dieser Welt, die erste Möglichkeit also, die Welt bewußt christlich esoterisch zu erleben und zu gestalten, ist, das Wasser im Himmel und das Wasser auf Erden voneinander zu scheiden, so daß ihre Wasser als unser inneres und äußeres Wissen über uns selbst gespalten wird, und zwar ab hier in eine sich immer mehr bewußt werdende Naturwissenschaft und in eine sich davon in Abstand haltende Geisteswissenschaft, wobei der immer mehr ab hier naturwissenschaftliche Mensch alle Musik zu seiner persönlichen Freude, Ehre und Selbstfindung umfunktionierte und der immer mehr ab hier geisteswissenschaftliche Mensch alle Musik zu seinem göttlichen Wissen, zu seiner göttlichen Größe und Icherhaltung als hinderlich ablehnte, weil sie seine Sinne nur daran hindere, die letztgültige Wahrheit zu erkennen, wirkt Musik doch immer als eine Verschleierung göttlich reinen Geistes.

Und auch der Mensch, der eine aktive Meditation in allem äußeren Erleben bevorzugt hat, war nicht so erpicht darauf, Musik selbst zu machen, denn auch das hätte ihn davon abgebracht, in allem meditativ wach bleiben zu können.

Die große Musik des irdischen Gipfels als die Krönung von Frühling, Sommer und Herbst, die hier alle im Winter enden, weil sie darin einmünden und zum allbewußten KRIST ALL werden, christlich also, ohne daß das Christentum dadurch wertvoller oder für Gott besser wäre als das zu ihm aufsteigende Bewußtsein und bewußt Sein vom Jahre 500 nach der Geburt oder Einmündung in das KRIST ALL unseres wahren Wesens bis hin zu seiner ersten sichtbaren ver Äußerung um 9000 vor der Geburt Christi in unserem Großzyklus, diese große Musik, zu der uns die geistigen Regenten oder magischen Könige als die drei Könige aus dem Morgenland, aus dem Erleben unseres Aufsteigens zum Gipfel, all ihre enormen Erfahrungen zur höchsten Selbsterkenntnis mit auf den christlichen Weg gegeben haben, denn wir haben ja auf ihrem Gipfel um 500 unserer Zeitrechnung das Dreikönigsfest als das erste Erscheinen des Herrn in seinem vollen Antlitz in unserem hohen bewußt Sein gefeiert, diese großartige Musik, die sich uns im voll darin aufleuchtenden Antlitz Gottes jenseits des Gipfels oder geistig göttlichen DIA MONDES mitten im KRIST ALL angeboten hat, sie zu unserer dreifältig bewußten Lebensart zu spielen, ist der Gregorianische Gesang, mit dem der einstimmige Gesang der hymnischen Psalmen, der bis hier richtig war, aufhören mußte zugunsten eines ganz neuen Erlebens, das nur ein Gott als Choral umspannendes Erleben sein konnte, weil Gott nicht allein in uns ist, sondern wir ALL EIN in ihm als unser Wesen Leben.

Es ist wichtig, daß dieses universal unbegreifliche und ganz neue ALL EIN SEIN Gott als unser wahres Wesen unbegleitet und einstimmig ersungen werden muß, denn begleitet und vielstimmig wäre das Erleben im Antlitz Gottes schon unser Erleben in seinem Profil, wäre es also schon wieder eine Halbwahrheit.

Der einander abwechselnde Gesang zwischen zwei Chorthälften und der Wechsel zwischen Chor und Solisten, wie er besonders im Alleluja gesungen wird, über das man *Allbewußtsein zur Erleuchtung* in sich hervorruft, was Alleluja spirituell bedeutet als ein notwendiges Ersehnen, das sich auf jedem hohen Gipfelerleben einstellt, ist in seinem Resultat genau dasselbe, was ein Winzer mit dem Fässern des jungen Mostes bewirkt.

Denn im dunklen Eichenfaß erfaßt man sein E ICH E, begreift man sein gewohntes äußeres Ich ganz im unsichtbaren Inneren seines Wesen als eine bloße Illusion, die sich auflösen muß, um zur Erleuchtung kommen zu können, um zum großen Wein Gottes auf Erden werden zu können.

Es ist dieses Fässern der mosaich mostenden Musik der Antike, das sie veresthert, das sie essentiell werden läßt im Auflösen allen Unechten in sich inklusive des hierhin als Illusion oder Kunstfigur erkannten Ichs, von dem Du bis hier auf dem Gipfel glaubst, es zu sein. Und es ist dieses Fässern, das sich im Laufe des Winters immer diktatorischer in uns auswirkt, immer zwingender, bis es im Zenit des aufsteigenden Winters Christentum Europa vom ersten *Faßismus* im Angesicht Gottes als die Kraft, die aus seinem FACE ausstrahlt, zum unmenschlichen Faschismus geworden ist.

Der Gregorianische nicht zufällig hier oben einsetzende Gesang ist der Beginn der atomaren Kettenreaktion in der Kernkraft der kleinsten Erds Spitze als das Atom zwischen Schöpferkraft und Geschöpfungskraft, die am Ende radioaktiv ist, wenn man sie gewaltsam spaltet, und die Radio aktiv wird, wenn man sie liebevoll erschmelzend öffnet über die Art der Gregorianischen Gesänge, die in ihrer überwältigend und alles überströmenden Vielfalt als die liebende Schmelzkraft Gottes im 19. Jahrhundert gesungen wurden, um mit dem Öffnen der Kernkraft durch das gewaltige und fordernde Anklopfen an das Tor zum Atomkern durch die Musik eines Beethoven im Öffnen des Kernes als unser neues Saatgut und als unser innerster Wesenskern im Winter urplötzlich zum Stillstand zu kommen, weil seine erschmelzende Arbeit darin beendet ist.

Der Gregorianische Gesang ist so gestaltet, daß er Dich in die höchsten geistigen Höhen zu heben vermag, wo Du Dich in Deinem Wesen als ganz und gar ALL EIN wiederfindest und wo Du dann unmittelbar erfährst und daher auch ohne jeden Zweifel weißt, daß Du auch schon vorher niemals von anderem und anderen getrennt gewesen bist, wie es Dir die Abgeschlossenheit Deines von Dir künstlich erzeugten Ichbewußtseins suggeriert hat. Die 8 Modi oder Kirchentonarten des Gregorianischen Gesangs, der verhindern

soll, daß man aus dieser hohen geistigen Höhe urplötzlich aus dem so heilsamen ALL EIN SEIN in ein erneutes Alleinsein auf Erden abstürzt, als gäbe es Gott gar nicht, als sei das alles nur eine Sache in Dir ausgeschütteter Endorphine, wie man es heute naturwissenschaftlich, alles Göttliche in uns verleugnend, darstellt, sind die 8 inneren Kräfte, die uns den 8 Samen Pfad zu einem neuen Frühlingserwachen am Ende des Winters Christentum garantieren, denn die hier gesungenen 8 Kirchentonarten sind der äußere Ausdruck unserer inneren geistigen Gen Ethik oder Genesis im Erleben der 6 Schöpfungstage eines neuen Großzyklus.

3. Schoepfungstag

Das Erleben im dritten Schöpfungstag des christlichen Europas, das mit dem sechsten Tag zu einem Eu Rho Pa geworden sein muß, zu einem erleuchteten Winterkörper, der den neuen Frühlingskörper aus sich über den Ural in das Frühlingsviertel Sibirien zur Welt bringt, ist die innere Wendung vom überaus strahlenden Antlitz Gottes in sein weniger strahlendes und daher auch besser auf Erden aushaltbares Profil, das nun nach einem ganz anderen musikalischen Ausdruck verlangt, und zwar nach dem Wesen vom Pro Phil, nach einer musikalischen Art, die FÜR LIEBE ist, pro Phil, womit der Mensch, der sich in Gott wiederzuerkennen beginnt, anfängt, sich jenseits des irdischen Gipfels aller Musik aus der vergangenen warmen Jahreszeit, die immerhin bis dahin schon 9000 Jahre auf uns eingewirkt hat während des Großzyklus, der uns von allen auf uns einwirkenden kleinen und großen Zyklen besonders beeindruckt, in Minne zu seiner Jungfrau hinzugeben, denn nur Hingabe wird irgendwann zur Erleuchtung und nicht Kampf um einen musikalischen Ausdruck, als sei ein christlicher Ausdruck Gott lieber als ein östlich unchristlich orientierter Ausdruck.

Wenn ich sage, daß sich der Mensch jenseits des christlichen Gipfelkreuzes um die Jungfrau minnend verhalten müsse, dann meine ich nicht, wie es unsere ungeistigen Experten verstanden wissen wollen und so auch lehren, daß der Mann um seine Geliebte auf Erden werben müsse, dann meine ich, daß der Mensch im Aner-

kennen, Mann und Frau gleichzeitig in seinem Wesen wiedererkennen zu sollen, als Mann um die Frau in sich werben müsse, will er sich humanistisch als Mensch definieren können und nicht immer nur, wie es bis dahin im halben oder geteilten oder seelisch zerrissenen Erleben als Mann und Frau erlebt worden ist, wo man sich entweder als Mann oder als Frau definiert hat und nicht als Mensch, dem bewußt geworden ist, warum er eigentlich Mensch genannt wird und nicht Mann und Frau.

JUNG FRAU bedeutet spirituell universal oder wesenhaft gelesen nichts anderes, als sich als Mann und Frau zugleich in seinem Wesen wiederzuerkennen, so daß der Mann, der sich bis dahin unritterlich verhalten hat im Glauben, eine Frau sei nur dazu da, um ihm das Leben angenehm zu machen und für ihn besonders eine männliche Nachkommenschaft zu garantieren, nun ritterlich minnend zu seinem eigenen wiederentdeckten weiblichen Anteil verhalten mußte, um sich endlich wieder heil, ganz, ungespalten in Adam und Eva oder Mann und Frau zu erkennen.

Um das zu bewerkstelligen, ist es nötig, Worte und Weisen zu erfinden, denn nur darin wird man fähig, den Teil seines Wesens, den man bisher nur außerhalb von sich gesucht hat, damit er einem das Gefühl gebe, ganz zu sein oder heil, in sich zu lieben, der in Wirklichkeit in einem ist, denn in Gott ist man ungeteilt ALL EIN und nicht als Adam und Eva oder als Mann und Frau je für sich auf ewig und immer allein. Spontaneität macht die Worte zu Musik und öffnet Dein altes Bewußtsein zu seinem bewußt Sein, das liebend ist, weil es weit ist, universal, eben nicht mehr trennend in Innen und Außen, Himmel und Erde, Schöpfer und Geschöpf.

Das dadurch bewirkte erste Sichtbarwerden einer ganz neuen Erde ist das Geschehen im dritten Schöpfungstag einer kristallklaren Musik, die vom Prisma Gottes, das aus einem völlig liebenden, weil völlig durchschaubaren KRIST ALL besteht, in jedem Augenblick neu sich findend und erfindend in Wort und Bild an sein geliebtes Wesen inspiriert wird. Und glaube mir, daß die Troubadoure, daß die, die sich ständig in Gott spontan neu finden, am ehesten, wenn auch nicht nur, ihr Liebesleid in der strengen Strophenform der Kanzone besungen haben, ist kein Zufall, denn ist jemand einmal erst in diesem Erleben, ist die Liebe zu Gott eine innere Qual,

die erst aufhört, wenn man darin erleuchtet, denn davor ist man nicht in der Lage, mit seinem zur Erleuchtung führenden Minnege-
sang aufzuhören, es sei denn, man ließe es zu, aus diesem einzigartigen UNI VERS Gottes in die Tiefe alter Zerrissenheit abzustürzen, statt darin die neue Erde in ihrem neuen Frühlingskleid geistig zu aktivieren, damit sie dann am Ende des Winters österlich allen sichtbar in einem neuen kindhaft unschuldigen Sonnengesang jenseits des Urals in Erscheinung treten kann.

Daß daraus schließlich die Meistersinger entstanden sind, ist ein Umweg der damaligen Menschen über den Versuch gewesen, sein Ich auch in der Zeit der göttlichen Minne nicht hinzugeben, sondern vielmehr wichtig zu machen, um sich im ungewohnten ALL EIN SEIN nicht so verloren und doch noch allein vorzukommen.

Das frühe Quarten- und Quintenorganum in seiner dreiteiligen Kanzonenart dieser Zeit hütet ein Geheimnis, dessen Entschlüsselung Dich befähigt, Deinen ganzen oder wieder heilen geistigen Horizont auf einmal zu erfassen. Das Geheimnis darin ist die göttliche Konstante PI, die es auch in der Musik gibt und mit der man in der Lage ist, einen Kreisumfang zu errechnen, also seinen ganzen geistigen Horizont zu erfassen, wie ich eben sagte. Die Konstante in der Formel zur Errechnung des ganzen musikalischen Kreisens und Kreißens lautet

$$3/4/5$$

als der musikalische Ausdruck einer dreiteiligen Kanzone in einem Quarten- und Quintenorganum, denn setzt Du für die Striche zwischen den Zahlen 3-4-5 eine 1, dann ergibt sich daraus das Geheimnis der Mehrstimmigkeit im ALL EIN SEIN Gottes, außer dem es ja sonst nichts gibt, wie man in zunehmender Minne immer mehr erkennen wird. Die mehrstimmige Minne oder vielmehr die innere Minne im ALL EIN SEIN Gottes als Dein wahres Wesen wird in der Zahl 3,1415 konstant als die Zahl PI in allem Erleben, also auch in der Musik Gottes in Dir.

Das Organum ist darin das Erleben mehrstimmiger Gesänge, deren Stimmen in bestimmten Intervallabständen vorwiegend parallel geführt werden. In der Hauptstimme wird eine gregorianische Melo-

die vorgetragen, die stets über der hinzugefügten organalen Partie liegt, wobei beide Stimmen in der oberen und unteren Oktave zu Oktav-Quint-Quartklängen verdoppelt werden können. Dies entspricht der mathematischen Formel

$$\mathbf{P_i \times R^2 = U}$$

wobei das U als der Kreisumfang geistig in sich selbst erlebt eher ein O ist als das Erleben seiner göttlichen Heilheit oder Ganzheit als die Unendlichkeit in Gott als unser wahres geistig lebendiges Wesen.

Daraus ergibt sich notwendigerweise die Musik, die man heute die Ars Nova in der Musik nennt, deren Merkmal es ist, die dreiteilige und die zweiteilige Unterteilung aller Notenwerte gleichberechtigt zu behandeln, denn zuvor galt in der Ars Antiqua nur die dreiteilige Unterteilung als perfekt, weil Gott dreifältig ist und nicht zwiespältig. Aber die Möglichkeit der Zwiespältigkeit in Gott ist ein spezifisches Phänomen des göttlichen Profilerlebens, das es im dreifältigen oder heilen oder ganzen oder perfekten vollen Antlitzerleben Gottes nicht gegeben hat, nicht geben konnte.

Mit dieser differenzierteren Musik, Gott zu hören und zu hinterfragen, die die eigentliche Renaissance ist, der sich die Reformatik anschließt, die man heute allgemein als Renaissance anspricht, obwohl sie es nicht ist, wie ich es Dir schon erklärt habe, beginnt sich der Mensch als eine freie Person zu verstehen, die zuvor noch zu sehr in die Gemeinschaftsregeln der Kirche eingebunden war und sich darin zu eng und daher wie eingesperrt vorzukommen.

Wir erleben uns ab hier nicht mehr wie im puren Gregorianischen Gesang im Aufwind des erhebenden musikalischen Hörens, wir befinden uns hier bereits im UNI VERS Gottes anwesend und sind darin nicht mehr nur sein seelisches LYR IK, das aus dem tiefen Tal als Gottes GE DICHT bis hierher über 6000 Jahre oder einen halben Großzyklus aufgestiegen ist. Wir sind in diesem Rückgeborensein in die Freiheit Gottes, das ja die wahre Re Naissance ausmacht als die Re Naiss Ance, als unsere Rückverankerung im unendlichen Sein Gottes in uns, so frei geworden, daß wir wieder an-

fangen, an allem zu zweifeln, was uns von Gottes Seite aus aufgedrückt und eingeschrieben wird.

Und um sich dennoch in dieser hohen universal geistigen Höhe halten zu können, muß man den hohen geistigen Potenzen Gottes, die einen hier durchatmen, gerecht werden, die einem zusätzlich zur göttlichen Dreiteiligkeit der Notenwerte eine Zweiteiligkeit darin aufzwingen, die menschlich aufsteigend auf Gottes Dreifaltigkeit zu antworten vermag und den Menschen darin noch weiter potenziert im Geist und noch weiter nach oben treibt, bis er schließlich im höchsten geistigen Zenit kristallisiert und geistig wieder zur Erde herabregnet.

Die Notenwerte müssen also ab hier erweitert werden in die sogenannten Minima und sogar noch weiter in zwei noch kleinere Minima als die sogenannten Semiminima. Erst eine solche Differenzierung läßt einen die hohe geistige Potenz aushalten, die einen hier in der Renaissance zu durchströmen beginnt und die sich noch bis zur alles zerstrahlenden Radioaktivität steigern sollte, die sich aus dem nackten Kern der Musik in uns einstellt, wenn wir glauben, Gott zwingt uns als Diktator sein ihm eigenes Erleben auf uns verweigere uns darin die von ihm anfangs immer versprochene und viel besungene göttliche Freiheit. Aber Gottes Freiheit ist höchste potenzierte Schöpferkraft, die keinen irdisch orientierten menschlichen Widerspruch dulden kann, weil sie dadurch sonst zerrissen und dadurch chaotisch sinnlos würde!

Der ständige Wechsel von Dreiertakt und Zweiertakt, wirkt wie der Kolbentrieb in einem Motor, der dadurch in endloser Folge gezündet wird und uns in Bewegung hält und dorthin bringt, wo wir hin wollen. Und es ist diese Motorik, die schließlich dazu führt, auch im äußeren Erleben Motoren zu bauen, so daß dies für Dich ein Beweis dafür sein mag, daß sich unsere Zukunft in unsere Gegenwart einschreibt, bevor wir sie in allem leben können, denn alle Erfindungen, und auch alle neue Musik, kommen aus unsere Zukunft in unsere Gegenwart hinein und führen uns nicht etwa umgekehrt aus unsere Gegenwart hinaus in eine noch nicht bekannte Zukunft.

Die Zeit, in der in Europa die neue Kunst, Musik zu machen, einsetze, war das Fest Mariä Lichtmeß im großen Jahreslauf unseres

uns hier besonders interessierenden Großzyklus in seiner Dauer von 12000 normalen Jahren. Da jeder Großtag 33,33 normale Jahre dauert, dauerte das Fest Mariä Lichtmeß vom Jahre 1333 bis zum Jahre 1366 unserer Zeitrechnung. Bei dieser exakten Zeitrechnung ist natürlich eine gewissen Vorfreude und ein gewisser Nachklang zu diesem Fest nicht ausgeschlossen, so daß man durchaus schon ein bißchen früher die neue Kunst, Musik zu machen, erkennen kann und auch ein bißchen später auslaufend, als hier so exakt nach dem Kalender angegeben. Mir kommt es auch nicht auf Exaktheit an, sondern darauf, daß Du erkennst, wieso wann was in der Geschichte der Menschheit geschehen oder verhindert werden muß.

Mariä Lichtmeß, das eigentlich ein Fest der inneren irdischen Reinigung ist, ein Fest also, in dem man sich darum bemüht, Gott dadurch hinzugeben und zu ihm zu werden, wenn auch nicht als Person, wenn auch nicht polarisiert, sondern im Einssein mit seinem Wesen als das unsere, das es immer schon war trotz aller Polarisierung, daß man aufhört, an Gottes Willen in allem, was geschieht, zu zweifeln, so daß man von seinem Wesen im eigenen Wesen zu einem neuen Frühling befruchtet werden kann, mit dem man dann ab dem Mariä Verkündigung schwanger ist.

Verstehst Du, was ich sage?

Über den Gregorianischen einstimmigen Gesang im Chor Gottes zwischen Himmel und Erde erleben wir die mystische Hochzeit mit Gott in uns. Und jetzt mit dem Fest Mariä Lichtmeß erleben wir, daß Gott in uns beginnt, um uns liebend zu werben, um nach diesem Vorspiel in seiner Hochzeitsnacht mit Dir zum höchst befruchtenden und alles verjüngenden Erleuchten im Abendmahl zu kommen, in dem der neue Frühling mitten im Winter in Dir, in der Menschheit zu erkeimen beginnt über das orgiastische Wesen der alle Klassik aus- und verstrahlenden samenvollen Zwölftonmusik, die alle 12 Jünger ertönend im KRIST ALL während des Abendmahles hören und über die sie sich gegenseitig als Erleuchtete erkennen in dem dazugehörigen Erleben, seinen Nächsten wie sich selbst zu lieben und nicht mehr närrisch gegen ihn zu kämpfen, weil er anders ist als man selbst.

Die vorherige mystische Hochzeit mit Gott, zu der Gott alle Schöpfung gregorianisch singend gotisch einlädt und zu der nur die kommen, die arm an Theorien sind, denn die anderen, die reich daran sind und daran immer reicher werden wollen, verschmähen Gottes Hochzeitsmahl, weil sie sich woanders, nämlich in der neuen persönlichen Freiheit der Reformation, die eher kaufmännisch rechnet als göttlich singt, reichere Kost erhoffen, besser ernährt und im harten und kalten äußeren Wintererleben eher christlich geschützt wähnen, und die hier in der Renaissance oder Rückverankerung in Gottes weitem geistigen Ozean als unser wahres Wesen einsetzende Werbung führt geistig natürlicherweise zu einer weiteren Steigerung verbender Liebe, die zur körperlichen Vereinigung im Valentinstag wird, wenn sie auch noch nicht zum Orgasmus führt, zumindest aber zu einer pulsierenden Auf- und Abbewegung zwischen Schöpferkraft und Geschöpfungskraft als die göttlich sexuelle Kontrapunktik zwischen zwei Liebenden am Valentinstag, den die Menschheit nach dem ersten Werben Gottes um die Menschheit in der Musik als die alle Welt überwältigende Musik Beethovens erlebt im Wechsel in die Romantik unserer Hochzeitsnacht mit Gott kurz vor seinem geistigen Orgasmus in uns und in der Musik.

Seit der Zeit unserer menschlichen Minne um Gottes Erde als sein Weib, als sein sichtbares Gewebe, auf dem wir alle verstehen, erfahren wir im zyklischen Jahreslauf unseres Großzyklus nicht mehr den Januar, sondern den Februar, wobei J ANU AR Ursprung geistigen Erkennens bedeutet und auch geistiger Ursprung des neuen Frühlingslichtes, und wobei PHE BRU AR danach ein Offenbaren im Erbrauen oder Vergären von Licht und Erkenntnis zur Erleuchtung bedeutet, das am Ende seines Erbrauens einer neuen Welt in einer neuen warmen Großjahreszeit in Dir in ein sich nach außen gebärendes Lichtermeer werden muß als das Wesen vom MARE Z oder März, der mit dem Jahre 2001 als Aschermittwoch im Dir sicher bekannten *Ground Zero* begonnen hat und in dem über die Frühjahrgleiche der erste Mensch als das aus dem Weib Gottes kommende neue Baby aufersteht.

Verstehst Du, warum man sich in der wachsenden europäischen Musik immer mehr gezwungen sah, neue Noten zwischen die sieben alten zu schieben, um so Schritt halten zu können mit den inneren Vorgängen, die hier im inneren KRIST ALL *all ein* von Gott als unserem Wesen Leben gesteuert werden und nicht von einer Person allein, und sei sie noch so unendlich und göttlich oder als absoluter Sonnenkönig und schließlich alle bezwingender Diktator mit göttlicher Vorsehung irdisch, und warum die Musik immer schneller werden mußte zusammen mit unserem ganzen übrigen Erleben auf Erden in seiner sich immer mehr zum Orgasmus Gottes hin steigenden Schnelligkeit und geistigen Potenz, die einem am Schluß nur noch wie gelähmt alles über sich ergehen läßt, weil sich kurz vor dem Orgasmus, ob geistig alliebend wesenhaft oder sexuell lustbetont irdisch, niemand mehr dazu entscheiden kann, das innere und äußere Geschehen zu stoppen?

Geben wir uns beide also einfach weiter dem musikalischen Geschehen hin und spüren wir ihm nach, wohin es uns transformieren will!

4. Schoepfungstag

Mit dem vierten Schöpfungstag erkennst Du, woher die Sterne, der Mond und die Sonne kommen, denn sie erscheinen Dir hier in der Musik in barockem Sternenton und Sternentor auf dem Feld der Sterne, das man in Spanien das Compo Stella nennt in der geistig barocken Potenz Gottes, in der das äußere Licht ein alles unwinterlich oder unchristlich vergärender Komposthaufen als Compost Ela ist. Sie erscheinen Dir hier im klassischen Ton des zum KRIST ALL geschliffenen DIA MONDES und im romantischen Ton als SON AR Gottes, das sich unaufhaltbar in die orgiastische Zwölftonmusik ausgießen muß, sofern man nicht verhindern will, daß das winterlich christlich weiße Eu Rupa zu einem erleuchteten Eu Rho Pa wird, zu einem Eu Rho Pa, das über den Ural hinaus ausstrahlt und darin sein Frühlingsbaby als die neue Putte Putei gebiert, der in seiner Frühlingsreife zum vollen bewußt Sein oder BUD DHA wird, denn dieses blühende und geistig voll erwachte bewußt Sein ist das Kind oder ist die neue Menschheit, zu dem Gott in Europa sein Eheweib Erde im Rosenmontag unseres Großzyklus für die ganze Menschheit, die dieser Befruchtung innerlich beiwohnt und sie in allem inneren und äußeren Erleben, dies verjüngend, miterlebt, befruchtet.

Als ich dazu in mir auf meinem persönlichen Weg zur Erleuchtung befruchtet wurde, sah ich kurz vorher ein Bild vor meinen geistigen Augen, in dem ich mich in meiner wesenhaften Ganzheit oder

Heilheit wiedererkennen konnte, denn ich sah um mich herum als mein äußeres Wesen das ganze Universum mit Sternen, Mond und Sonne und als mein inneres Wesen, das, wie ich erkannte, dasselbe ist wie mein äußeres Wesen, sah ich ebenfalls das ganze Universum mit Sternen, Mond und Sonne, wobei beide scheinbar getrennten Universen nur durch ein sehr schmales Lichtband voneinander getrennt waren als die geistige Haut zwischen meinem unendlichen und meinem endlichen Erleben in meinem Wesen, das rein göttlich ist – wie auch das aller anderen Geschöpfe, ob groß oder klein, ob Mensch oder nicht.

Um in ein solches zweifelfreies göttliches Wiedererkennen zu kommen, mußt Du zuvor erst Dein Wintererleben im KRIST ALL Gottes so kontrapunktisch reformieren und erarbeiten über die darin so notwendige Vokalpolyphonie, daß sich dadurch alles in Dir verdaut oder verarbeitet, was je zuvor zur warmen Jahreszeit gehört hat, denn der Winter ist absolut tödlich hart, kalt und diktatorisch in seinem Trieb nach übermenschlicher Größe.

Hast Du die warme Jahreszeit im Winter nicht durch eine nicht mehr zu erlöschende Flamme einer Liebe, die nichts mehr berechnet, umwandeln können, hast Du die Minnezeit dazu also nicht musikalisch richtig genutzt, weil Dir persönliche Größe wichtiger erschienen als eine Liebe, die keine Karriere verspricht, dann ist Dir schon darin der christliche Weg in die unmenschliche Diktatur vorgeschrieben, die sich wagneresk als Götterdämmerung ausgibt, obwohl sie nichts als Deinen geistigen Untergang im Sturmgepäck trägt.

Ich werde Dir zu gegebener Zeit noch mehr davon erzählen, denn noch bin ich ja mit Dir erst im ersten Werben Gottes, der sich darin musikalisch bemüht, Dich ihm hinzugeben und zu öffnen, wozu er die Technik des Kontrapunktes bedarf, die vorher nicht nötig war und auch im Erfolg seines Werbens um Dein offenes Wesen nicht mehr nötig ist.

Reformatik

angeblich Renaissance

Jede Jahreszeit, also auch die des insgesamt 3000 normale Jahre dauernden Winters in unserem Großzyklus, hat ihre Geburts- und Babyzeit, in der sie nur herumkrabbelnd herumtasten kann, um sich im neuen Raumempfinden und im neuen Zeitgeist zu orientieren, aber danach muß ein Sichaufrichten beginnen, in dem man lernt, sich als eine selbständige, wenn auch erst noch darin erblühende, Persönlichkeit zu leben.

Und das nennt man in der Geschichte der Menschen deren Reformation und nicht der Geburt, Rückgeburt oder Renaissance in den neuen Raum mit seiner neuen Zeit. Aber es ist dennoch ein ständiger Wechsel von Rückbezug auf die Eltern, die aus einer anderen Zeit kommen, und auf sich selbst, der man darin seinen Eltern irgendwie fremd ist, so daß sie einen ständig darin korrigieren, nicht allzu fremdartig zu ihnen zu werden.

So kommt in der Reformation des Winters ein ungemein reger Austausch zwischen den Ländern südlich und nördlich der Alpen zustande, der dazu führt, daß sich dabei der Winter in sich festigend aufrichtet und nach der wirklichen Renaissance als die Ars Nova ab dem Beginn vom Februar des Winters nicht mehr nur wie ein Baby hilflos, wenn auch aktiv lebensfroh, herumkrabbelt, den es zuvor in diesem Ausmaß noch nicht gegeben hat und auch nicht geben konnte wegen des ganz anderen Raum- und Zeitgeistes im Januar als der Geburtsmonat des Winters Europa mit seinem außen so kalten und harten Christentum, das in seinem Inneren so sehr nach einer Liebe verlangt, die nicht berechnet, um nicht im kalten, weißen Europa zu erfrieren, auch musikalisch zu frieren. Das verhindert man darin sozusagen mit einem ständigen Vertreten der frierenden Füße von einem auf den anderen Fuß. In der Musik nennt man das die Kunst des Kontrapunktes.

Im Januar zuvor hat Gott die Musik bestimmt, die fast nur zu seinen Ehren gespielt wurde, damit das Fest der Erscheinung des Herrn, das spirituell ein Fest des inneren Bewußtwerdens ist, daß

man in seinem Wesen universal ALL EIN ist und nicht, wie in seiner irdischen Persönlichkeit immer nur in allem allein. Und nun im Februar, im Erbrauen oder Vergären des sommerlichen Zuckers und Glückerlebens im keltisch erkelterten Saft Sophie als die herbstlich afrikanische Weisheit Gottes in seiner Wesensschau in uns, die spirituell CHE OPS genannt wird, zum alle Sinne berauschenden und schließlich auch barock von innen nach außen und wieder zurück schwingenden –

Oder sollte ich sagen: wie besoffen hin und her schwankenden? – betäubenden musikalischen Alkohols entdeckt man in sich ein ganz neues klang sinnliches Winterideal, das wunderbare musikalische Eisblumen vor den Augen seiner inneren göttlichen Wesensschau hervorzaubert in einem wunderbar kristallklaren Klang, den die Musik zuvor im Herbst und im Sommer nicht hat hervorbringen können wegen der damals allzu großen Fülle an Fruchtfleisch um den nun im Winter kontrapunktisch angelegten Wesenskern von Dir als der nun nackte ehemalige Fruchtkern, der nun ein Saatkern Gottes ohne Hülle ist, den Gott im Menschen durch das ständig auf ihn einwirkende Kontrapunktieren öffnen will im gleichzeitigen göttlichen Antworten darauf von ganz innen als der Herzschlag Gottes, der aus dem im Winter über uns zu beobachtenden Galaktischen Zentrum kommt und der uns auf Erden in seinem Trommeln schlagend beweist, daß die Welt von innen nach außen geschöpft ist und wird und nicht, wie es die Winterexperten lehren, von außen nach innen, von der Materie zum Geist.

Der Musiker Gottes spürt dem wahren Weg von innen nach außen durch die neu entdeckte Parallelführung von Ober- und Unterstimme nach, von Gottes Stimme ganz innen und von unserer irdischen äußeren Antwort darauf. So entsteht das musikalische Wirken Gottes auf uns als unser wahres Wesen nach einem neuen, nun bewußt geistigem Maß, das nicht mehr nur den herbstlichen Saft Sophie als die Weisheit Gottes in allem ausdrückt, sondern nun, sich darin geistig bewußt werdend und geworden, auch endlich das sich im Winter immer mehr befreiende Auffassungsvermögen des Zuhörers, der zuvor Gott war und nun der Mensch ist, der erkennt, daß Gott nicht irgendwo im All als Allperson existiert, sondern ausschließlich nur als unser unfaßbares und unerschöpfliches schöpfendes Wesen.

Es ist nämlich so, daß sich der Geist wie die Wolle eines Lammes im Gegensatz zu allen anderen Stoffen und Elementen nicht in der Kälte zusammenzieht, sondern im Gegenteil ausdehnt bis hin zu seiner offensten Weite, die Erleuchtung erleben läßt. Daher nennen sich ja auch die Sufis Sufis, denn das bedeutet *Wolle eines Lammes* als Symbol für den im Sichausdehnen nach Erleuchtung strebenden freien Geist des kalten Winters. Erreicht wird dies musikalisch wie auch in allem anderen Erleben durch ein periodisches Gliedern von Taktgruppen in Unter- und Hauptkadenzen und durch Wiederholung einzelner Abschnitte und durch Kontrastierung verschiedener Klanggruppen.

Man hört von innen das Wort Gottes und antwortet jetzt darauf, denn zuvor im Herbst war das noch nicht möglich, weil man das Wort Gottes darin erst nur von außen über die geweihte Priesterschaft hörte und noch nicht selbst bewußt selbstbewußt von innen kommend.

Somit mußte die absolute Musik, die bis zum Winter nur auf Gott ausgerichtet war, um den Saft Sophie als seine Weisheit in uns herbstlich aus unserem Bewußtsein zu unserem bewußt sein herauszukeltern, einer Musik weichen, die fähig machte und darauf antworten konnte, daß nun das Wort unabhängig von einer geweihten Priesterschaft wurde, weil sich das bewußt Sein der Menschheit über das Wesen Europas immer mehr auszudehnen begann in der Kälte des äußeren Christentums zum alles warm in sich aufnehmenden inneren Christentum als die sich darin immer mehr zeigende Esoterik des Freimaurertums der Reformation, die kontrapunktisch Stein für Stein des rein ertönenden Kristalldomes Gottes in uns aufbauen mußte, wobei Du wissen solltest, daß ein solcher Stein, mit dem die Maurer Gottes in ihrer geistigen Freiheit, also ohne die Gebundenheit an menschliche Theorien, weswegen allein sie Freimaurer heißen, spirituell ein Stein der Weisen sein muß, ein S TON, Licht und Ton in jedem Erleben gleichzeitig, denn die Schöpfung ist aus diesem S TON von Gott in sich gemacht und nicht aus Lehm und Ton, als sei Gottes An Wesen nur aus Materie und nicht aus einem schöpferischen Erzählen von Licht und Ton, das sich zuerst nur reformatorisch zeigen kann im Winter, um dann aber barock ein- und auszuswingen in einem alles überrennenden

musikalischen Erleben, worin man sich zum ersten Mal wirklich ALL EIN als absolut herrschender Sonnenkönig in Gottes freiem Wintererleben vorkommt, dessen musikalisch göttliches Erklängen ein

*erstes Urahn
im Lichtschlagen aus dem Ton
oder Wort Gottes*

ist als die innerste vokalische Stimme, die man unser innerstes GE WISSEN nennt. Gott hat dem ersten Urahn dieser Art den Wesensnamen gegeben, der genau dies in seinem Klang aussagt und den ich so eigenartig wie gleich unten schreibe, um Dir in seinen Silben zu offenbaren, was sie, wie ein Satz aneinandergereiht, im innersten Wesen sagen. Das letzte Wort dieses Satzes bedeutet Vogue als die geistig gewordene Lichtwoge Gottes, die uns in unserem persönlichen Erleben in Seele und Körper als unser GE WISSEN den Weg zur Erleuchtung zeigt. Das innere Gewissen Gottes in uns lautet in der Bedeutung des oben fett geschriebenen Satzes:

JO HANN SE BAS TI AN BACH.

Barock

Der BA ROCK ist die Feste zwischen Himmel und Erde, die Dein Inneres von Deinem Äußeren trennt. Und diese Feste, dieser Fels, auf den wir bauen sollen, ist als das göttliche BAR OCK Dein inneres oder Dein drittes Auge, das die Anatomen heute den Sehhügel als Dein Zentralhirn nennen und das die Erleuchteten der Jahrtausende in der Anatomie und Physiologie unserer lebendigen großen Mutter Erde ihren magischen Hügel Gottes genannt haben, den wir heute, ohne zu ahnen, was es in Wirklichkeit von Gott aus bedeutet, Mexiko nennen, das der magische Sehhügel unserer Mutter Erde ist mit seinen vielen Nervenkerneln darin, die uns den Nerv dazu geben, in allen vier Jahreszeiten Ton und Licht, aus denen wir körperlich verwoben sind, zur hörbaren Musik werden zu lassen, für die wir körperlich das zu spielende Instrument sind, das im Winter Europa seine weiblichen OV ARIEN singt und männlich seine H ODEN dichtet im steigenden Bewußtwerden, daß göttliche Schöpferkraft und menschliche Zeugungskraft ein und dieselbe schöpferische Kraft ist, die sich einmal nach unten sinkend körpergebärend und gebärend zeigt und einmal nach oben singend geistgebärend und geistig sich gebärend zeigt in ihrem großen barock weit ausholenden und wieder eng an sich heranziehenden Lichtwerken zu diesen göttlich geistig befreienden OV ARIEN und wieder verdichtenden H ODEN, die man nun als Gottes musikalisches Lichtwerk Opern nennt.

Wir haben darin das Generalbaßzeitalter betreten und mußten es und müssen es nun beide durchfahren, um zu erfahren, wer wir in Wirklichkeit sind, was uns aber, wie bei jedem guten Werk, ob im inneren Licht Gottes gelesen oder im inneren Ton oder Wort Gottes gehört, erst am Schluß aller göttlich gewordenen Musik in Europa offenbart wird und offenbart werden kann, denn Erleuchtung ist keine Errungenschaft von Menschen, die emotional auf ihre Ovarien und Hoden bauen oder sie geistig meinen, abbauen zu müssen, um Gott nahezukommen, Erleuchtung ist eine Gnade Gottes, der sich, obwohl er Dein wahres AN WESEN ist, aus dem Deine ganze

seelische AN WESENHEIT und physische ANWESENHEIT stammt, um wieder in es einzumünden und vollständig einzutau-chen, niemals zu seiner äußeren Natur als Deine Person werden kann – und Du als Person auch niemals zu Deinem wahren AN WESEN, denn das würde bedeuten, daß das Leben Gott als unser Wesen faßbar wäre, also endlich.

Und wer immer Musik komponiert, spielend interpretiert oder auch nur bewußt hört, um sich darin bewußt zu werden, und dies in dem Wunsch tut, sich selbst in Gott musikalisch zu verwirklichen, des- sen musikalisches Ringen wird am Ende zu einer wagneresken, falsch verstandenen romantisch übermenschlich göttlichen Heroik, die ihn im Zenit des Winters während einer für Gott logoischen, für ihn aber entsetzlich logischen Reichskristallnacht zerreißt in einem anschließend alles verbrennenden Holocaust, der in Wirklichkeit nur ein Heiliger musikalischer Kuß sein dürfte und sollte im Ein- münden Deiner faßbaren Person in Dein unfäßbar göttliches An WESEN, das allliebend ist, ohne Ausnahme alles und alle – wenn Du ahnst, was das für Dich auf Erden musikalisch bedeutet – und darin allein nur erleuchtend durch musikalische Hingabe ohne jede wunschgemäße Musiktheorie über Gott und die Welt.

Der Baß, der den ganzen Barock hindurch im Hintergrund zu hören ist, muß hier gehört werden, denn er ist der Herzton Gottes, den wir hier auf dem Sternenfeld besonders gut in uns hören und in uns als unseren eigenen Herzton wiedererkennen, der uns am Leben erhält. Würde in einer Barockmusik also dieser Generalbaß nicht ständig zu hören sein, würde die Welt in der äußeren Kälte des Winters Eu-ropa absterben, wie es beinahe auch im Dreißigjährigen Krieg der Fall gewesen ist, in dem mehr Menschen gestorben und seelisch verhärtet worden sind, als es in den beiden Weltkriegen der Neuzeit der Fall war, die uns viel tödlicher und unmenschlicher erschienen sind als der aus unserer Sicht uns so weit entfernt liegende Dreißig- jährige Krieg in der barock ein- und ausschwingenden Welt des Sternenfeldes als unsere himmlische An Wesenheit auf Erden.

Bindet uns der basso continuo in der Musik wie auch im ganzen üb- rigen Erleben des Barock an das schlagende Herz Gottes mit seiner zentralen Lichtkraft als die Liebe, die nicht berechnet, so hält uns

der metallisch eintönige Klang des Cembalos in der Unendlichkeit unseres bewußt Seins im Barock in der Schweben, als verstanden wir darauf.

Dieser metallische Cembaloton ist dabei so wichtig, daß ich behaupten kann, jeder, der heute in Bachs barocker oder göttlich herzschlagender Musik das Cembalo durch ein Hammerklavier ersetzt, hat, wie groß auch sein Können darin war und wie sehr er auch von anderen darin bewundert wird, nicht verstanden, was ein barockes Erleben spirituell ausmacht.

Das Hammerklavier, das die klassische Musik unbedingt nötig hatte, um den Hörer aus dem spielerisch tanzend mozartschen Rokoko weiter zur Erleuchtung durchzustößen, sie in das bewußt Sein des Hörers regelrecht einzuhämmern, hat einen Klang, der den Hörer noch im Barock durch die weit gespannten Kettfäden Gottes hätte hindurchfallen lassen, die als der geistige Lebensfaden, der aus der göttlichen Schöpferkraft musikalisch erzählerisch verdichtend ersponnen und über den barock alle bloß verstehende Welt ausladen und Gott in seinem schwingenden Allwissen einladenden Rahmen des bewußt Seins gespannt wird. Der Flügel, der die Saiten nicht mehr wie beim Cembalo zupft, sondern gefühlvoll oder hart anschlägt, hat einen Ton, der zu persönlich ist in seinem inneren Wunsch, entweder zum alle und alles erlösenden musikalischen Orgasmus zu kommen oder zur alles einlösenden und alles verjüngenden Erleuchtung. Soweit ist man aber barock erlebend noch nicht, denn darin will man nur als unendlich gewordenes Bewußtsein im unendlichen bewußt Sein gehalten werden.

Und das geschieht am besten durch einen fast eintönigen metallischen Anschlag, der zwar ein ständiges Tasten nach Gott ist, aber dennoch erst nur ein bloßes Zupfen seiner innersten spirituellen Saiten sein kann, das von einem hier besonders gefragten Orgelspiel zur Erfüllung kommen möchte, ohne daß man darin schon wüßte, wie dies geschehen könnte, denn dazu müßte man erst einmal musikalisch wie auch sonst im Leben ganz und gar Mozart werden, körperlos schwebend im Uni Vers Gottes, im Einssein mit Gott.

MOZART bedeutet darin ein geistiges Erleben OHNE SICHTBARE ERSCHEINUNG AUF ERDEN ohne irdischen Körper also,

aus reinem in sich selbst tanzenden und sich selbst genügenden
KRIST ALL.

Vorbereitet wurde dieses monadische bewußt Sein des Rokoko durch den sogenannte monadischen Stil im Barockerleben, der sich von den reformatorischen Regeln des Kontrapunktes befreit hat und dadurch den Gesang sehr frei gestalten konnte, wodurch man in der Lage war, singend zu sprechen, wie man es sich von der Antike vorgestellt hat, die ihre Dramen, wie man im Barock meinte, so aufgeführt habe.

Alles Monadische, alles Erleben, das, noch barock, nach körperlosem reinen Geist drängt, nach Rokoko, will sich seinem Wesen gemäß nun in schnellen rhythmischen Wechseln ausdrücken in dissonanzreicher und sprunghafter Melodik, Chromatik und mit Sequentierungen des Motives und mit einer reichen Ausgestaltung der Melodie mit Trillern, Vorschlägen, Umspielungen und anderen Verzierungen, die einem das Gefühl geben, endlich frei von jeder Erdenlast und Sorge leben zu können.

Kannst Du Dir vorstellen, warum Menschen auf hohen europäischen Bergen gerne jodeln, und warum nur auf europäischen Bergen?

Es ist der hohe Jodgehalt dort oben, der die Menschen dazu zwingt, ihn durch Jodeln auszugleichen, denn sonst würden sie auf dem Gipfel des Wintererlebens Europa außergewöhnlich stark radioaktiv werden, statt in Gottes größter Nähe angenehm Radio aktiv zu werden und zu bleiben. Alle Musikarten sind Ausdruck und Wesen der jeweiligen Höhe, ob geistig steigend oder als Bergsteiger, die ein Mensch oder eine Menschheit in sich erfährt und der er sich unterordnen muß, will er darin nicht krank werden.

So kann man an der Art, wie jemand komponiert, spielt oder auch nur seine Lieblingsmusik hört, erkennen, welche geistige Höhe er bereits erstiegen hat, mit der er sich dann notwendigerweise auseinanderzusetzen hat, weil sie ihn zwingt, sich ihr anzupassen, sich Gott darin immer mehr anzupassen, und nicht sie seinem irdischen Willen unterwerfen zu wollen, der darin der eines Übermenschen sein müßte, wie ihn die Musik Wagners heroisch ansagt, der dann leider auch ganz unmusikalische Diktatoren liebend gerne gefolgt

sind, um mit ihrer Hilfe den Kleingeist normaler Menschen ein für allemal zu überwinden, ohne dabei je Gott zu fragen, ob es überhaupt Teil seiner Schöpferpläne sei, lieblose stahlharte Heroen auf Erden zu haben, die sich nur darin auszeichnen, daß sie zäh wie Leder sein sollen, als wären sie schon auf Erden unsterblich im Zeichen des schräg sich drehenden Hakenkreuzes mit seiner ebenso wie es geistig schräg hingefallenen Musik, die stahlharte und zähe Heroen aber überall als gesunde Volksmusik ausgeben.

In einer solchen geistlosen Musik am Ende aller stillen Romantik ist das warme Metallische im Barockcembalo und das klangvoll weiche Anschlagen im klassischen Flügelschlag Gottes zu einer eiskalten, klirrenden und militärisch scheppernden Wintermusik geworden, die gnadenlos über unendlich viele Leichen zu gehen imstande ist – und es auch getan hat.

Rokoko

Die Rokokomusik wird allgemein zur klassischen Musik Europas gezählt oder auch noch als verfeinerter Ausläufer der gröberen Barockmusik, obwohl sie ein notwendiges selbstständiges kurzes Bindeglied zwischen barocker und klassischer Musik sein muß und auch ist. Das kannst Du allein schon daran erkennen, daß Rokoko etwas aussagt, was Klassik nicht hat, weil klassische Musik nach etwas drängt, wozu ihm die Rokokomusik erst die geistige Tür zeigen mußte, um durch sie in klassischer Manier hindurchgehen zu können.

ROCK OK O bedeutet aber nicht BA ROCK und auch nicht BAR OCK, sondern FELS, auf den man bauen soll, will man den Winter heilsam erleben, erquickend und nicht kalt mordend tödlich, als geöffnetes AUGE GOTTES in Dir, das in Dir noch als BA ROCK und BAR OCK, wenn auch in seinem unaufhörlichen Herzschlag als basso continuo schon hörbar aktiv, geschlossen war und das sich erst in Dir öffnen muß, bevor es danach klassisch danach, und darin dann bewußt fordernd, erleuchtet werden kann.

Ein waches göttliches oder drittes Auge als Dein innerer Sehhügel oder Thalamus dreht sich sehr schnell, nicht als Auge selbst, sondern in seinem göttlich radioaktiv und Radio aktiv ausstrahlenden Lichtbewußtsein, das sich als schräges Hakenkreuz zeichnet, das noch in den Gregorianischen Gesängen aufrecht und still auf dem höchsten Gipfel aller erdgebundener musikalischer Erfahrung gestanden hat und über das wir damals hinausstreben mußten, um es schließlich im Rokoko von Gott geöffnet zu erleben, der uns darin roh gekocht zum Garen im bewußt Sein seines Christusbewußtseins aus reinem, völlig durchschaubaren KRIST ALL gebracht hat.

Gehe nicht einfach vom Barock zur Klassik über, denn im Rokoko, und deswegen unterscheide ich ausdrücklich zwischen Barock, Rokoko und Klassik, rollen sich Raum und Zeit in Deinem kristalle-

nen bewußt Sein auf, worin es dann von außen erlebt so aussieht, als sei es zu einer Jakobsmuschel aufgerollt, denn das Rokokoerleben ist ein musikalisches Muschelerleben, in dem man beginnt, die Sphärenmusik Gottes als den Tanz der Elektronen zwischen Atomschale und Atomkern erlauschen zu können, wenn man sich diese musikalische Muschel Mo zart an das Ohr hält, denn erst mit Bewußtwerden dieses körperlosen Tanzens von Gottes reinen elektronischen Schöpfertönen und nie zu begreifenden, zu erfassenden, zu fixierenden oder zum Verstehen zu bringenden musikalischen Elektronen, die aus der nahen Zukunft des Rokoko kommen als unser gegenwärtiges Atomzeitalter mit seiner kernkräftig alles christlich noch Warme im aufsteigenden Winter Europa zerstrahlenden Zwölftonmusik, wird der Mensch zum Beethoven, zum *schlagenden Beweis* dafür, daß es hinter der Tür zum Atomkern der Musik, noch vor der Atomphysik außen, Gottes AN WESEN sein müsse!

Einstimmigkeit, Vielstimmigkeit, Kontrapunktur, Affekt

waren und sind die Erfahrungen, die man machen muß, bevor man erleben kann, wie sich danach im weiteren Steigern seines stetigen Strebens nach Erleuchtung Raum- und Zeitlosigkeit im winterlichen Erleben kurz vor seinem aufsteigenden Zenit bis zum schrägen wagneresk sich heroisch vor unseren Augen drehenden Hakenkreuz einstellt als das Zeichen, das auf den dahinter sich zeigenden notwendigen Abstieg aus der uns bis hier so sehr erhöhenden Musik weist, an den niemand davor zu denken wagte wegen der Schwindel erregenden geistigen Höhe in der Romantik, die einem den Blick für jeden Abstieg verschleiert in der Angst, er würde einem zum absolut tödlichen musikalischen Absturz geraten.

Als Ausdrucksmittel zum musikalisch tänzerischen Ballett der Elektronen in der so ungemein irdisch dekadent belebend Mo zärtlichen Rokokomusik in ihrem gleichzeitigen göttlichen Aufrollen von Raum und Zeit, mit dem wir zu glauben beginnen, wir würden nicht von Gott, sondern vom Affen abstammen, weil sich in diesem Erleben kein Gott mehr zeige, was er ja auch nicht mehr kann, weil wir in ihn einmündend göttlich werden und ihn daher nicht mehr als Allperson vor uns sehen können, als Ausdrucksmittel dieses uns hier so ganz ohne persönlichen Gott musikalischen Erlebens also hat man die Fuge

erfunden, die uns garantiert, daß wir uns in der uns fremden und politisch unheimlich vorkommenden neuen Raum- und Zeitlosigkeit nicht verlieren, denn das Fugen in der Musik und in allem anderen Erleben des Rokoko ist ein Sichfügen in der Hingabe zu einem Gott, der nun in seinem wahren Wesen als Dein wahres Wesen erlebt zu werden beginnt als Anfang des Abendmahles oder Gastmahles zwischen Schöpfer und Geschöpf, in dem sich beide ganz und gar ALL EIN begegnen, wo sie sich bis dahin nur immer äußerlich getroffen haben in jedweder noch so himmlisch gearteten Musik.

Das Fugen ist ein geistiges Weben, um mit dem Ende des Fugens darauf, als wäre es Gottes weibliches Verstehen, freien Geistes erleben zu können, was man dann richtig klassisch auch als die Zeit der Aufklärung darüber nennt, daß es einen persönlichen Gott, der irgendwo im All wohne, nicht geben könne.

Das Fugen ist sozusagen daher der Tanz der einzeln nicht zu begreifenden Elektronen Deines göttlichen bewußt Seins, in dem Du Dich nun daranmachen mußt, den Atomkern als Deinen geistigen Wesenskern, durch den sie tanzend in der Schweben gehalten werden, zu finden und mit dem dazu nötigen Anschlagen eines klangvollen Engelflügels zu öffnen, ohne ihn jedoch gewaltsam spaltend öffnen zu wollen, was einen Holocaust verursacht in der Zwölftonmusik und keinen Heiligen Kuß im Soul der Gospels zwischen Schöpfer und Geschöpf in der Romantik ihrer musikalischen Hochzeitsnacht, in der beide kurz vor ihrem orgiastischen Höhepunkt des Christentums Europa stehen, zu dem ihr Rokokogefühl noch gerade erst zum letzten freien Vorspiel gehört hat, das darin allerdings schon ein klassischer Sturm Beethovens auf die musikalische Bastille war, auf das in uns leuchtende Lichtwerk Gottes als sein gen ethisches EI GEN TUM in allem Erscheinen, das nun in klassischer Art, in klassischer Kunst allen sichtbar gemacht werden muß über Beethoven als ihren besten Vertreter auf Erden.

Klassik

Es gibt wie beim Tanz der Elektronen kein festgelegtes Verlaufsmo-
dell für die Fuge, die die Aufgabe hat, der Dreh- und Angelpunkt zwi-
schen Atomschale und Atomkern zu sein, die Seele zwischen dicht ge-
fügten Körper und ungefügten Geist. Es genügen ihr elektronisch nur
wenige verbindliche Regeln. Aber dennoch ist ihr Tanz nicht klassisch
befreiend, weil er trotz des Auf- und Abtanzend wie der Tanz eines
Mückenschwarmes im Licht der Sonne auf der Stelle geschieht und
noch nicht in der Steigerung der musikalisch geistigen inneren Kern-
kraft, die zyklisch periodisch sein muß, um Deinen hermetisch ver-
schlossenen Wesenskern als den DIA MOND im unendlichen KRIST
ALL Gottes schmelzend zu erschließen.

Die klassische Art, die sich daraus, den Atomkern als Deinen göttli-
chen Wesenskern entschlüsselnd, notwendigerweise ergibt, ist nun
notwendigerweise die des Anklopfens an die Tür Gottes, der Dein GE
HEIM ist, aus dem Du stammst, aus dem alle Schöpfung stammt, die
ja nur die vielen geschöpflichen GE WOHNUNGEN in seinem GE
HEIM sind, in seiner ganzen, Dich ganz und gar fordernden und Gott
auffordernder Klaviatur, die Tür des Geheimnisses zu öffnen, hinter
der unser ganzes göttliches EI GEN TUM wirkt, das Gottes Lichtwerk
zu unserem Erleuchten ausmacht.

Das Anklopfen an die Tür zur inneren Kernkraft der Musik ist ein
Klangstück, das sich nicht mehr dem Tanzen der Elektronen auf der
Stelle fügt, das nun vielmehr nach Solisten verlangt, die das SON AR
Gottes, die das innere Wesen der Musik und auch aller anderen Er-
scheinungen als TON und LICHT als sein Ausdrucksmittel des
Schöpfens erkennen und dieses über Sonaten in sich nachzuempfinden
suchen, obwohl dies im Vergleich zu Gottes sonares Schöpfen immer
nur Stückwerk bleiben muß, das man nun Klangstücke nennt nach
seinem inneren Wesen der Kernschmelze, die sich durch das neue,
nun erst klassisch zu nennende, Hören von Gottes periodischem
Schöpfungsprinzip in vollendet formaler Symmetrie ereignet, die
durch Harmonisierung allen Erscheinens gestützt werden muß, um

eben das Innere mit dem Äußeren so zu verbinden, daß beide endgültig aufhören, miteinander Krieg zu führen, als sei das Leben entweder nur innerlich oder nur äußerlich.

Wir erleben in der Klassik den Valentinstag in unserem Großzyklus und feiern darin unsere äußere Verbindung mit Gott, die alles Äußere ab jetzt relativ erscheinen läßt, und uns innere Wesensgleichheit mit ihm, die nur durch das Stilmittel eines bis hier noch unbekanntes, weil noch nicht von Gott verlangtes, musikalischen Satzes vertont zu werden vermag, der die klassische Symmetrie dynamisiert. Dieses Dynamisieren ist das Geschehen in uns, das den Valentinstag ausmacht in seinem Wunsch, dem geliebten Partner Blumen zu schenken, Blumen, die den Geist von Dir öffnen sollen, damit er sich nicht länger gegen das Öffnen Deines Wesens durch Gott direkt wehre.

Die Blumen in der klassischen Musik sind die Sinfonien in ihren musikalischen Sätzen oder Blütenblättern als das Wort Gottes, das man hier direkt in sich zu hören bekommt, ohne noch eine Kirche gebunden sein können, denn diese bringen einen dazu, das Erleben Jesu so aufzufassen, als sei es eine Passion gewesen, Leiden und nicht Freude der Erleuchtung. Insofern sind alle musikalischen Passionen und Oratorien falsch, die uns das Leiden Christi hörend nacherleben lassen, als sei da ein Mensch als Gott oder ein Gott als Mensch blutig schmerzhaft an ein Kreuz der Politiker genagelt worden, denn das Kreuz Gottes, an das sich jeder, der zur Erleuchtung gekommen ist, wieder freiwillig und ohne jedes Leiden mit einem inneren Buddhalächeln fixieren läßt, ist Dein Wesenskreuz, das Dich nach der Erleuchtung oder bis zur Erleuchtung an Dein festes Rückgrat bindet, um über dieses Kreuz, das jeder auf sich nehmen muß, der hier auf Erden, ob erleuchtet oder nicht, leben möchte, aufrecht auf Erden umhergehen zu können.

Dieses innere Kreuz ist bis zur klassischen Musik vom nie aufhörenden barocken Generalbaß aufrecht gehalten worden, so daß man vielleicht mit Recht sagen kann, der freie Geist als unser Christusbewußtsein im urlebendigen KRIST ALL wird nach der Zeit der klassischen Musik und nach der Romantik und nach der radioaktiv strahlenden Zwölftonmusik erneut an den Generalbaß gebunden werden, der dann das noch weiche Rückgrat einer Musik stärken muß, die noch irdisch

embryonal sein wird, bis die Musik an das gestärkte Kreuz oder Rückgrat der im Jahre 3000 ganz und gar neu sich gebärenden Musik auf Erden fixiert sein wird, um dann, 3 Tage vor Osten, 100 normale Jahre also vor 3500 in unserem Großzyklus, in unser Herz einzusinken, sich darin musikalisch einschreibend, als sei er darin in sein irdisches Grab gesunken, aus dem er dann als Deine ganz neue musikalische Person per Son, per oder durch eine ganz neue Art von SONATE, die heute erst nur wenige von uns in sich zu hören vermögen, weil sie für die Gesamtmenschheit noch geistig so weit entfernt ist, als käme sie uns erst in weiter Zukunft zu Gehör, wieder aufersteht im neuen Erblühen auf Erden, das sich darin dann *Mai Tre* nennt oder Maitreya als Ausdrucksform der Musik im Monat *Mai* im Sternzeichen *Taurus* oder Stier.

Da der Valentinstag im Februar aber eine Zeit ausmacht, in der man anfängt, klassisch das Ende des langen Karnevals zu feiern, der im Großzyklus am 11.11. des Jahres 1440 vor unserer Zeitrechnung in der Wüste Sinai als der Sinusbogen auf dem Herzen unserer Mutter Erde begonnen hat und der am 22.2. des Großzyklus um 2000 endet oder, aus unserer heutigen Sicht, schon geendet hat, ist es kein Zufall und auch für den, der dies alles nachvollziehen kann, nicht erstaunlich, daß man in der Klassik der europäischen oder winterlich kristallklaren Musik anfang, die Komische und die Lyrische Oper in sich wiederzufinden, denn es ist die Zeit, in der sich die Narren der Welt, die ja sowohl lyrisch als auch komisch sind, alles Alte nach außen und alles Neue nach innen umzustülpen, was sich in seinem närrischen Höhepunkt allerdings erst mit der Zwölftonmusik ereignen kann, die wir erst wegen ihrer übermenschlichen Art im Rosenmontagszug des Großzyklus zu ertragen vermögen, weil darin sowieso alle Narren auf der Straße sind und man darin wegen ihrer überlauten Schlagerstärke und Beat- und Popmusik nichts mehr von aller bis dahin noch bevorzugten göttlichen Musik versteht.

Mit der klassischen Musik wird unser Geist so offen, wenn auch noch nicht darin erleuchtet, denn dazu ist es nötig, daß die Musik ohne Ton gehört wird, weil darin niemand anwesend ist, sondern nur noch anwesend, der davon erzählen könnte, wie sich Gott als unser wahres und einziges Wesen in aller Stille ohne Personsein anhört, unser Geist

wird also über das sonare Kernschmelzen so offen, daß er beginnt, über sich selbst hinauszudeuten.

Das heißt, der zu Alkohol gewordene Saft Sophie als die Weisheit Gottes in der antiken Musik der Völker ist in seinem göttlich innersten GÄR MANEN nach seinem vorherigen göttlich alle Musik veresthernden esoterischen RHO MANEN oder Erkenntnisgeben so sehr alkoholisiert worden, daß er nun bereit ist, zum Wein Gottes zu werden und Dich darin im Abendmahl zur Erleuchtung zu bringen im Eintauchen des Klangstückes Brot in den Wein Gottes, der in seiner vollendeten großen Reife Deine bewußte geistig offene Weite ist, die ohne jede Theorie zu erleben vermag, als seiest Du darin wieder ein unschuldiges Kind in der Musik Europas mit seinen ganz unbedarften und an nichts als an sein Wesen gebundenes musikalisches Bestreben, seine kleine Welt um sich durch seine unermeßliche und unerschöpfliche Welt in sich in allem freudig lebhaft zu erleben.

Schau Dir einmal meine Aufstellung an, damit Du Dir auf einem Blick darüber klar werden kannst, wie Gott uns in seinem Wesen als unser uns bis zur Erleuchtung unbekanntes und so sogar wissenschaftlich geleugnetes Wesen, außer dem es doch sonst nichts geben kann, auch nicht in der oder als Musik, dazu führt, daß er sich musikalisch steigend und potenzierend und in immer kürzeren Verwandlungszeiten in uns und wir und in ihm wiederzuerkennen vermögen, um dadurch endgültig von allen Theorien über Gott und die Welt frei zu werden, die uns über die Jahrtausende, vor allem im kalten, harten äußeren Winter als die sich stetig darin kristallisierende, versteinende, äußere christliche Geschichte Europas, so sehr winterlich hart angegangen sind, weil wir glaubten, das Leben dazu zwingen zu können, uns am Ende unserer Entwicklung auf Erden nie mehr krank werden und sterben zu lassen:

Fastenzeit im März

Ab Aschermittwoch
2000 bis 3000

Sphärenmusik

Herabtransformieren aus hoher Potenz
Oder Absturz



Narrenzeit

1900 bis 2000

Zwölftonmusik

Allwissende Erleuchtung im Abendmahl

Altweiberfastnacht

1800 bis 1833

Romantik

Verschleiertes Gottsein

Valentinstag

1766 bis 1800

Klassik

Göttliche Alliebe

Gär Manen im Februar

1600 bis 1766

Barock – Rokoko

Göttliche Allmacht

Mariä Lichtmeß

1400 bis 1433

Minne

Göttliche Unendlichkeit

Erscheinung des Herrn

500 bis 533

Gregorianische Gesänge

Mystische Hochzeit im Antlitz Gottes

Weihnachten

0 bis 100

Geburt göttlichen bewußt Seins

Hymne an Gott

Einmündung KRIST ALL bewußt Sein

Der Nachteil einer solch hohen Potenzierung bis in die tiefste Wesenserkenntnis als die höchste Selbsterkenntnis, wie ich sie Dir gerade tabellarisch ausgemalt habe, macht Dich im höchsten Selbsterkennen zum Übermenschen und im tiefsten Wesen zum dümmsten Wesen auf Erden, das wegen der plötzlich Schein baren Anwesenheit Gottes glaubt, Gott gäbe es gar nicht, und daher müsse man logischerweise in einer linear ansteigenden Evolution vom Affen abstammen und nicht von einem Geist, der sich ohne jede Körper gibt als reines urlebendig bewußtes KRIST ALL.

Jeder, der diese hohe geistige Höhe im Zeichen des Hakenkreuzes erlebt und dazu nicht reif geworden ist, sie in sich zur tiefsten Wesenserkenntnis zu transformieren, weil er sich bis dahin nur der Selbsterhöhung in der Musik und der Selbstfindung darin gewidmet hat, wird durch die hier so überaus hoch auf ihn einwirkenden göttlichen Kräfte, denen er wegen mangelnder Hingabe nicht gewachsen ist, unweigerlich zum Diktator oder zum Anhänger eines Diktators, der ihm göttlich diktiert, was ihm Gott in tiefstem Wiedererkennen darin alliebend nur raten würde aus Respekt vor seiner ureigenen geistigen Freiheit, die dem Menschen von Gott gegeben worden ist und die nie von ihm zurückgenommen werden kann, denn alle äußere Unfreiheit stammt ausschließlich vom Menschen selbst, der meint, Freiheit bestünde darin, tun und lassen zu können, was man wolle, ohne auch die dazu gehörigen Konsequenzen tragen zu müssen. Nur ein darin Erleuchteter ist wirklich frei, weil er weiß, wie man Konsequenzen annimmt und in Kürze verarbeitet, ohne dazu wie ein unreifer Mensch mehrere Leben auf Erden zu benötigen.

Es ist das gefühlvolle Anschlagen des Flügels Gottes mit seiner ganzen Klaviatur, das den Generalbaß in der klassischen Musik ablöst und ersetzt, denn mit dem Dich beständig als Gottes Herzschlag in der Musik begleitenden Generalbaß gewinnst Du zwar göttliche Allmacht in Deinem kristallinen bewußt Sein, aber keine göttliche Alliebe zu allen und allem, wie sie in der klassischen Musik zu erarbeiten nötig wird, weil man sonst darüber hinaus nie zur Erleuchtung kommen würde, die ja aus purer Liebe zu allem und

allen besteht – ohne jede Theorie, ohne jeden Gottesgedanken, der einen dazu bringt, Gott immer noch als etwas anderes als sein eigenes wahres Wesen wiederzuerkennen und natürlich auch als das aller anderen Geschöpfe einschließlich der Minerale, in denen Gott im Tiefschlaf auf Erden ruht.

Und weil diese Alliebe, die die Hochzeitsnacht zwischen Schöpfer und Geschöpf als das erleuchtende Abendmahl fordert, um über sie in einem neuen O STERN auferstehen zu können, ist es nicht nur notwendig, vom Cembalo mit seinen allmächtig metallischen Klängen abzukommen, sondern auch dazu zu kommen, den tiefen Atem Gottes so zu modulieren und zu verfeinern, daß dazu die Blechblasinstrumente nötig werden, die zuvor noch aus naturgewachsenem Holz sein konnten, weil Gottes Atem darin noch nicht so stoßweise ging, wie es Dir und ihm kurz vor dem alles musikalisch auflösenden Orgasmus in die freie und alles in der alten Musik verjüngende Zwölftonmusik der zwölf Jünger Jesu beim Abendmahl hinein geht.

Für das Duo zwischen Klavier und Melodieinstrument ist das Zeitalter der klassischen Musik eine Zeit des Umbruchs, denn die im Barock geltende Gleichberechtigung für ein Soloinstrument in der Sonate mit begleitendem Generalbaß oder für ein Melodieinstrument mit gleichberechtigtem Cembalo ging mit dem Tod Bachs verloren, und man hörte sie erst wieder mit Mozarts klassischer Musik, darin aber unter anderen Voraussetzungen, und zwar in seinen Sonaten zuerst als Klavier- und dann erst als Violinbetonung.

Der Rückzug des barocken Generalbasses führte zu einer Verselbständigung des Klavierpartes, weil eben das gefühlvolle Anschlagen des Flügels Gottes, in dem als seine Niere in Dir und in aller Musik sein Lichtwerk als der größte Schatz in Dir tief versteckt ist, den es ab jetzt in klassischer Manier bis zur Alliebe zu heben galt. Klavier und Geige, Niere und Leber in der Musik, bis zur Auflösung vertiefend und wieder auferstehend belebend in ihren Aufgaben, müssen jetzt den Vorrang haben, wie Du leicht verstehen kannst, wenn Du mir bewußt gefolgt bist und nicht nur über meine musikalischen Offenbarung träumend hinweggehuscht bist.

Wohin führt diese starke Vertiefung bis zur Auflösung aller Erscheinungen, als wolle der Weg des Klavierspielens nicht von dieser Welt sein, und wohin führt die diese Vertiefung bis auf den Urgrund Leben als Gott in unserem urlebendigen Wesen begleitende Violinenkraft in ihrer Belebung, die zur Auferstehung aus dem tiefen Urgrund Gott als Leben drängt im Überstreichen Deines Instrumentes Leber, die alles reinigt, was an Gift in Dir ist?

Dazu bekommst Du die Antwort in der Musik der sich diesem anschließenden und sich daraus ergebenden Romantik, wie ich sie Dir nun offenbaren will.

Romantik

Ursprünglich bedeutet das Wort Romantik in der Musik, etwas zu übertreiben, etwas zügellos zu handhaben, phantastisch zu sein statt harmonisch oder gar, wie man es in den Naturwissenschaften im Atomzeitalter sein wollte, um die Wahrheit, die in allem steckt, zweifelsfrei, also ohne Übertriebenheit, Zügellosigkeit und Phantasterei, erkennen zu können, exakt also. Aber es steckt ein göttliches Geheimnis darin, die Dir, wenn Du es erkannt und entschlüsselt hast, sagt, warum man die Zeit des 19. Jahrhunderts Romantik genannt hat, obwohl es nach der obigen Definition doch eher Sturm- und Drangzeit heißen sollte.

Stelle Dir doch einmal genau die geistige Situation vor, in der sich die Menschheit im 19. Jahrhundert befunden hat!

Man feierte darin zu Anfang zwischen 1800 und 1833 die Altweiberfastnacht des Großzyklus, die man bekanntlich 3 Tage vor den Drei Nörrischen Tagen des darin endenden Karnevals feiert, die wir musikalisch zwölftönig in nörrischer Ausgelassenheit als die Zeit gefeiert haben, in der sich die größten Narren unter uns inklusive Kaltem Krieg je einen Weltkrieg zu je einem der Drei Nörrischen Tage geliefert haben, sozusagen als ihre Narrenumzüge durch ganz Europa, von denen der Rosenmontagsumzug mit seinem zweiten Weltkrieg der größte und besoffenste war, musikalisch wie politisch.

Und in der Altweiberfastnacht, in der Napoleon mit dem Kriegen am Ende der Monarchie des aufsteigenden Winters begann, mit der seine französische Marie der Freiheit begann, der männlichen Welt der Monarchen den Schlips abzuschneiden oder sie daran strangulierend aufzuhängen oder zu köpfen, geschieht diese Art Halsabschneiden deswegen, weil die geistige Energie, die sich bis zur Klassik klassisch bis zu ihrer größten musikalischen Dichte aufgeladen hatte, daß ihr nun nichts anderes mehr übrig blieb, als sich in dieser alles bis auf ihren kleinsten atomaren Kern verdichtenden

äußeren Masse zu einem göttliche Schöpferkraft verleihenden Nibelungenring zusammenzuschließen.

Ein solcher Zusammenschluß von göttlich gewordenen Kräften, ob in der Musik oder in der hier nicht zufällig entdeckten Atomphysik oder auch sonstwo, führt zu einer Verschleierung allen Erlebens, als wäre man besoffen von Gott, wie es typisch für das 19. Jahrhundert ist, die davor stand, in diesem Zustand die Relativitätstheorie zu entdecken, die besagt, daß sich die Zeit am Ende bei größter äußerer Dichte oder Masse so verhält, als gäbe es sie gar nicht, denn sie ist um so schneller, je kleiner unser göttlich freies bewußt Sein ist, und um so langsamer, je größer unser irdisch gebundenes Bewußtsein ist.

Das Aufhören oder Tendieren der Zeit zu ihrem Wert Null, das ja schon, wie Du weißt, im Rokoko über das Aufrollen von Raum und Zeit angefangen hatte, ist die Stille vor dem Sturm eines göttlichen Orgasmus, in dem der Mensch sich darüber bewußt wird, daß sein wahres Wesen Gott als Leben in Wirklichkeit leer ist, nicht dabei das Nichts, sondern ein Nicht an Erscheinung, ein Erleben ohne Körper. Und dies ist das Wesen der Romantik, von der hier die Rede sein muß und die dazu geführt hat, daß so viele Menschen im 19. Jahrhundert an Schwindsucht gestorben sind.

Verstehe die Zusammenhänge zwischen Schwindsucht und Relativitätstheorie, die ich Dir eben erklärt habe!

Das Wesen der musikalischen Romantik in der Zeit der Altweiberfastnacht des Großzyklus ist ein Schlips- oder Halsabschneiden, ist ein Abschneiden aller alten musikalischen Rokoko-zöpfe und klassischen Halsbinden, ist ein Halsabschneiden der europäischen Musik überhaupt gewesen, und zwar durch das Weib, durch das Weib, durch das Gewebe Gottes, auf dem wir alle unser Leben fest verstehen bleiben wollten, durch das Weib, das nun zum Mann geworden war, zur Suffragette, die sich heute Emanze nennt. Mann und Frau, die sich bis hierher in der Art ihres langen Sündenfalles, der darin bestand, sich mit seinem physischen Körper zu identifizieren als Verrat am freien Geist, der wir in Wirklichkeit sind, und nicht Affe, entweder als Mann oder als Frau definiert hatten, mußten sich im Ringschluß der überhoch potenzierten Kräfte endgültig wieder

als Mensch definieren, der männliche und weibliche Wesensteile hat, aber nicht Mann oder Frau ist, sondern Mann und Frau als untrennbare Einheit im Geiste Gottes. Dies nämlich ist die neue Romantik nach der Klassik in der Musik und auch sonst überall in der Welt zu dieser Zeit. So zu werden, ist ein physiologisches Gesetz in Gottes geistigem Wesen, das auch unseres ist, wenn man es nicht persönlich nimmt.

Logoisches Gottes bewußt Sein

**Tau' s End als
22 – 24 Elektronenwolken
Zwölfton**

Monadisches bewußt Sein

**2/18 Elektronenwolken
Romantik**

Atmisches bewußt Sein

**16 Elektronenwolken
Klassik**

Liebendes Bewußt Sein

**12 Elektronenwolken
Barock**

Mentales Bewußtsein

**10 Elektronenwolken
Reformatik**

Astrales Bewußtsein

**6 Elektronenwolken
Gotik**

Physisches Bewußtsein

**4 Elektronenwolken
Mittelalter**

Nach dem Gesetz dieses aufsteigend sich geistig potenzierend aufladenden musikalischen Bewußtseins von ganz unten im Winter aus den ätherisch-physisch gestuften Psalmen und Hymnen an Gott bis nach ganz oben in seinen karnevalistischen Rosenmontagszenit der

logoisch zwölftönig orientierten Rosenkreuzer in der Musik, wie es der Russe Skrjabin war, ohne darin jedoch zur Erleuchtung gekommen zu sein, und im Passieren des Dreh- und Angelpunktes als das ständig pulsierende und alle Musikalität ständig in Bewegung haltende Herz der europäischen Musik des Großwinters im Barock als Ba Rock, müssen sich die Elektronenwolken, deren Endsumme 50 alle 108 chemischen Elemente auf Erden als Gottes großer Rosenkranz mit seinen 108 Rosenkreuzerholzperlen vom symbolischen Holz des Kreuzes Christi ausbilden, in Höhe des monadisch gewordenen bewußt Seins Europas, das ein ALL EIN SEIN hervorruft in seiner kristallklaren Romantik in ihrem ganzen äußeren Widerspruch zu ihrem inneren Erleben, statt in 18 Elektronenwolken auszuformen, die voneinander getrennt bleiben, zu einem Elektronenband zusammenschließen, zu einem esoterischen Nibelungenring in der Musik, das oder der nur noch 2 statt 18 Elektronenwolken kennt als die beiden Flügel unseres musikalischen göttlichen Auges in seinem Türkensattel unseres Zentralhirnes.

Und der elektronische Orgasmus als die sich aus dem Atomkern musikalisch explosiv entsamende, alle Winterwelt zu einer neuen Frühlingsmusik befruchtende Zwölfton- oder Sphärenmusik nach dem esoterisch romantischen Nibelungenring in der Musik und auch sonst überall strahlt als das erste frühlingshaft keimende neue warme Wetter in der Musik tausendfach aus statt gesetzmäßig exakt, wie man es rechnerisch erwarten müßte, 22 plus 24 fach in seiner wolkengleichen elektronischen Musik der Neuzeit nach dem atomaren Orgasmus Gottes in uns allen, der das Ende vom Auftauen oder Auflösen der Musik in Luft oder reinen Geist im Abendmahl war. Man nennt dieses zwölftönig atomare Ereignis auch kurz:

Tau' s End.

Der magisch monadische Nibelungenring ist übrigens das Stirnband mit der Uräusschlange vor der Stier als die Kraft, die ab der Romantik in der Musik Gottes auf Erden aus Deinem Dritten oder Göttlichen Auge züngelt. Dieses Band ist identisch mit dem Siegerkranz in der Musik, der Europa im 19. Jahrhundert verliehen worden ist und der

die Europäer so überheblich hat werden lassen, daß sie meinten, mit ihm auf Gott verzichten und ganz allein die Schöpfung meistern zu können, wenn man nur übermenschlich hart und zäh genug werde und bliebe, um allen Widrigkeiten durch die Heroik wagnerschen Schaffens und Schopenhauerschen Denkens widerstehen zu können im ständigen Siegen über alle Bestien der Welt, die man gerade in der Romantik überall auszurotten begann, wo man sie nur antraf – ohne, berauscht vom wagnerschen Siegerkranz, zu bemerken, daß der ohne Gott fehlgeleitete Mensch die einzige Bestie auf Erden ist.

Die Musikkomposition, die dieses Elektronenband der Musik am Ende der Klassik in Gang gesetzt hat, war die Hammerklaviersonate von Beethoven als die bis heute größte oder geistig tiefste Sonate, die jemals von einem Menschen geschrieben worden ist. Ihre geistige Anforderung ist so hoch, geht so tief in unser Bewußtsein ein, daß es zu einem körperlosen bewußt Sein werden mußte für den, der Ohren hatte zu hören. Darüber hinaus gibt es seit dem nichts mehr in klassischer Art zu steigern!

Daher wirkt die Sonate, die Beethoven direkt nach diesem Sonatengewaltakt in seiner größten Lebenskrise komponiert hat, auch so befreiend, ohne dabei an geistiger Höhe oder Tiefe zu verlieren. Beethoven hat sie nicht, wie man annimmt, der Tochter Brentanos in heimlicher Liebe gewidmet, sondern sie nur als äußeren Vorwand genommen, um nicht sagen zu müssen, was hier unsagbar bleiben muß, weil es nicht mehr auszudrücken ist: die Liebe, die mit Gott eins werden will und nicht eins werden kann, solange man dies will, denn eine solche Liebe verlangt grenzenlose Hingabe, weil man nur dann zu Gott werdend darin einmünden kann, wenn man bereit ist, dafür seine ganze Existenz hinzugeben.

Du merkst, wie es mir unmöglich ist, dies auszudrücken, obwohl ich Worte und obwohl Beethoven dazu Töne verwende oder sie verwendet hat?

Es ist unmöglich, denn auch meine Ausführungen dazu sind notwendigerweise irreführend, weil nämlich Du nicht persönlich Gott wirst, sondern Gott im Einmünden darin Dein bisheriges Erleben nimmt, was sich anfühlt, als würde man zu Gott, ohne daß es das sein kann und daher auch nicht ist. So könnte auch ich meine hier geschriebene

Wortsonate nur einer äußeren Liebe widmen, die ich aber in Wirklichkeit nicht meine, weswegen Beethoven die Tochter Brentanos, die er sehr gut kannte, auch in einem Schreiben bezüglich seiner Sonatenwidmung Nichte Brentanos nannte, wissend, daß dies jeden möglichen Irrtum seitens ungeistiger Musikliebhaber entlarven würde, die meinen, die Brentanosonate ließe uns zuhören, wie Beethoven leidenschaftlich um die Tochter Brentanos werbe. Leidenschaft in der Art emotionaler Liebe ist nicht Gegenstand dieser Sonate!

Und wenn Du den Einbruch des inneren Hörens auf Gott mit der geistigen Romantik in der Musik Beethovens richtig einstuft und erkennst, wirst Du auch verstehen, warum sich ungeistige Interpreten der letzten Beethovensonate nicht darüber einig werden können, ob sich nicht in den beiden Sätzen doch drei Sätze verbergen, denn es ist offensichtlich, daß Beethoven die Sonate dreisätzig begonnen hat, um dann doch zweisätzig zu bleiben.

Es konnte nicht anders geschehen, denn die überaus hohe geistige Energie, die Beethoven hier trieb, die Hammerklaviersonate noch einmal in anderer Art zu steigern, um sich doch noch per Willen in Gottes Wesen hineinzusteigern, so daß es einen ganz und gar erfülle und von allem Getrenntsein von ihm restlos heile, ganz werden lasse, zwang ihn im Komponieren trotz anderen Anfangens, dem Gesetz höchster geistiger Potenz zu folgen, die hier notwendigerweise, ja, Notwendig im wahrsten Sinne des Wortes, nur zwei Sätze statt wie üblich drei zuläßt, weil sich hier ein Ringschluß aller angespannten Kräfte ereignet, den nur der Interpret hörbar zu spielen vermag, der ihn selbst einmal erlebt hat.

Ich kenne bis heute niemanden, der das hörbar machen konnte, woraus ich den Schluß ziehe, daß bis heute kein einziger Pianist imstande war und ist, die Hammerklaviersonate zu verstehen und wie von Beethoven erlebt zu spielen, ganz zu schweigen von der Brentanosonate oder gar von Beethovens letzter Sonate, mit der sich das Dritte oder Göttliche Auge in Dir öffnen müßte, die Befehlszentrale zwischen Himmel und Erde, die in der Genesis Mose als Feste zwischen Himmel und Erde angesprochen wird am Ende des ersten Schöpfungstages.

All das, was ich Dir gerade gesagt habe, verrät, warum es in der Zeit der Romantik zur Verschleierung des klassisch gewordenen bewußt Seins in Europa kommen mußte und warum sich dies in der Musik darin äußern mußte, daß man darin die Auseinandersetzung mit der klassischen Musik vor allem Beethovens einerseits als die größte Masse im Atom der Musik monumentalisiert wie zum Beispiel in den Sinfonien von Schubert und Bruckner und andererseits, in andere musikalische Formen fliehend, aufgelöst hat zum kleinsten Atomkern, so daß auch in der Musik nun alles relativ war, alles verschleiert war – und sein mußte, wie es die Physiologie Gottes in dieser Höhe ihres winterlich christlichen Erlebens auf Erden verlangt.

Verstehst Du, wieso man sich in der Zeit der musikalischen Romantik vor allem den kleinen Formen in der Musik zugewandt hat, zum kleinen Charakterstück, zum Lied, so daß die Pflege der Miniatur zum Kennzeichen dieser Zeit werden mußte?

Tonsatz und Klangfarbe waren ab dieser geistigen Verschleierung durch den Zusammenschluß von 18 zu 2 Elektronenwolken als das Elektronenband in der Musik nicht mehr voneinander zu trennen. Sie waren eine Einheit geworden, wenn auch noch nicht ein Einssein, Gott als unser erleuchtetes Wesen. Es wurde üblich, alle vorherige Musik in einer, die Wirklichkeit verschleiernden, Ästhetik zu spielen und zu hören, die eine Schönheit vorgab, die nicht von dieser Welt war und ist. Dieser sogenannte Belcanto ist die Ruhe vor dem Sturm, ist die überaus erregte Stille vor dem Orgasmus, ist physisch die nationale Starre, die das gewaltsame Spalten des Atomkerns verlangt, weil man es nicht mehr aushielt, sich dies in völliger Hingabe an Gott erschmelzend und ganz ohne Diktatur geschehen zu lassen. Erleuchtung findet statt, wenn man aufhört, alles nur nach seinem eigenen Willen handhaben zu wollen. Erleuchtung ist keine Fähigkeit und auch kein persönlicher Sieg über etwas, eher ein Erkennen, daß Gott, wie ich ihn über nie ausreichende viele Worte definiere, die Welt steuert und nicht der Mensch.

Chopin halte ich als für den musikalischen Schopf, aus dem alle Schöpferkraft radioaktiv gewaltsam oder Radio aktiv erschmolzen ausstrahlt. Seine Musik ist daher für mich der eine klare, leichte Ton, der genügt, das ganze Faß Musik überlaufen zu lassen, wodurch es zu

einem Erfassen wird, das gewaltsam faschistisch ist und in aller Stille, die Chopin einzig und allein vertont, um sie hören zu können, zur Erleuchtung kommt im Tau' s End aller Musik jenseits des Scheitelchakras, jenseits Deines Schopfes, jenseits unseres Chopin, wo man alles Überlaufen der Musik nur noch zwölftönig insgesamt zu hören vermag.

Zwölftonmusik

In der Zwölftonmusik sind die 12 Töne der chromatischen Tonleiter von Tonart und Funktion befreit, und alle 12 Töne sind gleichberechtigt. Daher bestehen alle Bildungen darin aus 12 verschiedenen Tönen ohne Wiederholung eines Tones. Die kleinste Einheit darin ist das Zwölftongebilde. Kein Ton darf wiederholt werden, bevor nicht alle anderen 11 Töne erklingen sind. Nur unmittelbare Tonwiederholung und Oktavversetzung sind erlaubt.

Dies ist die Art des freigeistigen Gastmahles oder letzten Abendmahles zwischen Schöpfer und Geschöpf, von der uns im Neuen Testament, entsprechend der eben geschilderten freigeistigen Tonfolgen, daß auch während dieses urmusikalischen Abendmahles nur die 12 Jünger Jesu zusammen mit ihrem Christusbewußtsein als ihr und Dein innerster Es Sens oder siebter Sinn anwesend sein dürfen, und zwar gleichberechtigt nebeneinander und immer gleichzeitig in allem Erleben anwesend und anwesend. Auch sie sind im letzten, alles verjüngenden Gastmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf von allen bis dahin gewohnten Tonarten und äußeren Funktionen dazu befreit in ihrem kleinen Oberstübchen, das in Wirklichkeit Deine kleine Epiphyse ist unter Deiner Tonsur in ihrer Wirkung des zwölftönigen Tonsurrens, das sich in Dir hörbar macht als Reibung zwischen Schöpfer, der niemals ganz Geschöpf werden kann, und Geschöpf, das niemals ganz Schöpfer werden kann, obwohl beide Erlebenskräfte ein und dieselbe Lebenskraft ist.

Die Tenne des Tonsurrens, die kleine kahle Stelle über der Haupt Sache der Musik, ist Island, ist das Eisland Europas als der Ort des Abendmahles, als der Ort des gär manischen Asengeschlechtes, das ich das schöpferisch neutrale oder zwölftönige Geschlecht des siebten Sinnes oder des reinen Christusbewußtseins als Dein innerster schöpferischer Es Sens in seinem prismatischen Wesen Gottes als reines KRIST ALL, durch das alle erste Schöpferkraft musikalisch hindurchstrahlt, um siebenfach gebrochen musikalisch, den neuen Frühling ei-

ner ganz neuen Musik erkeimend, die aus dem Ural kommen wird, wieder aus ihm auszustrahlen. Die neoklassischen Russen in der europäischen, jetzt alten Musik sind in ihrer neuen Klassik siebenfach gebrochen und sind darin die ersten sieben Keimkräfte einer ganz neuen Musik mit ihren sieben, sich wieder nach unten verdichtenden Bewußtseinsgraden über eine erneut siebenstufige Tonleiter in ihrer kindhaft erblühenden Unschuld einer neuen sibirisch gearteten Musik, die sich allerdings erst in 1500 Jahren auf Erden etablieren wird, denn bis dahin geht die europäische Menschheit damit schwanger in ihrer vierzigstägigen Fastenzeit zwischen dem Aschermittwoch im Großzyklus als die Zeit zwischen 2000 und 2033 und Ostern, das wir um 3500 erleben werden als der darin endende winterliche oder europäische Lenz der neuen Musik.

Im Erleuchtungserleben wird man in seinem gewohnten Empfinden und vor allem Hören ebenso verwirrt, wie man es im Hören der Zwölftonmusik ist, die keine Stilrichtung sein kann, weil sie nur ein Überschießen der Musik in der direkten Begegnung mit Gottes, mit unserem wahren AN WESEN ist, das nur für kurze Zeit erlebt wird oder werden sollte, will man darin nicht verrückt werden vor so vielen gleichberechtigt nebeneinander zu hörenden Tönen und Stimmen in einem, von denen man nicht weiß, woher sie kommen und was sie von einem wollen.

Dieses Erleben ist, weil es eine Auflösung allen bisherigen Anstieges bis zum Abendmahl ausmacht, der immerhin im Großzyklus 6000 Jahre auf uns, uns darin stetig über die asiatisch sommerliche und über die afrikanisch herbstliche Jahreszeit erhebend, eingewirkt hat und darin nur die letzten 2000 Jahre als Wintermusik in ihrer kristallklaren europäischen Art, ein Umstülpen aller alten GE WOHNUNGEN von innen nach außen in unserem GE HEIM auf Island als das Asenland der Welt und von außen nach innen, so daß daraus in uns, wie auch außerhalb von uns ein Chaos entsteht, das ich in der Musik deren TAU' S ENDE nenne, und das man historisch, ganz unmusikalisch, aber durchaus nicht zufällig, das zwölftönige und zwölfjährige Tausendjährige Reich genannt hat.

Darin hört man in sich sowohl, wie man in alter Weise mit sich selbst spricht, gleichzeitig hört man, wie andere Menschen, die, ob auf Erden als Nachbarn oder irgendwo im Allbewußtsein, unsichtbar zu einem

reden oder mit sich selbst, und man hört sich darüber hinaus rein geistig mit sich selbst reden. Und weil dieses freie geistige Reden mit sich selbst, nicht vom Verstand gesteuert ist wie das normal gewohnte Reden mit sich selbst, kommt einem das freie geistige Reden so vor, als geschähe es automatisch, als sei es also nicht von einem selbst zu stoppen, obwohl das nicht stimmt, denn Du brauchst nur aufzuhören, an allem, was Dir begegnet und was Du erlebst, zu zweifeln, und es ist still in Dir.

Ahnst Du, warum die Zwölftonmusik so automatisch gespielt und gehört werden muß, als würde sie niemand mehr je stoppen können, und warum sie notwendigerweise seriell werden mußte?

Was ich vorhin als Erleuchteter in der Erleuchtung in mir gehört und Dir mit nur ganz unzureichenden Worten beschrieben habe, hörst Du, erleuchtet oder nicht, in der Zwölftonmusik Europas im Überschreiten des winterlich christlichen Zenits, den man rein politisch den HIT vom LER nennt, die atomare Spitze des Lichtquants eines vermeintlichen Übermenschen oder Herrenmenschen, als ein Vorwärtslaufen und gleichzeitig auch Rückwärtslaufen durch die Reihe der 12 Töne, als deren Spiegelung, die einen regelrecht zum Narren macht, wenn man sie in alter Art ernst nimmt, als erzähle sie einem eine für einen selbst wichtige Botschaft, womöglich noch von Gott persönlich, sowie als die Kombination der verschiedenen Formen der Reihe mit ihren 12 Tönen, die dazu noch sowohl horizontal melodisch als auch vertikal akkordisch verlaufen kann.

Die zugrunde liegende Reihe ist dabei noch nicht Musik, sondern, wie ich es nenne, erst das weibliche kleinste Korpuskel dazu, dem noch das männlich größte Ausstrahlen der göttlich erleuchteten Welle fehlt, um zur Musik zu werden, besteht doch alle Schöpfung sowohl aus einem korpuskulären weiblichen Sichsammeln oder Verdichten als auch aus einem wellenartig sich ausbreitenden männlichen Ausstrahlen, das beides erst gleichwertig und gleichberechtigt, obwohl es von außen so aussieht, als käme das Weibliche aus dem Männlichen, das Korpuskel Gottes aus der Welle Gottes, Eva aus Adam, göttliche Musik ist, die auch hörbar ist, denn Welle allein oder Korpuskel allein hört und sieht man nicht. Die gesamte Schöpfung Gottes ist sowohl aus Licht als

auch aus Ton gemacht, aus zwölflichem Ton in siebenfach sich auffächerndem oder aufblühendem Erscheinen.

Die Tonreihe ist also nicht identisch mit einer Melodie, einem Motiv oder einem Thema, denn die sind das Männliche in der Musik, das ihre wellenartige Ausstrahlung ausmacht, die nach der Zwölftonmusik als das Erleuchten im vollständigen und voll ständigen Hören siebenfach gebrochen zur russischen Neoklassik wird. Rußland ist nämlich das Rootland, ist das Land der Verwurzelung der Welle Gottes über das damit schwanger gewordene Korpuskel Gottes zu einer neuen Frühlingsgeburt, die ihre Geburtswehen auf dem Roten Platz in Moskau haben wird und die ihr erstes eigenes Atmen in einer neuen Frühlingsluft nach dem Winter Europa im UR AL Gottes auf Erden erleben wird als das erste Erknospen und Erblühen, das man in seinem musikalischen Lichtschwingen spirituell SI BIR IEN nennt, wenn davon auch keiner unserer Historiker und Politiker etwas weiß, da niemand von ihnen wirklich Gottes Musik als die Melodie des Lebens in ihnen selbst zu hören vermag oder zu hören vermocht hat.

Wie kommt es eigentlich am Ende aller klassischen Musik zur Erleuchtung, sofern man nicht in der Romantik danach über einen völlig mißbrauchten Nibelungenring, den uns Richard Wagner auf den kleinen Finger über unserem Musikantenknochen gesteckt hat, über den man spirituell das Tor zur Erleuchtung im KRIST ALL zu öffnen vermag, wenn man darauf verzichtet, Übermensch sein zu wollen, musikalisch so versunken ist, daß man schon wieder ins tiefe Tal des Berges der musikalischen Selbsterkenntnis herabgesunken ist, bevor man zur Erleuchtung hat kommen können?

Obwohl ich Dir das nicht musikalisch erklären kann, denn es ist ein Geheimnis zwischen uns und Gott, das von niemandem hörbar gelüftet werden kann, will ich versuchen, mich ihm mit Dir verbal so zu nähern, daß Du zumindest ahnen kannst, wie es am Ende aller aufsteigenden Musik der Welt zur Erleuchtung kommt, kommen muß:

Negro Spirituals

Erinnere Dich daran, daß ich Dir sagte, der große Lichtbogen der Musik schwingt sich als die Milchstraße der Musik von Japan als Ort der zenartig aufgehenden Sonne in der Musik quer über die Erde vom Nordosten bis zum Kap Horn im Südwesten unserer großen, lebendigen Mutter Erde, wo die Sehne der Musik auf Erden festgemacht ist, die im Wintererleben straff bis tief nach Asien gegenüber ihrem Ziel Asgard oder Island gespannt ist, um den Pfeil Amors als die Liebe, die nicht berechnet, nach dort treffsicher abschießen zu können, der mit seiner Spitze, die auf der Mitte des musikalischen Lichtbogens aufliegt, der auf dem Sinai als der Sinusbogen aufliegt, aus dem uns in aller Welt der erste musikalische Im Puls jedweder Musik auf Erden ins Bewußtseins kommt, der also mit seiner Spitze bis nach Rom reicht, wo er den Heiligen Stuhl berührt, dessen innerste Aufmerksamkeit als das Zielen der Liebe, die nicht berechnet auf das unsichtbare GE HEIM Asgard für die ganze Welt ausgerichtet ist und ausgerichtet bleiben muß, bis es zur Erleuchtung auf dem Heiligen Stuhl kommt!

An Japan ist das irdisch orientierte Korpuskel Gottes festgemacht, das auf den Himmel verweist, am Kap Horn ist das himmlisch orientierte Korpuskel Gottes festgemacht, das auf die Erde verweist. Der große Bogen aller Musik auf Erden wird durch das musikalische Sehnen nach Erleuchtung tief nach Asien hineingezogen, worin dann alle Musik auf Erden darauf angespannt wird und darauf gespannt ist, wann die Hingabe an Gott musikalisch so groß geworden sein mag, daß es in Asgard zur Erleuchtung kommt, auf das der Pfeil der Liebe, die nicht berechnet, beständig ausgerichtet ist, der erst dann, und zwar von Gott und nicht vom Menschen, und schon gar nicht von irgendeinem Papst auf dem Heiligen Stuhl, der sich einbildet, dazu als einziger auf Erden auserkoren zu sein, abgeschossen wird, wenn der Funke vom Schöpfer zum Geschöpf überspringt.

Zum Zeitpunkt der Romantik, deren Musik eine überaus lyrische Musikstarre ist in Erwartung des erlösenden Schusses Gottes in höchst möglicher Liebe zu allem und allen, die nicht berechnet, ist also über den gespannten Lichtbogen aller Musik auf Erden über den Pfeil Amors, des Schützen am Himmel über uns, alle Welt daran beteiligt, die europäisch winterliche Musik so zu transformieren, daß nicht etwa nur Europa zur Erleuchtung komme, sondern die ganze Welt, wozu Asien die innere meditative Spannung liefert, Europa die innere Aufmerksamkeit, das Ziel nicht aus den Augen zu lassen, Sibirien den irdischen Festpunkt und Argentinien den himmlischen Anknüpfungspunkt dazu, und dies alles zur selben Zeit, in der die Europäer glauben, es ginge nur um sie und um ihre Musik, obwohl diese doch nur während des Winters vorherrschend sein kann und darf, während die anderen Arten von Musik für die drei anderen Jahreszeiten auf Erden als die drei Magier oder Könige aus dem Morgenland Europa besuchen und ihre ganze musikalische Erfahrung schenken, während sie selbst darin, aus europäischer Sicht, wie unberührt von der Entwicklung ihrer musikalischen Geschenke bleiben, bleiben müssen, die sich in Europa über den romantischen Ruf nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit ausbauen sollten, die aber von unmusikalisch korrupten Politikern, Wirtschaftlern und Wissenschaftlern zum unmenschlichen Kapitalismus, Kommunismus und Fundamentalismus in der unmenschlichen Art ihrer unmenschlichen Dreifaltigkeit als Faschismus in der Musik herabgewürdigt worden sind.

Stelle Dir einmal, um den inneren Vorgang besser beurteilen zu können, als es beim Loslassen des Musikpfeiles der Fall sein mag, weil Du den Zeitpunkt des Loslassens nicht nachvollziehen kannst, diesen großen, noch nicht aufleuchtenden oder erleuchtenden Lichtbogen der Musik der Welt als die Wolframfäden in einer Glühbirne vor, die sich aus dem kleinen Glaskolben in der Glühbirne wie kleine Antennen nach oben strecken und oben durch einen horizontal verlaufenden Wolframfaden miteinander verbunden sind!

Dieses Bild entspricht der Anordnung, die Du in Deiner eigenen Birne in ihrem Zentrum als Dein Zentralhirn hast, das wir nicht zufällig den inneren Sehhügel nennen als die Stelle, an der es in Dir zur Erleuchtung kommen muß, wenn Du so weit bist, es erleben zu können. Darin sind Deine Hypophyse in ihrem Türkensattel und Deine Epiphyse un-

ter ihrer musikalisch kahlen, zwölftönigen Tonsur die Wolframfäden Gottes, die erst dann erleuchtend in Dir aufglühen können, wenn der horizontal über Deinen Glaskolben oder kristallinen Sehhügel Thalamus verlaufende Wolframfaden einen Lichtsprung zwischen den senkrechten Wolframfäden Hypophyse und Epiphyse verursacht.

Das Erleben der romantischen Musik ist dabei weltweit für unsere Mutter Erde das wach gewordene Wesen ihrer oder Deiner Hypophyse, das Erleben der Zwölftonmusik ist dabei weltweit für unsere Mutter Erde das wach gewordene Wesen ihrer oder Deiner Epiphyse, die erst nach der Romantik elektronisch angeregt werden kann, weil sie jenseits der Hypophyse hinter Deinem Thalamus liegt, der für unserer Mutter Erde der magische Hügel Gottes ist, den wir, ohne Wissen um seine immense Bedeutung Mexiko nennen in seiner Art, karibische Musik zu machen, schwarzamerikanische Musik. Und erst, wenn romantische Musik und Zwölftonmusik, wenn Hypophyse und Epiphyse, einen Lichtbogen zwischen sich spannen, was nur durch Gott geschehen kann, durch seine Negro Spirituals, als hätten sie mit der europäischen Musikkultur nichts zu tun, ereignet sich wie von alleine Erleuchtung im Hören unseres wahren Wesens Gott als Leben.

Die schwarzamerikanischen Spirituals sind also der Funke, der im Menschen zwischen Romantik und Zwölftonmusik überspringen läßt zu einem nun hell erleuchteten Lichtbogen, von dem der Pfeil der Liebe, die nicht berechnet, direkt ins Ziel abgeschossen ist, das von Gott als Leben als seine erste Absicht zu jedem Schöpfen war und immer ist, denn das Schöpfen ist keine Merkmal von Zeit und Raum, es schafft Raum und Zeit, wie die Spirituals Raum und Zeit schaffen für die neoklassische russische Musik, deren größter Vertreter Stravinsky war. Wir leben ja heute schon, gerade haben wir Silvester zum sechsten Jahr nach der Erleuchtung gefeiert, jenseits davon im fünften musikalischen Schöpfungstag.

Spirituals

Swing
Blues

Ragtime

Jazz
Rock

Pop

heißten die sieben Samenergüsse Gottes, die die Welt der Musik in aller Welt zum neuen Frühling in der Musik befruchten sollen und können, wenn die Menschen erleuchtet genug sind, dies zu erkennen und zu nutzen.

Und diese sieben, alle alte Welt, die männlich führend war, zu einer neuen, zu einer Welt, die weiblich führend sein wird, befruchtenden göttlich musikalischen Samenergüsse ergänzen sich durch ihre Auffächerung, durch ihr Ausschwärmen über die ganze alte männlich orientierte Welt, zu insgesamt 24 Stilauffassungen, vor allem im Jazz und Rock bis hin zum Schwermetall Heavy Metal über Hard Rock, Punk Rock, Rap und Techno in ihrer frustrierten männlichen Spermienart, kein weibliches Ei mehr gefunden zu haben, das sie befruchten könnten, die insgesamt einen ganzen Blumenstrauß aus 24 roten Rosen ausmachen, der uns von Gott am Rosenmontag geschenkt wird, um uns über unseren roten rosenkreuzerischen inneren Sinn oder RHO SENS aus seinem göttlich weißen Sinn, aus unserem innersten schöpferischen ES SENS, zurückführen soll in die Erotisierung zwischen Schöpfer und dem nun durch den großen Rosenstrauß völlig verjüngten neuen Geschöpf, denn nur aus dessen neuem Erkeimen geschieht um 3000 die Auferstehung aus dem Null-, aus dem O STERN, aus dem Erleuchten in der Leere Gottes, die völlig ohne THEO RIE ist.

Ragtime ist als Ausdruck der zerrissenen Zeit der sich hier orgiastisch überdrehenden Romantik und Klassik, die sich in ihr Gegenteil ver-

wandeln, der Dreh- und Angelpunkt des Samenstromes aus erleuchtendem Geisteslicht Gottes. Und es ist wieder das Klavier als die Niere der Musik überhaupt, das uns die hier notwendige Zerrissenheit der alten Welt zu Gehör bringt und innerlich vor Augen führt, denn dieses Zerrissenwerden geht uns an die Nieren, wie man nicht zufällig so schön sagt.

Das Zerrissenwerden unserer alten Welt, unserer inneren Organe, die einzeln so keinen ganzen Körper mehr zur Verfügung haben, dem sie dienen könnten, schildert uns die antike ägyptische Mythologie als das Zerrissenwerden des Osiris durch Seth, wonach Isis als die Schwester des Osiris, die ihn liebt, dafür sorgt, daß die 24 Organe ihres Bruders, die als Rosenstrauß im Rosenmontagszug der größten Narren der Weltkriege über die ganze Welt verstreut worden sind, wieder eingesammelt werden, um ihn danach zur Auferstehung bewegen zu können mit einem neuen heilen oder ganzen Körper, dem die 6 Speicherorgane des Himmels und die 6 Speicherorgane der Erde neu dienen können in ihrer totalen Verjüngung, die in den 40 Fastentagen als der Lenz in der Musik stattgefunden hat, der als die Fastenzeit zwischen dem Aschermittwoch und Ostern in unserem 12000 jährigen musikalischen Großzyklus vom Jahre 2000 bis zum Jahre 3333 dauern wird. Der Aschermittwoch selbst wird darin, in der Musik, wie in allem anderen Erleben, vom Jahre 2000 bis zum Jahre 2033 dauern. Aber das weißt Du ja längst.

Spirituals – Gregorianische Gesänge

Swing – Minnegesang

Blues – Kontrapunkt

Ragtime – Barock

Jazz – Klassik

Rock – Romantik

Pop – Zwölfton

Diese sieben Paare bilden in ihrer ganzen Auffächerung einen gen ethischen und genetischen Bewußtseinsstrang im Hören und Gehören Gottes, der eine spiralig verlaufende Doppelhelix darstellt, betrachtet man ihn von außen, der aber gegenläufig ist in sich, denn darin wird der eine Strang von oben nach unten auf den anderen kopiert, der von unten nach oben strebt.

Das ist die genetische und gen ethische Befruchtung in der Musik, wonach und wodurch sich alles Alte zum Neuen verjüngt. Das ist das Wesen vom Abendmahl, vom letzten Gastmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf, das uns erleuchtet, wenn wir diese musikalische Speise, dieses musikalische Gericht, nicht maßlos essen wollen, um uns im Alten selbst daran zu bereichern, ohne uns darin zum Neuen wandeln lassen zu wollen, denn dann wird diese Speise zu einem Gericht, das in Dir zu einem inquisitorischen Gericht eines Diktators wird, der Dich unablässig danach fragt, was Du damit bezweckst, diese göttliche Urspeise zu Dir nehmen zu wollen, zu Deinem ganz persönlichen Wohl gegen Gott oder, um ihm, der Dein wahres Wesen ist, zu dienen und nicht Dir, solltest Du vorhaben, gegen Dein Wesen leben zu wollen. Das eine ist die Folge des Heiligen Bruderkusses zwischen Schöpfer und Geschöpf, das andere ist die Folge des Bruderholocaustes zwischen Es Sens und Ver Stand, die uns der Autor des Evangeliums zu Jesus und Judas Iskariot personifiziert hat.

Verstehst Du, was ich sage?

Eigentlich hieße die logische Paarung der Musik in einer Gleichläufigkeit von unten nach oben und nicht, wie oben, in ihrer Gegenläufigkeit:

Spirituals – Zwölfton

Swing- Romantik

Blues – Klassik

Ragtime – Barock

Jazz – Kontrapunkt

Rock – Minnegesang

Pop – Gregorianische Gesänge

Doch diese Gleichläufigkeit bliebe unfruchtbar als Mischlingsmusik. Sie wäre nicht mehr reinrassig, da sie sich nicht begegnet gegenseitig erfüllen kann, sondern gleichwertig abstoßen würde.

Es käme zu keiner Erfüllung, sondern im Gegenteil zu einer Entleerung der Musik.

Freiheit kann man aber nur dann erleben, wenn man darauf verzichtet, Gott persönlich sein zu wollen, denn nur dann schwimmt man wie ein Fisch im Wasser, nur dann schwimmt man, von Gott in allem getragen, im Wissen der Erleuchtung, die einen sagt, daß man nicht persönlich Gott sei, sondern nur in seinem wahren Wesen, außer dem es sonst nichts gibt, wie es uns das erste Gebot Mose sagt, mit dem der Karneval als das Vermosten der Musik zur mystischen Wesensschau beginnt, das hier im Aschermittwoch zwischen den Jahren 2000 und 2033 enden wird und enden muß zu einer Musik, von deren embryonalen Wesen ich Dir jetzt als der Inhalt des fünften Schöpfungstages erzählen werde und muß.

Musik bedeutet ein Vermosten des Saftes Sophie als die Weisheit Gottes in unserem Anwesen zur mystischen Wesensschau. Darüber hinaus steigert sich die Mystik Musik zu einer winterlich kristallklaren Spiritualität, die ein Vergären der herbstlichen Musik Mystik zum großen Wein Gottes ist, in dessen vollendeten weiblichen Klang der neue männliche Spermiensound des täglichen Brotes eingetaucht wird, wodurch Erleuchtung geschieht, die eine Befruchtung aller kindhaft neuen Musik durch Gott bedeutet.

Beachte auch hier wieder, daß der Wechsel von der 6000 jährigen Führung der Welt durch den Mann zur ab jetzt 6000 jährigen Führung der Welt durch die Frau nur durch das Vertauschen der göttlichen Vorzeichen stattfinden kann, die die männlich kristallklar wintersonnenhaft sich erlösend aufsteigende Musik zu einer weiblich frühlingsmondhaft absteigend sich verdichtenden neuen Musik werden läßt!

Hat uns bisher Gott in das ALL EIN SEIN geführt, so führt uns ab jetzt Göttin aus dem ALL EIN SEIN heraus, denn beides ist das Leben, das niemals in zwei oder gar mehr Teile geteilt werden kann, au-

ßer in unserer Theorie des bloß von außen gesehenen musikalischen Erlebens, als ginge es darin nur um Unterhaltung.

Der vierte Schöpfungstag, der die Hoch Zeit unserer kristallklaren europäischen Musik zur Vollendung und Erfüllung kommen ließ, erzeugt die Welt der Sterne, des Mondes und der Sonne in ihrem musikalischen Tönen als Gottes Sphärenmusik. Der fünfte Schöpfungstag nun danach als die Fastenzeit im männlich aufstrebenden Komponieren von Musik bewirkt aus dem erleuchtenden Ertönen von Sternen, Mond und Sonne in Deinem Wesen und über Deiner Anwesenheit, – Überlies dabei bitte nicht das IN und das gleichzeitige ÜBER! – ein neues Erkeimen zu einer ganz neuen Natur auf Erden, das aus dem Himmel kommt und aus unserem jetzt durch die Spirituals zwischen dem großen radioaktiven und Radio aktiven Lichtbogen Romantik und Zwölftonmusik Gottes erleuchteten Inneren.

5. Schoepfungstag

Der Karneval, der mit dem Bau der Bundeslade auf dem Sinusbogen Sinai unseres Herzens Orient begonnen hat, ist nun mit dem Beginn des Aschermittwochs ab dem Jahre 2000 beendet. Und es heißt demzufolge richtig:

Am Aschermittwoch ist alles Zwölftonnärrische vorbei!

Am Aschermittwoch des Großzyklus ist demzufolge auch alle Musik, die wir bisher in Europa komponiert, gespielt und gehört haben, vorbei. Ebenso ist mit dem einsetzenden Aschermittwoch alles nach oben strebende Wachstum vorbei, ob in der Kunst, in der Wirtschaft oder in der Politik. Und dabei ist es ganz gleich, ob dies unsere Experten auf diesen Gebieten erkennen und wahrhaben wollen oder nicht, denn Gott, unser Wesen Leben, ist es, das uns durch alle Erlebenszeiten in sich führt, und nicht der Mensch in seinem nur äußeren ver Stand darin.

Die Bundeslade, die über den beginnenden Karneval im Herbst Afrika aus dem Orient heraus mit ansteigender mystischer Wesensschau vom Jahre 1466 vor unserer christlich winterlichen Zeitrechnung bis zum Jahre 500 nach dieser Zeitrechnung musikalisch über das pulsierende

Trommeln Afrikas und über sein lyrisches Einatmen Gottes aufgeladen wird in uns als unser göttliches oder Drittes Auge, das das Allerheiligste in uns ist als unser Zentralhirn Thalamus oder Mexiko mit seinen pyramidalen Nervenkerne darin, die das Wort Gottes in sich bergen und hüten, mußte und wurde auch mit Beginn der Gregorianischen Gesänge Europas als der erste Ausdruck des Winters Gottes auf Erden wieder entladen durch den gregorianischen Ruf nach Offenbarung, den man spirituell kurz auch den KRI nach PE oder Krippe nennt, der in seiner Art und Aufgabe über die darin erwachenden Gregorianischen Gesänge entladen wird, wobei sich die vollgefüllte Bundeslade mit ihrer inneren Aura aus reinem psalmodierenden und hymnischen Gold als Chrysolith in reines KRIST ALL im Musizieren Gottes auf Erden zu verwandeln beginnt. Bundeslade und Krippe sind ein und dieselbe Kraft, die unsere Wesensschau durch ihr herbstliches Aufladen und durch ihr danach notwendigerweise winterlich gewordenen Entladen hervorruft.

Und so, wie sich das herbstliche oder afrikanisch musikalische Bundesladen in sein winterliches oder europäisch krippales – beinahe hätte ich grippales geschrieben - erlösen und einlösen mußte, so muß sich im höchsten Zenit des europäischen Musizierens das krippale Entladen der mostend mosaischen Bundeslade über die alles Wort Gottes evangeliar, nicht evangelisch!, ausstrahlende Wesensschau in der Musik zu einer neuen Frühlingsmusik einfangen lassen, damit die Menschheit darin nicht für alle Zeiten kristallisiert, auf die eiskalte Spitze getrieben im Winter, in alle Welt zerstreut und innerlich zerrissen bleibe, dessen Folge nichts anderes hervorrufen kann als Aids mit dem darin unausgesprochenen dringenden Ruf an Gott nach Aid, nach Hilfe, weil man selbst darin nicht mehr weiterkommen kann in seiner darin allzugroß empfundenen Sinnlosigkeit seines Lebens, die durch falsch oder künstlich komponierte Zwölftonmusik in sich selbst hervorgerufen wird.

Der Gregorianische Gesang wird also in unserer alles überflutenden Popmusik durch deren gottlose und respektlose Oberflächlichkeit gestoppt und auch beendet. Das Krippeerleben wird durch die Gefangennahme Christi im Aschermittwoch nun wirklich grippal, erkältet, erkaltet, geistig sterilisiert. Man ist darin schwul und lesbisch, gefan-

gen im Unwissen, ob man Mann oder Frau ist in einem musikalischen Körper, der nicht mehr zu einem zu gehören scheint. Es ist keine wirklich lebendige Musik mehr darin möglich, weil der innere Strom, der zur Lebendigkeit gehört, nur durch Gegensätze erzeugt wird und nicht durch Gleichschaltung im Vergessen, wer und was man eigentlich ist. Schwulen- und Lesbenmusik ist eine Sackgasse, aus der man nur rückwärts wieder herausfindet, bis man zur Kreuzung kommt, in der man in die Sackgasse abgebogen ist, um dann erst wieder heterogeschlechtlich neu lebendige Musik machen zu können, die wieder vorwärts gerichtet ist und erneut per Son belebend polarisierend.

Der Aschermittwoch in seinem großen Ausmaß vom Jahre 2000 bis zum Jahre 2033 nach dem Abendmahl in der Musik, nach der Rosenkreuzung im Rosenmontag, ab der oder dem die Popmusik in die homosexuelle Sackgasse abgebogen ist, die Aids verursacht, ist in seinem gottgewollten Wesen eine Zeit der musikalischen Besinnung, die nicht etwa nach Meditation verlangt, wie sie im Aufstieg zur Erleuchtung auf der musikalischen Kreuzung zwischen Romantik und Zwölftonmusik zum Spiritual, Jazz und Rock notwendig war oder nötig gewesen wäre, sondern nach einem Erkeimen eines wieder kindhaft unbedarften Musizierens, das während der 40 tägigen Fastenzeit bis Ostern um 3500 zu einem gebärbereiten Embryo als Baby einer ganz und gar neuen Musik heranwachsen muß, und zwar im Inneren der mondhaft angelegten Frau in äußerer Begleitung des Mannes, der sonnenhaft angelegt ist, und die erst beide zusammen musizierend den neuen Menschen ausmachen können, der aus dem Himmel der Zwölftonmusik über den Ural erneut zur Erde herab kommt mit und in einer Musik, die die Erde wieder als ein lebendiges Wesen besingt und nicht popartig angeht, als sei sie nicht unsere große Mutter, sondern nur ein reihhaltiges totes Warenlager, das man bis zur völligen Leere zu seinen ganz persönlichen Vorteilen ausrauben und dann am Wegesrand liegen lassen dürfe, wobei der Wegesrand der Tod ist, nach dem es nichts mehr gibt, wie man es in der Sackgasse des reinen und exakten ver Standes überall heute logisch und wissenschaftlich untermauert annimmt.

Man kann immer sagen, daß es nach der Jahreszeit, in der man gerade erlebt, eine neue geben wird, die sich ganz anders geben muß und

wird, als man es in seiner dann alten gewohnt gewesen ist. Und man kann auch sagen, wie ein Frühling nach dem Winter sein wird, nämlich aus dem Zwölftönigen als urgeistiger UNI VERS Gottes erkno- pend, aufblühend, erwärmend zu einem urseeligen LYR IK Gottes, das am Ende des Frühlings Gottes auf Erden zu seinem tiefsten GE DICHT werden wird als Beginn des fruchtenden Sommers als unser physisch zähes geistiges Erleben, das dann aber dennoch ganz anders sein wird, als es der vorige Sommer gewesen ist, denn das Erleben in Gott, unserem Wesen Leben, wickelt sich spiralig auf und entwickelt sich daraus auch wider spiralig aufsteigend und nicht linear evolutio- när, als stamten wir vom Affen ab, als wären unsere Vorfahren um so affiger dumm gewesen, je mehr man seine eigene Vergangenheit der Jahrtausende und Jahrmillionen untersuche.

Was man aber nicht sagen kann trotz der richtigen Vorhersage, es müsse nach dem Winter, als der und in dem Europa die Welt bis zum Ural bestimmt, ein neuer Frühling kommen, in dem Sibirien bis China die neue Frühlingswelt bestimmt, ist, wie man sich in der Schwanger- schaft mit dem Frühling selbst erlebt als die Fastenzeit der alten Menschheit und als der Lenz der neuen Menschheit, die mit dem Jahr 3000 als eine Frühlingmenschheit geboren und in Erscheinung treten wird.

Was ich aber über die Art, zu komponieren, zu spielen und zu Musik zu hören, sagen kann, ist, daß die Musik im Lenz der nächsten 1000 Jahre eine Musik sein wird, sein muß, die unsere Schwangerschaft mit dem neuen Frühlingmenschen in uns fördert, die auf das Embryo der neuen Musik antwortet, so daß die Musik unserer Schwangerschaft sowohl eine Fastenzeit unseres europäisch elterlichen Musizierens sein wird als auch der Lenz unseres sibirisch embryonalen Musizie- rens, das also beides im Wechsel des Einsseins zum neuen Polarisie- ren vom kristallinen UNI VERS Gottes in seiner seriellen Zwölftonart sich gegenseitig anregt, aufeinander zu achten.

Die Musik im Lenz Europas als die zweite, darin christlich absteigen- de Hälfte als Winter zum O STERN über und in dem UR AL Gottes auf Erden, als das Zwerchfell zwischen Gottes AT MEN und Gottes MEN TAL in Dir und in uns allen, also auch in der Musik zwischen Europa und Sibirien, wird sich in Rußland die Kraft holen, um dann in der Geburt der neuen Frühlingmusik im Endland Europas, im Finn- land Europas, als europäische Musik im ersten Aufatmen der neuen

sibirischen Musik bis China wieder aufzuerstehen, dann aber unter der musikalischen Leitung der Mongolei, die eine leise Musik sein wird, die einen zum Erblühen bringt auf Erden im letzten Verabschieden der alten zwölftönigen Musik aus Europa im Fest Christi Himmelfahrt, mit dem die alte europäische Musik endgültig ihren vorherrschenden Einfluß auf die Weltmusik verlieren und darin endgültig selig geworden gen Himmel fahren wird und muß.

Der fünfte Schöpfungstag zur Musik eines neuen Großzyklus, der mit dem Jahr 0 unserer christlich psalmodierend und hymnisch in Richtung Erleuchtung durch Gott winterlichen Zeitrechnung angefangen hat, dauert so die nächsten 500 Jahre an und wird dabei stetig in uns, aber noch nicht außerhalb von uns, denn wir leben ja noch bis zum Jahre 3000 im ausgehenden Winter, im ausgehenden Europa, im immer mehr ausgehenden Christentum mit seiner kristallinen Musik, die sich nach ihrem göttlichen Klang richtet und nicht nach ihrem menschlichen Sound in der äußeren Natur Gottes auf Erden, ein neues Naturerleben erkeimen und embryonal heranwachsen lassen, was uns die Genesis des Alten Testaments als das Schöpfen der äußeren Natur auf Erden mit all ihren Tieren, vor allem mit ihren Kleintieren schildert.

Und die Musik, die dies in sich nachvollziehen wird und muß, wird sich darin bis zum Jahre 500 fragen, ob sie sich noch weiterhin ALL EIN darstellen will oder schon wieder, entsprechend der neuen polarisierten Frühlingsnatur, allein. Die Musik im Reich des Sternzeichens Fische als die Zeit der Schwangerschaft und des fastenreichen Lenzes wird also eine Auseinandersetzung darin sein, ob man nun dem einen Fisch nach oben oder dem anderen Fisch nach unten folgen sollte. Da aber beide Fische durch Gottes Seelenband miteinander verbunden sind, wird dem zukünftigen Menschen nichts anderes übrig bleiben, als sich zu entscheiden, ob er weiterhin winterlich frei und ohne Verantwortung für andere musizieren will, oder ob er Verantwortung dazu übernehmen will, seine Musik zur elterlichen Wegweisung für sein Kind werden lassen will, das in ihm heranwächst und das ihn, allein schon durch seine Existenz, dazu aufruft, es nicht wieder in sich sterben oder es gar abtreiben zu lassen, weil man sich weigert, am Ende Europas vom Christen zum Buddhisten im Anfang von Sibirien zu werden, zum Baby, zur Putte, zum Putei, der erst in seinem erwachse-

nen Sommererleben Buddha genannt wird als Dein darin vollkommen erwachtes göttliches bewußt Sein auf Erden.

Das Geschehen, das uns in den nächsten 500 Jahren erwartet und fordert, wird uns im Neuen Testament als die Verspottung Christi erzählt nach seiner Gefangennahme, die am Aschermittwoch als unsere heutige Gegenwart und nahe Zukunft zwischen den Jahren 2000 und 2033 geschehen wird und mit Gottes Einatmen oder NO AH als das Geschehen der kalten Jahreszeit in den Hintergrund treten wird zugunsten seines Ausatmens einer neu erkeimenden warmen Jahreszeit als sein ALL AH.

Man wird die Zwölftonmusik und ihre Auffächerungen zunehmend verspotten als das Allbewußtsein oder Christusbewußtsein der Musik, weil man mit der Schwangerschaft zum Frühling spürt, daß man das Kind, das von Gott gewollt ist, nicht in einem reinen Allbewußtsein in sich am Leben erhalten kann. Man wird aber auch die Neoklassik der roten Russen nicht weiter halten können und wollen, weil sie nur eine Beruhigung der höchsten geistigen Potenz in der europäischen Musik darstellt, über die sich die klangvolle Musik Europas über den Sound aus der Karibik herabtransformiert, um den Sound des spirituellen Samens Gottes dazu zu bewegen, sich im Uterus unserer lebendigen und dann schwangeren Mutter Erde einzunisten. Die letzte Anregung dazu, der letzte Aufruf dazu an die alte Musik Europas hat sie durch die russische Komponistin Gubajdulina aus dem Ural erreicht, deren Kompositionen einen Klang haben, der schon schwanger ist mit dem Sound des neuen Frühlings in der Musik.

6. Schöpfungstag

Im sechsten Schöpfungstag bekennt sich die Seele der neuen Musik zu ihrem neuen Sound und verbindet sich darin im Finnland, in der Endphase der Schwangerschaft mit der neuen Frühlingsmusik in Europa, mit dem irdischen Körper ihres Embryos auf Erden, so daß sich dessen musikalisches Hören im Inneren unserer großen Mutter Erde be-seelt fühlt, denn bis hier war es noch dem Himmel hörig und hörte nicht auf den Ton Gottes, der zusammen mit dem Licht oder der Klangfarbe Gottes seine Wehen zur Geburt antreibt als sein erstes, allen sichtbares und hörbares Erscheinen als und im Frühling.

Dieses Geschehen in uns Europäern als das Erlernen der neuen Frühlings-sprache der Musik, die sich kindhaft unbedarft bewußt sein wird, daß sie aus Ton und Licht besteht und nicht, wie es noch seine unerleuchtet musikalischen Eltern noch wissenschaftlich für wahr und bewiesen angenommen haben, aus erdigem Lehm und irdenem Ton, dauert vom Jahre 2500 bis zum Jahre 3000 als die Frühjahrs-gleiche in der Musik, in der die Wehen zur Geburt der neuen Musik nach außen einsetzen werden.

Und die Musik, die Europa in diesen letzten 500 Jahren als das Ende seiner Vorherrschaft über die ganze Welt hören muß, wird eine Musik sein, die es auf diese Wehen vorbereiten wird, damit sie nicht zum endgültigen Untergang Europas führe, denn es soll sich ja nur die

Übergabe des musikalischen Staffelstabes Dirigentenstock an den neuen Dirigenten Sibirien ereignen und nicht ein Niedermachen des alten elterlichen durch den neuen kindhaften Dirigenten.

Das Neue Testament erzählt uns dieses Geschehen, das sich in Rußland zwischen den Jahren 2500 und 3000 musikalisch wie auch in allem anderen Erleben ereignen wird, die Kreuzigung Christi, denn es handelt sich dabei um ein neues Sichbinden Gottes mit seinem zwölf-tönigen Allbewußtsein an das kleine Kreuz in Deinem Rückgrat, dessen Bronchienkreuz zum Heiligen Stuhl, auf dem Gottes Liebe, die nicht berechnet, als ROMA sitzt, und dessen Lendenkreuz zum Thron Gottes gehört, auf dem Gottes Liebe, die nicht berechnet, als AMOR sitzt. Italien oder Ithaka nennt unsere griechische Seele den Heiligen Stuhl, Troja oder Ilion nennt sie den Thron Gottes als das Reich des Nabels oder Potalas der Erde über Deinem Dünndarm Ileum.

Die Kreuzigung der europäischen Klangmusik an das babyhaft noch weiche Rückgrat der neuen Frühlingsmusik mit ihrem Sound, der aus dem Bauch zu hören sein wird, aus dem Nabel der Welt als der Schwerpunkt aller Musik auf Erden mit seinem tibetisch gebetsmühlenartigen ständigen Drehen um die eigene leere, essentielle Achse als die Radnabe AM RAD der irdisch orientierten Musik als DAR MA des an das Kreuz gebundenen Erlebens auf Erden, die Kreuzigung also an das göttliche Dharma in Deinem persönlichen Sounderleben, das sich aus dem Klangerleben Gottes speist und dadurch in Bewegung hält, ist die Beseelung der neuen Musik Sibiriens durch das sich darin einnistende europäische Christus- oder Allbewußtsein mit seinen 12 Jüngern oder 12 Tönen, die der innere Maßstab jeder äußeren Musik bleiben müssen, weil man sonst niemals mehr vom ständig sich drehenden Rad des Lebens auf Erden loskommen kann, denn dann wird das Erleben im süßen östlichen Sound Gottes als DAR MA, als Materie verleihend und ver Stand, zum bitteren Klang AM RAD des Lebens im Osten werden, das verhindern würde, sich wieder zum vollen Klang Europas in seiner Wesensschau des Westens aufzuschwingen und zu erheben, bis man sich darin erneut Gottes UNI VERSES bewußt werden könnte und bewußt werden würde über das Einatmen Gottes als sein venös nach oben steigendes NO AH ab Ägypten, ab der Agape, ab einer erneut sich geistig meldenden Liebe, die nicht be-

rechnet, im Zurücktreten seines Ausatmens als sein arteriell sich von oben nach unten verströmendes ALL AH, das gerade jetzt in unserer Gegenwart mit dem Überschreiten des Zenits im NO AH Gottes ganz und gar nicht zufällig so fundamental ein neues musikalisches Fundament in uns anlegend aktiv werden wird und muß, denn es wird im Erkeimen, im Gebären und im Erblühen bis zum Fruchten der neuen Musik, mit der wir ab jetzt schwangergehen müssen, den göttlichen Urton angeben, wie wir im Aufsteigen aus diesem arteriell sich verströmenden Urton dem schleusenartig mühsam sich nach oben windenden Urton NO AH 6000 Jahre lang zugehört haben, der uns sagte, daß wir ALL EIN seien in unserem Wesen und nicht allein auf Erden und im Universum Gottes, wie es uns das geistige Versickern der Melodie des Lebens als unsere reine Physik glauben macht.

Ich wünsche Dir, nach dem Du mir so lange und geduldig zugehört hast, eine wunderbare Schwangerschaft in und mit der neuen Musik, die gerade dabei ist, sich in unseren weiblichen Uterus einzunisten!

Su Mynona,

der musikalisch unfaßbar freie Geist
in der Melodie Deines Wesens

Zum Schluss

ein Nachspiel zur Musik Beethovens, in dem ich für Herrn Wiener, der mich darum gebeten hat, ein einzelnes Werk genauer interpretiere, um nicht in allem nur in einer musikalischen Übersicht zu bleiben. Es geht um die sogenannte Hammerklaviersonate als der musikalische Dreh- und Angelpunkt zwischen Tür und Angel, zwischen Schöpferwerkstatt und Ge-Heim aller Geschöpfe.

Sehr geehrter Herr Wiener!

Ich nehme Ihr Herausforderung, die es ja wohl sein sollte, an und gebe Ihnen einen Einblick in die Winterwelt der Musik, wie ich sie ganz persönlich in meiner geistigen Reife aus den Werken Beethovens heraushöre, denn was Beethoven zum Beispiel im Innersten selbst zu seiner 29. Sonate, die man etwas unglücklich die ‚Hammerklaviersonate‘ nennt als sein Opus 106 in B-Dur, gedacht hat oder im Erarbeiten dieses alles überragenden Werkes hat in sich geistig wiedererkennend wecken wollen, kann ich nur in mir selbst nachspüren, ohne aber etwas Genaueres darüber wissen zu können, weil der gute Mann inzwischen längst tot ist und nur noch über unseren und allen gemeinsamen göttlichen Geist zu befragen wäre.

Die Sonate ist nicht nur zu einem Zeitpunkt in Beethovens Leben geschrieben worden, in dem er selbst gerade erst eine geistig existentielle Lebenskrise durchlebt hatte, sondern auch zu einem Zeitpunkt, in

dem die Menschheit selbst, als wäre sie eine einzige Person auf dem Weg zur Erleuchtung, ihre bis dahin größte Lebenskrise seit 11800 Jahren gehabt hat. Und weil eine Einzelperson niemals etwas unabhängig von dem erleben kann, was die Person Menschheit insgesamt auch angeht, und umgekehrt natürlich, kann und darf man die hier in Ihrer Herausforderung an mich interessierende Hammerklaviersonate Beethovens nicht so erspüren wollen, als sei sie nur allein Beethoven etwas zum Zeitpunkt ihres Entstehens 1817/18 angegangen. Und weil dies so ist, wie ich Ihnen gleich erläutern werde, würde ich diese Schlüsselsonate für die Gesamtzielsetzung der Menschheit damals zum Beispiel lieber mit dem Titel:

„Durchgang durch ein Tor ohne Rückkehrmöglichkeit“

übertiteln als sie mit dem geistig nichtssagenden Titel ‚Hammerklaviersonate‘ versehen zu wissen.

Ob ich nun heute das Erleben der Person Menschheit im Großzyklus oder im Zyklus Fischezeitalter nachvollziehe, in beiden Fällen stand die Menschheit zur Zeit der Entstehung dieser Sonate, die Beethoven zuerst und dann uns als die, die ihm nachspüren und folgen wollen, durch das geistige Tor ohne Rückkehrmöglichkeit führen will, in einem Erleben, in dem es nicht nur um die biologische Existenz der Menschheit ging, sondern um die Seelenexistenz selbst, denn der Weg zur Erleuchtung war inzwischen für die Person Menschheit so hoch potenziert, daß es denen, die das damals erlebten, so erschien, als ginge es tatsächlich um ihre gesamte Existenz und nicht nur um ihr Erdenleben. Gott schien damals am Ende zu sein, ebenso die Monarchie, die behauptet, von Gott auf Erden installiert zu sein, die Geisteswissenschaft schien am Ende ihres römisch katholischen Lateins zu sein.

Die Zeit zwischen 1800 und 1900 entspricht im Zyklus Fischezeitalter dem Wesen der Tarotkarte 18, die den Titel ‚Mond‘ trägt, den ich aus meinem geistigen Erleben gerne in ‚DIA MOND‘ umgewandelt haben würde, denn ihr Erleben ist hart wie ein Diamant und führt, diejenigen, die vor ihr stehen und sie durchleben, die sie erfahren müssen, in das rein geistige KRIST ALL hinein, als münde ein Fluß, der bis dahin nur in seinem ihn begrenzten Bett zum Meer hingeströmt ist, nun in das große Meer des Bewußtseins, das unfafßbar für den Verstand und auch für alle bis dahin geltenden und wirkenden Emotionen begrenzt gewesen und so höchstens eine See aus Licht genannt wurde oder in Kurzfassung unsere hier im Mündungsgebiet zum Meer des Bewußtseins um 1800 so sehr hochgehende SEE LE.

Jeder, der bewußt die Karte DIA MOND im Tarotspiel Gottes auf Erden auf hoher Seele erfährt, um durch die beiden Türme dieses Kartenerlebens heil

hindurchzukommen, um dahinter in das unfafßbar große Meer des Bewußtseins einzumünden, das uns darin eingehend die Relativitätstheorie und die Atomspaltung im Zeichen des sich rasend und alles vernichtenden Hakenkreuzes bescheren wird, erlebt das, was auch Odysseus in diesem selben Moment seiner Reise auf hoher See erleben mußte, als es darum ging, zwischen den alles bis dahin Gewohnte vernichtenden beiden Felsen Skylla und Charybdis hindurchzusteuern, um aus dem Kartenerleben DIA MOND in das darauf folgende Erleben KRIST ALL zu münden, das den Tarottitel ‚Sonne‘ trägt in der geistigen Bedeutung ‚SON AR‘, wie ich es lieber schreibe, weil es sich nicht um die Erscheinung der Sonne handelt, sondern um das Fest der ‚Erscheinung des Herrn‘ an jedem 6. Januar eines jeden Zyklus.

Diesen 6. Januar des Zyklus Fischezeitalter haben wir mit dem Jahr 1900 zu feiern begonnen, zu dem sich zum ersten Mal die Erscheinung des Herrn als die Entdeckung der Atomkraft zeigte, deren beider Anteile Atom und Atomkern auf der physischen Ebene die beiden eben angesprochenen Felsen Skylla und Charybdis ausmachen und auf der geistigen Ebene die beiden Türme aus dem 18. Kartenerleben mit der Erfahrung über den geistig gemeinten Titel ‚DIA MOND‘ als das Erleben der Person Menschheit zwischen den Jahren 1800 und 1900.

Jeder, der so weit gereift ist, daß er in seiner 18. Station auf dem Weg zur Erleuchtung vor diesen beiden atomaren Kernkräften, Felsen oder Türmen steht, die vom Sternbild Sirius als der Große Hund als Doppelstern in uns angeregt werden, den wir jedes Jahr als Weihnachtsstern auf die Spitze unseres Tannenbaumes setzen, ohne zu wissen, was er in Wirklichkeit bedeutet als der Hammer, der er geistig darin wirkt und auf uns kernkräftig einzuschlagen scheint in seiner Wirkung als der Durchgang vom DIA MOND zum KRIST ALL, so daß man nun schon sagen kann, es handle sich bei diesem geistigen Hammer, der uns davor stoppt, geistig unreif über ihn hinausgehen zu wollen, tatsächlich um eine wahre Hammersonate, jeder also, der diesen Hammer auf sich herabfallen wähnt, als wolle er nicht nur unser Leben auf Erden, sondern unsere ganze überirdische Seelenexistenz vernichten, indem er sie im äußerlich gesehen einsetzenden Wintererleben am Ende des Herbstes mit seinem barocken Schwingen und mit seinem jakobsmuschelartigen Einrollen von Zeit und Raum als Rokoko atomar zu erschlagen droht, kommt in seine größte Lebenskrise und muß sich in ihr, ob er will oder nicht, als habe er eine heiße Kartoffel im Mund, die er darin hin und her rollen muß, weil er sie weder ausspucken noch herunterschlucken kann, damit auseinandersetzen, ob er sich dem Unfaßbaren hingeben oder ob er sich ihm doch noch widersetzen solle sich und so vor ihm retten könne.

Meine Antwort, aus eigener Erfahrung vor diesen beiden Felsen stehend gewonnen und aus vielem Lesen von Berichten anderer durch die Jahrtausende, die davor gestanden haben, ist:

Nein, man kann davor stehend
nicht mehr den Weg zurückgehen.

Und genau das war es, was Beethoven zu einer Zeit ganz persönlich so sehr bewegte und in die größte Seelennot gebracht hatte, als auch die gesamte Menschheit davor stand, sich dazu zu entscheiden, dieses globale Erleben als die Wiederkehr Christi einzustufen und ihm darin weihnachtlich zu folgen und nicht erneut wie vor 1800 Jahren auszuweisen, oder es als etwas einzustufen, das uns über eine ganz neue Weltsicht, die ebenso für die damalige Zeit unfaßbar war wie die der Wiederkehr Christi als das Weihnachtsfest im Zyklus Fischezeitalter, zwischen die beiden atomaren Felsen als die alttestamentarisch erzählte Feste zwischen Himmel und Erde über den ersten Schöpfungstag, über den 1. Januar eines jeden Zyklus, ob groß oder klein, hindurchzubringen.

Die Mehrzahl der Menschheit hat sich damals für die neue unfaßbare Welt-sicht entschieden, die da lautete, der Mensch stamme vom Affen ab. Eine nur verschwindend kleine Minderheit der Menschheit hat sich damals für die nicht neue, aber dennoch ebenso unfaßbare Einsicht entschieden, die Wiederkehr Christi erlebt zu haben, der Beethoven in sich selbst über das schwierige Erar-beiten seiner 29. Sonate die Tür zu öffnen, um sie dann allen, die nach ihm ihrem weihnachtlich neu geborenen Christusbewußtsein musikalisch offenste-hen zu lassen.

Aber ich habe bis heute noch keinen Interpreten gehört, der durch diese von Beethoven musikalisch für uns alle nach ihm geöffnete musikalische Tür ge-gangen wäre und überhaupt verstanden hätte, was diese 29. Sonate als das Opus 106 Beethovens für alle Welt bedeutet hat und noch heute bedeutet. Und das ist auch der einzige Grund, warum kein einziger Interpret diese Sonate bis heute geistig voll ausgereift spielen kann, denn man kann nur das, was man zuvor auch in sich selbst als urlebendig anwesend wiedererkannt hat.

Schauen wir uns doch einmal rein verbal, was ja auch eine Art von Musikalität ist, denn ich spiele selbst kein anderes Instrument als den Gebrauch der Worte über meine Art von geistig ausgereiftem Bewußtsein und ich bin auch kein Komponist von Instrumentalmusik, sondern nur von der Melodie meines Erle-bens in der geistigen Stimmlage meines täglichen Erlebens, das eine höhere Kunst bedeutet, als nur instrumental begabt artistisch zu sein, schauen wir uns also einmal an, wodurch und wozu uns die uns bis an unsere seelischen Gren-zen und sogar darüber hinaus führende 29. Sonate Beethovens berührt im He-ranführen an

Das Tor ohne Rückkehrmöglichkeit:

Die Sonate besteht aus 5 Sätzen, von denen 3 groß angelegt sind und 2 klein. Das scheint nichts Neues zu sein, aber es muß auch geistig richtig wiedererkannt werden als 5 verschiedene aufeinander aufbauende Bewußtseinszustände, die alle unsere 5 Sinne so wachmachen sollen, daß wir fähig werden, auch den sechsten Sinn vollständig geistig zu wecken, der sich als dann unhörbarer sechster Satz in der Sonate hörbar macht, ohne daß dabei etwas anderes gespielt wird als das volle bewußt Sein, das zuvor noch nur ein Bewußtsein gewesen ist und auch nur sein konnte.

Der sechste Sinn als unsere geistige Intuition, die hier zum geistigen Allbewußtsein werden muß, ist das, was man unser Christusbewußtsein nennt, das mit dem Weihnachtsfest wie neu geboren in uns zu wirken beginnt in seiner scheinbar alles tötenden oder auflösenden winterlichen Art aus reinem äußeren Kristall und reinem inneren KRIST ALL. Daher macht diese Sonate auch mit Recht den Eindruck, zwischendurch aus eisig harten winterlichen Blöcken zu bestehen und aus kristallinen Sperren, die sich nur durch die heilende Ganzheit auflösen lassen, in der man sich mit Gott ganz und gar ALL EIN weiß und nicht mehr nur ganz allein auf weiter Flur eines Bewußtseins, das sich von Gott getrennt wähnt, wenn Sie ahnen, was ich damit meine, Herr Wiener.

Beethoven versucht über das Erarbeiten dieser Sonate nichts anderes, als in sich selbst ein Bewußtsein wachzurufen, das sein und unser aller Christusbewußtsein ist, das nun in ihm und in uns allen zu seiner Zeit neu geboren, neu wieder in Erinnerung gerufen werden muß.

Das Thema der Sonate ist also nicht mehr und nicht weniger als der Versuch, sich als Geschöpf mit dem Schöpfer zu vereinigen, was man in den Religionen die weihnachtlich ‚Mystische Hochzeit‘ nennt, die immer im Erleben der dunkelsten Zeit mit seinem darin kürzesten Tag als die Wintersonnenwende auf Erden geschehen muß, wie es der Person Menschheit mit dem Jahr 1800 von Gott angeboten worden ist als eben die Wintersonnenwende im Zyklus Fischezeitalter.

Vergleichen Sie es mit der Arbeitsweise einer Glühbirne, die erst dann ihr Fest der ‚Erscheinung des Lichtes‘ als das Fest der Erscheinung des Herrn feiern kann, wenn die Elektrizität ihrer hochpotenzierten Seele einen Lichtbogen schlagen kann zwischen wolframscher Hypophysik und Epiphysik in uns, den die Astrologen nicht zufällig Steinbock nennen, obwohl niemand von ihnen weiß, daß es sich um eben den musikalisch geistigen Bogen aus Licht und Ton handelt, den man besser S TON BOG statt Steinbock schreiben sollte.

Beethoven versucht über die Konfliktsituation zwischen dem geistigen Wesen von B-DUR und H-MOLL, ohne dabei schon das zu wissen, was ich heute weiß, weil er noch davor stand und ich heute

schon dahinter verstehe, diesen geistigen Lichtbogen weihnachtlich zu schlagen, um es im Hörer der Sonate zum Fest der Erscheinung des Herrn kommen zu lassen, was ja das eigentliche Weihnachten ist, denn das Fest am Abend des 24. Dezembers eines jeden Zyklus, also um 1800 im Fischezeitalter, ist ja nur erst der Geburtsvorgang des Christusbewußtseins in der Person Menschheit, die erst mit dem 6. Januar, also um 1900 im Fischezeitalter, abgenabelt werden kann und auch abgenabelt worden ist mit dem Auftauchen der Drei Magier aus dem Morgenlande, mit dem Auftauchen der asiatischen Gurus ab der damaligen Zeit, die verhindern wollten, daß der König Herodes als der Verstand und Herr über unser Großhirn in seinen Naturwissenschaften unser geistig innerstes Kind als das neu wiedergeborene Christusbewußtsein abtöte, weil der Verstand logisch annimmt, Gott, der logoisch ist und nicht logisch, der erleuchtend ist in seinem Lichtbogen und nicht verstehen bleibend in der Auffassung, das Leben käme aus der Materie und nicht aus der geistigen Urlebendigkeit, die unfafßbar ist, wir würden also vom Affen abstammen und nicht unser GE HEIM im KRIST ALL haben als unser unfafßbares Christusbewußtsein.

Der 1. Satz weckt Ihr gewohntes physisches Bewußtsein ätherisch auf.

Der 2. Satz weckt Ihr gewohntes astrales Bewußtsein als Ihre Wunschwelt auf.

Der 3. Satz weckt Ihr gewohntes mentales Bewußtsein als Theorienwelt auf.

Der 4. Satz weckt Ihr nicht gewohntes liebendes bewußt Sein auf.

Der 5. Satz weckt Ihr noch weniger gewohntes magisches bewußt Sein auf.

Der 6. Satz weckt Ihr völlig unbekanntes unhörbares Christusbewußtsein auf.

Der 7. Satz weckt Sie ganz und gar ALL EIN musiklos erleuchtend auf.

Der 4. Satz ist also der Dreh- und Angelpunkt der Sonate und nicht ihr 3. Satz, wie allgemein rein exoterisch angenommen, weil er der geistige Schwerpunkt in Höhe des Sonnengeflechtes der Sonate sei, wie ich es aus meiner geistigen Sicht ausdrücke, weil ich es unmittelbar so erlebe und höre, weil ich zum Christusbewußtsein unmittelbar gehöre.

Der 4. Satz ist das liebende Herz der Sonate, zu dessen Erleben eine Liebe gehört, die nicht berechnet, die nicht mehr emotional sein darf, denn sie ist allein die geistige Basis, über die man gefahrlos die Ge-

fährlichkeit der beiden Felsen oder Türme Skylla und Charybdis durchfahren kann, deren Gefahr für Leib und Seele im bewußten Hören und Spielen der Sonate dadurch ausgedrückt wird, daß man ihre Tempi scheinbar unmöglich spielen könne, weil sie dem Pianisten wie dem Zuhörer sehr viel mehr abverlangen, als beide allgemein Gott zu geben bereit sind, wie es Beethoven aber getan hat in seiner völligen Hingabe an Gott, aus der heraus er rückschauend wußte, daß niemand, kein Komponist, kein Interpret, kein Kritiker und kein Zuhörer, je diese Sonate komponieren, spielen, verstehen oder nacherleben könne, der nicht bereit ist, sich ohne jede Theorie über Gott und die Welt der Musik dem hinzugeben, was unfaßbar hinter den Theorien über Gott und die Welt urlebendig ist.

Jeder, der dies mit all seinen Fasern geistig erlebt, wird seelisch das Gefühl haben, unmittelbar vor dem Ende seiner gesamten bisherigen Existenz zu stehen, und er weiß nicht, wie er weitermachen soll, weiterkomponieren oder auch einfach nur weiterhören. Man kommt jedoch nur weiter, wenn man darauf verzichtet, etwas daran selbst manipulieren zu wollen. Man kommt nur weiter, wenn man sich in Alliebe Gott einfach ohne jede Gegenwehr und auch ohne jede Theorie über ihn und sich selbst hingibt, denn jede Theorie wirkt in dieser hochgradig sensiblen geistigen Potenz wie eine Gegenwehr, wie eine Sperre, die Sonate weiterzukomponieren, weiter spielend zu interpretieren oder, wie ich schon sagte, auch nur weiterzuhören, ohne dabei verrückt zu werden, von sich aus nichts zur Lösung, zur Erlösung beitragen zu können.

Nach der Liebe, die nicht berechnet, als das Erleben im 4. Satz ist der Fugenbeginn so am Ende ein Erleben beispiellos befreiter Entscheidung, die wahrlich zunächst erlösend wirkt, wo man schon glaubte, in der Liebe, die einem im Alltag so ungewohnt ist und nicht lebbar scheint, wie gefangen zu bleiben.

So ist es verständlich, warum das Fugenthema im krebsartigen Rückwärtsgang gespielt und gehört wird, was der Tarotthema der 18. Karte ‚DIA MOND‘ durchaus entspricht, zeigt es doch einen Krebs in einem sumpfigen Teich, der auf den wartet, der es nicht wagt, durch das Tor ohne Rückkehrmöglichkeit zu gehen. Der Rückwärtsgang des Fugenthemas verhindert, aus dieser Höhe in den Teich abzustürzen, zurück

in den Sumpf, aus dem wir im Bewußtsein bis hierher so mühsam aufgestiegen sind.

Es geht hier auf keinen Fall darum, daß Beethoven etwas Schönes komponieren sollen statt diesen unschönen Krebsgang der Fuge. Es geht hier darum, sich selbst zu spiegeln, so daß man darin merkt, daß man das Tor ohne Rückkehrmöglichkeit nicht durchschreiten könne, solange sich der Komponist, Interpret oder auch nur Hörer darum bemühen, das Dahinter schon im Davor ausloten zu wollen, denn ein solches Bemühen verschließt das Tor zur mystischen Hochzeit zwischen Schöpfer und Geschöpf immer wieder. Daher durfte der h-Moll-Teil mit dem rückläufigen Thema nicht dichterisch beginnen, sondern mußte sich in das Stillwerden einfügen, einfügen, verweben, wie eben ein Strom aus Licht und Ton auch in aller Stille und Ruhe in das Meer des Bewußtseins einmündet.

Ist eine göttliche – und nicht sentimentale – Harmonie hergestellt aus Licht und Ton, dann findet die mystische Hochzeitsnacht ihren logischen – nicht logischen – Höhepunkt im Schluß der Sonate, die ebenso endet, wie sie angefangen hat: in einem äußersten Fortissimo, das dem Interpreten wie dem Klavier alles abverlangt, was man ihnen nur abverlangen kann, wie ja auch Sie, Herr Wiener, gewiß nicht ohne ein orgastisches Ende aus einem Hochzeitsbett aufstehen würden, in das sie zu Anfang eben wegen dieses Endes orgiastisch hineingestiegen sind als Bräutigam zu Ihrer Braut. Schöpfer und Geschöpf tun es nicht anders in der rein geistigen Ebene ihrer Begegnung, die kein Treffen ist, wie es bei ungeistigen Interpreten und Zuhörern der Sonate stattfindet, sondern ein wirklich innerstes Wiedererkennen des Bräutigams in der Braut und umgekehrt, des Geschöpfes im Schöpfer – der überraschend in einem solchen geistigen Erleben nicht der Bräutigam ist, sondern die Braut Maria, Meer des Bewußtseins, das am Ende der Sonate oder Hochzeitsnacht zu einem reinen leuchtenden Meer des bewußt Seins geworden sein müßte, wenn Sie der Sonate und mir richtigen Geistes zugehört haben, Herr Wiener.

Su Mynona

Dateiname: Der Weg weiser Musik
Verzeichnis: D:\Dokumente und Einstellungen\Administrator\Eigene Dateien\BÜCHER von SU MYNONA\meine Bücher
Vorlage: D:\Dokumente und Einstellungen\Administrator\Anwendungsdaten\Microsoft\Vorlagen\Normal.dot
Titel: SPIRITUALITÄT
Thema:
Autor: Bambushalle
Stichwörter:
Kommentar:
Erstelldatum: 17.04.2006 19:48:00
Änderung Nummer: 9
Letztes Speicherdatum: 01.01.2012 12:28:00
Zuletzt gespeichert von: Su Mynona
Letztes Druckdatum: 10.01.2012 10:18:00
Nach letztem vollständigen Druck
Anzahl Seiten: 156
Anzahl Wörter: 37.108 (ca.)
Anzahl Zeichen: 233.782 (ca.)